

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Der zwei aufeinanderfolgenden Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag Früh.

Ueber Pressfreiheit.

Budapest, 31. Januar.

Es wird etwas geplant gegen die Pressfreiheit. Niemand kann es heute definiren, was für Pläne die Regierung gegen die Presse hegt, aber es liegt etwas in der Luft, wie die Miasmen zur Zeit einer epidemischen Krankheit. Es genügt, zu wissen, daß die Regierung hinsichtlich der Pressgesetzgebung gewisse Absichten hegt und man kann es auch wissen, daß diese Absichten der Freiheit der Presse nicht günstig sind. Die gegenwärtige Regierung liebt die Presse nicht und die Freiheit liebt sie auch nicht — Grund genug, um zu vermuthen, daß, was im Schilde geführt wird, nur zum Nachtheile der Pressfreiheit ausfallen müsse. Man wagt sich mit konkreten Entwürfen vorläufig nicht hervor, man scheint es in den betreffenden Kreisen instinktiv zu fühlen, daß die Beschränkung der Freiheit der Presse ein schweres und ein gefährliches Unterfangen sei. Aber der Wille ist vorhanden, wenn er sich vorläufig auch nur darin äußert, daß man in regierungsfreundlichen Kreisen gegen die Presse mit einer unverkennbaren Planmäßigkeit Stimmung zu machen bestrebt ist. Es beginnt Mode zu werden, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in verächtlichem Tone von der Presse zu sprechen. Es gehört zum guten Ton, über die Presse indignirt zu sein. Selbst in die parlamentarischen Debatten wird die Presse gewaltsam hineingezerrt. Große und kleine Mameluken schließen ihre Reden mit einem Ausfall gegen die Presse, welche angeblich an allen Uebeln unjeres öffentlichen Lebens, unter anderem auch an den jüngsten Straßenunruhen die Schuld trägt. Die Phrase wird von Schwachköpfen, welche gerne wichtig thun, gedankenlos nachgesprochen. Konkrete Anklagen werden nicht erhoben, man verurtheilt die Presse nur so im Allgemeinen, mit der gewohnten Oberflächlichkeit der effektirten Vornehmheit. So macht man Stimmung gegen die Presse, jene, von denen diese Agitation ausgeht, wissen ganz gut, daß die Anklage gegen die Presse, namentlich in dieser Allgemeinheit erhoben, unberechtigt ist, aber sie kennen die Macht einer oft wiederholten Lüge und wissen, daß die fashionable Gedan-

kenlosigkeit unter Umständen ein mächtiger Bundesgenosse werden kann.

Die Presse braucht vorläufig um das Resultat des gegen sie geplanten Kampfes nicht besorgt zu sein. Aber im Besitze ihrer noch ungeschmälerten Freiheit muß sie die Selbstvertheidigung rechtzeitig beginnen. Der erste Schritt hierzu besteht darin, die Verunglimpfung der Presse nicht in Mode kommen zu lassen. Es muß dem Publikum rechtzeitig in Erinnerung gebracht werden, daß die Pressfreiheit nicht ein Privilegium der Journalisten, sondern die praktisch wirksamste Garantie der allgemeinen Freiheit ist. Die Depravation des öffentlichen Geistes dokumentirt sich auch darin, daß einem Theile des Publikums der Sinn abhanden gekommen zu sein scheint zur Würdigung jener Thatsache, daß wir eine freie Presse besitzen. Vielleicht hat theilweise auch der unangefochtene Besitz dieser kostbarsten der politischen und sozialen Errungenschaften der neuen Aera das Publikum für dieselbe indifferent gemacht. Erst wenn wir die Pressfreiheit verlieren würden, käme die Nation zum vollen Bewußtsein dessen, was sie an derselben besessen!

Unter den freiheitlichen Institutionen der neuen Aera ist die wichtigste die freie Presse. Denn die Gedankenfreiheit ist die Grundlage und zugleich die Garantie aller übrigen Freiheiten und die freie Presse ist jene Institution, in welcher die Gedankenfreiheit am unmittelbarsten zur Geltung kommt, in welcher dieselbe sich im wahren Sinne des Wortes verkörpert. Die freie Presse ist der große, mächtige Strom der Alles belebenden Gedankenfreiheit. Unter allen Institutionen der modernen Aera hat sich bei uns die freie Presse am besten bewährt. Sie ist die einzige, welche auf keiner Fiktion beruht. Gewiß hat unsere Presse auch viele Fehler, aber sie hat auch Vorzüge und reelle Verdienste. Sie braucht sich der Art und Weise, wie sie ihre Mission erfüllt hat, der Dienste, welche sie dem allgemeinen Wohle geleistet hat, nicht zu schämen. Wer gerecht sein will, der kann es nicht in Abrede stellen, daß weder das Parlament, noch die Regierung, noch die verschiedenen Organe der Selbstverwaltung ihren Beruf mit einem solchen Erfolge erfüllt haben, als unsere Presse. In einer Epoche, wo so Manches dem Verfall entgegen ging, hat die Presse Ungarns eine kolossale Entwicklung durchgemacht. Sie hat sich intensiv und extensiv entwickelt, wie kaum irgend-

eine unserer öffentlichen Institutionen, ihr geistiges Niveau hat sich, selbst in den Jahren des tiefsten Verfalles, ununterbrochen gehoben. Diese Institution verdient es in der That nicht, daß man sie ihrer Freiheit beraube.

Wenn es wahr wäre, daß die Presse Ungarns der Freiheit, welche sie genießt, unwürdig ist, so müßte man behaupten, daß unsere Nation überhaupt der Freiheit nicht mehr würdig sei. Man möge sich keiner Illusion darüber hingeben, daß die Beschränkung der Freiheit der Presse der Beginn der Knechtschaft für die Nation wäre. In gewissen Kreisen spricht man der Presse Ungarns die moralische Würde ab und möchte hiemit die Nothwendigkeit von Beschränkungen motiviren. Nun, der allgemeine Charakter der Presse entspricht immer in Großen und Ganzen dem allgemeinen Charakter der Nation, die Presse ist der kollektive Ausdruck des intellektuellen und moralischen Zustandes der Gesellschaft. Die Interessen und die Leidenschaften, welche den großen nationalen Körper beherrschen, finden ihren Ausdruck in der Presse. Es beruht auf einer gründlichen Verkenning der Aufgaben der Presse, wenn man von ihr einen Grad von Brüderliebe verlangt, welche mit dem durchschnittlichen Zustande der Sitten nicht im Einklange steht. Die Presse hat eine durch und durch realistische Mission zu erfüllen und in einem Staate und in einer Gesellschaft, in welcher selbstsüchtige Koterien um die Herrschaft ringen, in welcher sich um die Regierung ein förmlicher Ring der Demoralisation gebildet hat, welche von oben nicht immer verfolgt, mitunter sogar in Schutz genommen wird, in einem Lande, wo die allgemeinen Interessen zuweilen von einer förmlichen Bande von Abenteurern ausgebeutet werden, kann Eleganz, Salonfähigkeit und ein gefälliger Ton nicht das höchste und ausschließliche Streben der Presse sein. Unangenehme Wahrheiten auszusprechen, den Schwindel und die Korruption zu verfolgen, die alle öffentlichen Institutionen vergiftende Lügenhaftigkeit und Hypokrisie zu demaskiren, ist weder eine angenehme, noch eine besonders elegante Beschäftigung. Wer wollte behaupten, daß in diesem rücksichtslosen Interessen-Kampfe, in diesem allgemeinen Stoßen und Drängen manchmal nicht auch die Moralität einzelner Repräsentanten der Presse einen Stoß erlitten hat? Doch ist es andererseits eine auf der Hand liegende Thatsache, daß,

Ein verschwenderischer Kirchenfürst.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Seitdem die katholische Kirche genöthigt wurde in aller Herren Länder in heftig geführten, leidenschaftlichen Kämpfen um die von ihr gewaltsam festgehaltenen Vorrechte zu ringen, welche sie seit jeher gewohnt war, als ihr gutes, von Gott selbst ihr ertheiltes Recht zu betrachten, haben es auch die Kirchenfürsten verlernt, mit jener Pracht aufzutreten und jenen äußeren Glanz zu entfalten, von dem uns die Geschichte auf vielen ihrer Blätter erzählt, und der einst das Staunen und die Bewunderung der Zeitgenossen erregte. Dem Drange der Zeit und dem ehernen Gebote der Nothwendigkeit folgend, führt heute der gesammte geistliche Stab der Kirche ein ernstes, der eifrigsten Beschaulichkeit geweihtes Leben. Was die Erde an Reizen und Genüssen darbietet, ist in den meisten Fällen für die Großen der Kirche nicht vorhanden, und Ausnahmen, wie eine solche der päpstliche Staatssekretär Kardinal Antonelli gewesen, sind an den Fingern abzuzählen. Und dies gilt nicht bloß für Rom, wo das Papstthum sich zu einer freiwilligen Gefangenschaft verurtheilt hat und wo die Karдинаle schmollend in einem verborgenen Winkel lauern, weil sie es noch immer nicht vergeffen können, daß sie einst in der ewigen Stadt der Mittelpunkt alles öffentlichen Lebens gewesen, daß die Bevölkerung Roms, die heute bei dem Anblicke der schweren Karдинаls-Karrosen einmüthig ihr Haupt abwendet, früher sich vor denselben in den Straßenstaub warf, um nur einer segnenden Handbewegung theilhaftig zu werden. Allüberall, wo der Katholizismus seine Tempel errichtet hat, wo er kämpft und freitet, oder sich einer durch keine Gefahren getrüben Existenz erfreut, sind die Würdenträger der Kirche der Ausdruck strengster Sittlichkeit geworden, und sie gefallen sich auch nicht

mehr in einer sinnlosen, an Wahnsinn streifenden Vergeudung ihres Einkommens. In unseren so nüchternen Tagen erregt es schon gewaltiges Aufsehen, wenn — wie dies vor einigen Jahren in Ungarn geschah — ein Titularbischof die stillen Räume eines Klosters aufsuchen muß, um sich dem immer ungebulbiger werdenden Andrängen seiner Gläubiger zu entziehen, oder wenn gar ein Bischof, der noch zur Stunde in einem Bisthum der Länder des heiligen Stephans seine Schafe weidet, eine nicht gerade durch ihre Sittenreinheit und durch ihren fleckenlosen Ruf berühmte Theaterbühne in seinem mit dem beschönligen Wappen geschmückten Wagen vom Bahnhofe abholen läßt. . . .

Es ändern sich eben mit den Zeiten auch die Kirchenfürsten. Sie waren streitbar, kriegerisch und schnallden den Harnisch über die Soutane, als die Jahrhunderte unausgesetzt von einem wilden und verwirrenden Waffenlärm erbrauten; sie fänstigten sich in ihren Sitten und wurden milder in ihrer Haltung, als mit der Renaissance wieder Anschauungen und Ueberzeugungen zur Herrschaft gelangten, welche die Menschheit geistig erhöhten und die Herzen veredelten. Namentlich war es aber das so viel bewunderte und so bewundernswürdige achtzehnte Jahrhundert, welches sich in seinen mannigfachen geistigen Ausstrahlungen und sozialen Erscheinungsformen auch in dem Wirken und Gebahren der Kirchenfürsten abspiegelte. Es gab keine Strömung der Zeit, die nicht auch an hervorragenden Männern der Kirche warme Anhänger und Vertheidiger gefunden hätte. Voltaire und Rousseau hatten ebenso gut ihre kirchlichen Bewunderer, wie die Encyclopädisten, und Männer, deren Haupt die Bischofsmütze oder der Kardinalshut schmückte, scheuten sich nicht, den letzten Konsequenzen zuzustimmen, welche die kühnen Feinde aller Autorität und Offenbarung unerschrocken zogen, und als dann die französische Re-

volution praktisch die von den Denkern theoretisch durchgeführte Befreiung der Menschheit von allen drückenden und schändenden Fesseln verwirklichen wollte, waren es wieder Kirchenfürsten, die dort nicht fehlten, wo das Volk sich die phrygische Mütze auf's Haupt setzte und laut jubelnd den Freiheitsbaum umjauchzte.

Das achtzehnte Jahrhundert beschränkte sich aber nicht bloß auf philosophische und humanitäre Bestrebungen, auf die Entthronung des alten Gottes und den Sturz jeglicher falschen Autorität, sondern es suchte auch dem Genusse des Lebens in allen seinen Formen gerecht zu werden, und oft hielt es für ein Recht, was nur ein Irrlicht war. Den Cancan aber, der sinnberauschend dahinstrafte, bis die Revolution mit ihrem starren und blutigen Ernste eine furchtbare Ernüchterung brachte, tanzten auch, gar wollüstig angeregt und kokett die Soutane lüstend, Männer mit die den kirchlichen Purpur trugen und nichts Arges darin sahen, den geistreichen und sittenlosen Damen ihrer Zeit die Schleppe zu halten und mit allen erlaubten und unerlaubten Waffen der Verführung den Hof zu machen.

Ein beredter Typus dieser Abirrungen war der Kardinal Rohan, der durch die unselige Halsbands-geschichte, welche mehr seiner geistigen Beschränktheit als seiner sittlichen Verkommenheit zugeschrieben werden muß, das Ansehen und die Stellung der unglücklichen Königin Maria Antoinette vernichtend traf. Die Halsbands-geschichte ist in ihren Details erschöpfend und zur Genüge bekannt. Nicht so verhält es sich aber mit dem gesammten Leben des Kardinals, und es verlohnt sich um so mehr selbst heute noch, in jetzt beinahe vergessenen Memoiren den Spuren eines Mannes zu folgen, dessen ganzes Gehaben die Zeit, welche der Revolution unmittelbar voranging, charakterisirt, und die Nothwendigkeit einer sozialen Umwälzung

während auf anderen Gebieten die Niedertracht und das Verbrechen Jahre lang ihr Handwerk ungefragt treiben können, das unanständige Blatt das Brandmal seiner Schande an der Stirne trägt. Das Publikum ist in der Lage, dessen Charakter Tag für Tag zu kontrollieren sowohl durch das, was es sagt, als durch dasjenige, was es verschweigt. Man meint, gegen die Ausschreitungen einer gewissen Sorte von Journalistik sei die Jury nicht wirksam genug. In einzelnen Fällen hat die Erfahrung in der That diese Behauptung gerechtfertigt. Man vergißt aber, daß die unanständigen Blätter thatsächlich sich selber nullifizieren und die Hunderttausende des lesenden Publikums eine höhere Jury bilden, welche ununterbrochen tagt und über die unwürdigen Blätter ein vernichtendes Urtheil spricht, von welchem es gleichfalls keinen weiteren Appell gibt.

Bei der ungeheuren Anzahl von Blättern und der Massenhaftigkeit der journalistischen Produktion ist es nur natürlich, daß auch viel Unreifes das Tageslicht erblickt. Gegen diesen Mangel nützt aber kein Preßgesetz und kein Preßgericht. Die meisten Fehler und Mängel unserer Presse sind solche, welche aus der Jugend der Institution und überhaupt aus dem primitiven Zustande unseres öffentlichen Lebens folgen. Diese Fehler sind in der amerikanischen Presse in viel höherem Grade anzutreffen und in den ersten Stadien war auch die englische Presse von diesem pamphletartigen Charakterzuge nicht frei. Diese Ausschreitungen der Jugend sind indessen ein erfreuliches Symptom, als z. B. die frühzeitige Senilität der Presse Deutschlands, welche aus Mangel an Freiheit in Altersschwäche verfallen ist, bevor sie noch ihre volle Manneskraft erlangt hatte, während die englische Presse durch einen langen Prozeß ununterbrochener Selbstreinigung zu jener mannhaften Reife gelangt ist, welche zur Folge hat, daß sie trotz ihrer geradezu schrankenlosen Freiheit die gemäßigteste ist in der ganzen Journalistik der civilisirten Welt. Die Gährung ist und war eben überall die Vorläuferin der Klärung und die Freiheit ist eine Vorbedingung der Mannhaftigkeit.

Man möchte, wie es scheint, bei uns vorläufig einen Theil der Preßdelikte den Geschwornengerichten entziehen. Es klingt auf den ersten Blick plausibel, daß jene Verworfenen, welche die Privatethik antasten, durch die ordentlichen Gerichte abgeurtheilt werden sollen. Es ist jedoch schwer, die Grenze festzustellen, wo in gewissen Fällen eine Sache aufhört, eine Privatangelegenheit zu sein und wo das öffentliche Interesse beginnt. Man möge doch ein wenig über jene Fälle nachdenken, welche in letzter Zeit im Wege der Presse besprochen wurden. Formell handelte es sich zumeist um eine Privatsache, thatsächlich waren nicht bloß politische Persönlichkeiten, sondern auch wichtige öffentliche Interessen im Spiele. Sobald man der Reaktion das kleinste Hintertüchlein öffnet, wird die Presse, indem sie öffentliche Mißbräuche geißelt oder aufdeckt, im Wege von Privatklagen mundtot gemacht werden.

erklärt und begreiflich erscheinen läßt. Fürst Louis Rohan war enorm reich, da er viele seiner Onkel beerbte, die ebenso galante wie verschwenderische Bischöfe und Cardinäle waren. Er war Mitglied der französischen Akademie und gehörte auch vielen anderen gelehrten Körperschaften an. Später wurde er Bischof von Straßburg und bald darauf Botschafter in Wien. Nachdem er Groß-Almosenier geworden, verlieh ihm der Papst den Kardinalshut. Außerdem war er Professor der Sorbonne und Verwalter des Spitals der Quinze-Vingts. Da er auch die Einkünfte mehrerer Abteien bezog, steigerten sich seine Revenuen aus verschiedenen kirchlichen Würden auf 800,000 Livres jährlich. Er hatte daher allen Grund, der Kirche, die ihm ein so opulentes Dasein sicherte, zu danken. Trotzdem war er aber kein sehr glaubensstarker Herr und scheute sich auch nicht, zeitweilig eine fühne Verachtung für alle religiösen Dinge an den Tag zu legen. In Wien vertauschte er sehr oft die Sputane mit dem Jagdleide, und dies geschah so öffentlich, daß er und sein Gefolge im grünen Jägergewande eines Tages die Frohnleichnam-Procession störten und unterbrachen. In Paris versammelte er alle Philosophen um sich; Buffon, Duclos, Marmonet und selbst Dalember waren gerne gesehene Gäste bei ihm, und mit ihnen vereint veranstaltete er ein Fest zu Ehren La Chalotais', dessen geistvolle und leidenschaftliche Angriffe dem Jesuitenorden tiefe Wunden schlugen. Cardinal Rohan empfing auch Cagliostro bei sich, behandelte ihn wie einen Souverän und eröffnete ihm die Salons der großen und guten Gesellschaft.

Seine Sittenlosigkeit überragte aber seine Unbekümmertheit um alle und jede Religion. Sein Palais in Paris war mit loszigen Bildern geschmückt und

Reichsbefestigung.

Budapest, 31. Januar.

Darüber hat wohl während der jüngsten journalistischen und parlamentarischen Diskussionen über die zehnjährige Verlängerung des Kriegszustandes der österreichisch-ungarischen Armee — darüber hat wohl Keiner sich getäuscht, daß die Beibehaltung der Kriegsmacht eine Erhöhung des Kriegsbudgets nach sich ziehen müsse. Wir haben an dieser Stelle wiederholt solches Anschwollen vorausgesagt; die Majorität beider Parlamente hat die Mahnungen in den Wind geschlagen. Und nun, kaum daß das Wehrgesetz genehmigt worden, kommt aus Wien die Ankündigung neuer enormer Lasten, welche von der Kriegsverwaltung auf die Steuerzahler zu wälzen wären. Den Vorwand bietet die Vermehrung der Rüstungen Deutschlands. Es wird darauf hingewiesen, daß der Präsenzstand der deutschen Armee denjenigen der österreichisch-ungarischen um 113,000 Mann übersteigt und in Rücksicht auf den noch höheren Präsenzstand Frankreichs um 26,000 Mann erhöht werden soll. Um diese Erhöhung zu paralysiren, müßten wir, so wird in militärischen Kreisen behauptet, wenigstens die Defensivkraft der Monarchie „in richtigen Verhältnisse“ heben. Speziell soll die 1867 begonnene Umgürtung Wiens mit einer Reihe von Forts wieder aufgenommen werden.

Uns will diese kriegsministerielle Logik nicht einleuchten. Wollten wir es mit den größten Militärrstaaten aufnehmen, so müßten wir die Friedens- und die Kriegsmarine fast verdoppeln, und das können wir nicht. Da wir nun weder die finanzielle Kraft, noch die Menschenmassen aufzubieten vermögen, um im Rüstungs-Wettlaufe mit den Großmächten Schritt zu halten, so muß durch eine kluge Allianzpolitik das Minus an Streitkräften ersetzt werden. Solche Politik ist nun doppelt geboten, da unser berufenes Allirter, die Türkei, auf den Tod geschwächt und an ihre Stelle eine Zahl christlicher Kleinstaaten getreten ist, die sich freudig von Rußland zum Bisse in unsere Flanken hegen lassen.

Damit wollen wir keineswegs die dringende Nothwendigkeit einer vermehrten Sorge für das Befestigungssystem der Monarchie bestreiten. Haben wir doch im Laufe der letzten Jahre mehrmals auf dessen unverantwortliche Vernachlässigung hingewiesen. Oesterreich-Ungarn ist bezüglich des Festungswesens um mindestens ein Jahrzehnt hinter den anderen Staaten zurückgeblieben. Von Olmütz, Komorn und Krakau, welche letzteres noch dazu von den russischen Grenzhügeln theilweise beherrscht wird, von diesen drei Städten abgesehen, hat unsere Monarchie eigentlich gar keine Befestigung. Das alte Mauerwerk, welches noch hier und da eine Stadt umringt oder ein Desfilée sperrt, kann von der modernen Artillerie binnen wenigen Stunden in Schutt gelegt werden. Einzelne Neubauten sind total verfehlt. Ein Fort bei Kaschau, für dessen Bau die Kriegsverwaltung Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hatte, mußte niedergerissen werden, weil nach dem ersten Probeschusse die Befestigung mit knapper Noth dem Erstickungstode

entronnen war. Die Maximilianischen Thürme um Linz wurden als total werthlos für einige hundert Gulden verschleudert. Die vom Kriegsminister Baron Ruhn begonnene Errichtung eines verschanzten Lagers in Ostgalizien wurde nach der Petersburger Reise des Grafen Andrássy sistirt. Frankreich hat von Sedan bis gegen Lyon eine Reihe von Sperrforts und Riesfestungen errichtet, zwischen welchen kaum eine Maus durchdringen, und hat den Pariser Festungsgürtel derart erweitert, daß er beinahe ein Volk einschließen kann. Deutschland hat Metz erweitert und von Weisel bis Straßburg die Rheinlinie durch die gewaltigsten Bollwerke gedeckt, hat Königsberg, Thorn, Posen und die Festungen an der Oder derart verstärkt und vergrößert, daß jede eine feindliche Armee zu bannen vermag. Rußland baut seine polnischen und ukrainischen Festungen um und hat im Kriegsfalle die nicht geschleiften bulgarischen Festungen zu seiner Disposition. Italien hat die nach der lombardo-venetianischen Ebene führenden Pässe verrammelt und kehrt jetzt die Offensivfront Verona's nach Norden. Unsere Armee jedoch kann sich bei Verteidigung der Grenzen nur hie und da auf alte Mauergerümpel stützen; unsere Grenzen werden nicht durch Erdwälle, nur durch lebendige Mauern gedeckt. Zu dieser Verschwendung von Menschenleben im Kriege wären wir gezwungen durch die Geldverschwendung im Frieden. Um möglichst viel Soldaten auf den Beinen zu halten, hat die Kriegsverwaltung das für Befestigungszwecke erforderliche Geld ausgegeben. Daß beide Staaten der Monarchie einer erhöhten Belastung nicht fähig sind, daß die Einführung neuer Steuern nur dem Schlachten der Henne gleichen würde, welche die goldenen Eier legt, darüber gibt der Ausweis über unsere letztjährigen Staatseinnahmen unwiderlegliche Kunde. Es ist deshalb ein Lebensgebot für die Monarchie, daß von dem zum Abgrunde führenden Wege umgekehrt, nicht ferner die Defensivkraft um einer fast zweifachen Steigerung der Offensivkraft willen preisgegeben, sondern daß durch Reduktion des Präsenzstandes mittelst Verkürzung der Linien-Dienstzeit oder starker Beurlaubungen die Mittel gewonnen werden, unsere Grenzen durch ein System von Befestigungen zu schützen.

Zunächst muß an die italienische Grenze gedacht werden, weil auf der appeninischen Halbinsel die gegen die territoriale Integrität Oesterreich-Ungarns gerichteten Leidenschaften am höchsten wogen und weil dort das Land durch die Formation der Grenze am verwundbarsten ist. Die Voraussetzung bei Anlage der bestehenden Tiroler Forts war der Besitz Lombardo-Venetiens; es galt nur, den Marsch der zum Festungsviereck eilenden Truppen nach Westen zu decken und durch Franzensfeste das Pustertal nach derselben Richtung hin zu schließen. Jetzt ist dieses Viereck verloren und Triaul drängt sich wie ein Keil zwischen Tirol und Kärnten; die aus dem Osten der Monarchie zur Verteidigung Tirols entsandten Truppen können nicht mehr, wie bis 1866, durch Baiern transportirt werden, sondern müssen die Puster-

erinnert eher an einen Tempel der Venus, als an die Heimstätte eines Priesters. Die Briefe, welche er verschiedenen Damen schrieb, die sich seiner Gunst zu erfreuen hatten oder in deren Fesseln er schmachtete, waren so wollustthmend und so alle Scham außer Acht lassend, daß Graf Bergout der viele derselben fand, sie sofort verbrannte. Man erzählte von ihm, daß er in Wien alle Hofdamen verführt habe; in Paris und Straßburg ließ er seiner Vergnügungssucht die Zügel schießen. Seine Verschwendung kannte keine Grenzen; er lebte auf wahrhaft kaiserlichem Fuße. An seinem Finger trug er einen Ring, der nicht weniger als 20,000 Livres kostete; er hatte Chorherren, die man auf 100,000 Livres schätzte. Alles an ihm und bei ihm war der verschwenderischste Luxus. In Wien verdunkelte er durch diesen Luxus sogar den Hof! Er ließ sich immer von acht Bedienten und zwölf Pagen, die den hervorragenden Familien entnommen waren, begleiten; in seinem Stalle standen fünfzig prachtvolle Rosse und Wagen, von denen jeder 40,000 Livres kostete. Jede Woche gab er Bälle, Konzerte, Soupers, zu welchen stets hundertundfünfzig Personen geladen waren. In Straßburg hatte er nicht weniger als vierzehn Hofmeister und fünfundsiebenzig Kammerdiener. Die von ihm entfaltete Pracht versetzte ihn aber auch in die leidige Nothwendigkeit, sehr beträchtliche Schulden zu machen. Von Jedermann und überall entlieh er große Summen; zu den eigenthümlichsten Auskunftsmitgliedern nahm er seine Zuflucht; er mißbrauchte seine Stellung und beging jede Art von Niedrigkeit und Unterschleif. Um sich Geld zu verschaffen, kaufte er, mit Zuhilfenahme seines Kredits, sehr theure Gegenstände, die er aber sofort wieder um Spottpreise verkaufte, wenn sie nur baar bezahlt wurden. Die Einnahmen des bi-

schölichen Kapitels in Straßburg verwendete er für seine persönlichen Bedürfnisse und Vergnügungen. Die Halsbandgeschichte setzte allen diesen Scandalen die Krone auf. Wohl gelang es ihm in diesem Falle, zu beweisen, daß er selbst getäuscht worden sei; was er aber nicht entkräften konnte, war, daß er glaubte, durch das Halsband die Gunst der Königin gewinnen zu können, daß er in intimen Beziehungen zu einem Schwindler, wie Cagliostro, zu einem Manne, wie de la Motte gestanden, der von der Gendarmerie wegen Wechselfälschungen weggejagt worden war, und daß Frau de la Motte, eine der abgefeimtesten Gaunerinnen, die jedes Verbrechens fähig war, sich seiner Freundschaft rühmen durfte! Cardinal Rohan wurde verurtheilt, daß der de la Motte gekaufte Halsband mit 1,600,000 Livres zu bezahlen. Seine Gläubiger verlangten stürmend, was ihnen gebührte.

Georgel, der von der Familie des Cardinals den Auftrag erhielt, die Verhältnisse desselben zu ordnen und seine Schulden zu bezahlen, schreibt in seinen Memoiren: „Außer den 1,600,000 Livres für das Halsband schuldete der Cardinal in dieser Epoche noch ungefähr zwei Millionen. Im Vereine mit den Prinzen des Hauses Rohan, die mir weitgehende Vollmachten ertheilten, gab ich mir alle erdenkliche Mühe, um mit den Schulden des Cardinals allmählig aufzuräumen. Sowohl in Straßburg wie in Paris wurden alle Ausgaben auf das Nothwendigste beschränkt. Durch die mit der Dienerschaft und den Gläubigern getroffenen Abmachungen blieb dem Cardinal noch ein Einkommen von 50,000 Livres, welches sich durch die Revenuen von seiner Besizung Couporay auf 80,000 Livres steigerte. Mein Plan sollte zwischen den Jahren 1786 bis 1794 derartig ausgeführt werden, daß dann der Cardinal sofort wieder in den Vollgenuß seines Ein-

thalbahn benötigen. Das Pusterthal läuft nahe der Grenze und ist durch mehrere Quertäler auf guten Straßen leicht zugänglich; soll nicht Tirol von der Monarchie abgeschnitten werden, so müssen die Quertäler durch Befestigungen gesperrt werden. Gleichzeitig ist eine Deckung des unzulänglich befestigten Trient und des Elchthales gegen einen Platanenangriff vom Gardasee her unumgänglich. Diese Befestigungen, zumeist geringen Umfangs, sind verhältnismäßig nicht kostspielig und können mittelst Ersparungen am Heeresbudget geschaffen werden. Weit aus schwieriger ist die Deckung unserer langgestreckten Grenze wider Rußland. Krakau deckt Wien, nicht Ungarn; Przmyśl ist nur eine Offensivbasis für Operationen nach Kleinrußland; Galizien ist das Clavis der ungarischen Festungen und kann nur an den Karpathen-Pässen verteidigt werden; die starke Befestigung der letzteren vom Jablunka-Paß bis nach Orsova ist darum geboten. Ebenso ist es unumgänglich, den zur Abwehr der russischen Allirten auf der Balkanhalbinsel bestimmten Honvéds befestigte Stützpunkte zu leisten. Auch die Kosten dieser Fortifikationen lassen sich durch Ersparungen am Heeresbudget beschaffen.

Ganz anders jedoch als um die Grenzbesetzungen steht es um die geplante Befestigung Wiens. Bekanntlich war letzteres 1866 durch mächtige Fortifikationen auf dem linken Donauufer gedeckt; das hinderte, trotzdem die Söldarmee in Wien eingetroffen war, die Preußen nicht, die Kleinen Karpathen zu überschreiten und sich bei Blumenu die Möglichkeit des Ueberganges über die Donau zu erkämpfen. 1867 ließ der Kriegsminister John auf dem Bisamberge und dem Kahlenberge, sowie im weiten Kreise auf beiden Flußufern bis Fischamend mit dem Baue von Redouten beginnen. Der Widerstand des Reichsrathes zwang zur Einstellung der Arbeiten; nun heißt es, der Plan sei nur aufgeschoben, nicht aufgehoben worden. Ist dem so, dann gibt man sich im Kriegsministerium einem kolossalen Irrthum hin; man wähnt, die Festung Wien könnte die Rolle von dem Paris des Jahres 1870 spielen. Dabei vergißt man, daß Paris nahe der Grenze, von welcher 1814 und 1815 die Preußen — und Engländer und Russen — kamen, daß es jetzt beinahe in Handreichweite von Metz liegt. Man vergißt, daß die Wiener Bevölkerung schwerlich mit den Pariser wetteifern würde, und daß unsere Monarchie nicht mit Frankreich wetteifern kann in Kraft des Erragens. Frankreich wäre, weil es unermesslich reich ist, selbst nach dem Falle von Paris nicht, Oesterreich-Ungarn wären schon vor dem Falle Wiens zusammengebrochen. Unsere militärische Schwäche hat stets aus der finanziellen resultirt, und die Vermehrung der letzteren durch unheimlich theuere Riesenfortifikationen würde die Wehrkraft erst recht lähmen. Umfomehr, da nach Wien sicherlich Budapest an die Reihe käme, denn wie Wien zu Olmütz, verhält sich Budapest zu Komorn.

Nein, wir können einmal nicht mit dem Soldaten- und Befestigungs-Aufgebot Deutschlands und Frankreichs wetteifern; dazu fehlen uns Menschen und mehr noch Gulden. Darum können wir auch nicht, wie Deutschland, nach zwei Seiten hin

Krieg führen, und einem Feinde, Italien oder Rußland, sind wir mit Hilfe der Grenzbesetzungen vollaufgewachsen. Pflicht unserer Diplomatie ist es darum, für so starke Allianzen zu sorgen, daß wir niemals nach zwei Seiten hin Front zu machen haben. In Zeit zu dieser diplomatischen Arbeit fehlt es nicht. Solange Rußland nicht sein Kriegsmaterial neu beschafft, seine Festungen ausgebaut, die Reorganisation seiner Armee vollendet hat, ist ein großer Krieg undenkbar, weil weder Italien, noch Frankreich vereinzelt loszuschlagen werden. Die Verstärkung der deutschen Armee vollendet sich erst im Laufe von frühestens fünf Jahren; ihre Einleitung, wie der Bau österreichisch-ungarischer Grenzbesetzungen wäre sonach ein Zeichen für einige friedliche Jahre. Während derselben kann Italien wieder werden, was es in den letzten Jahren Victor Emanuel's gewesen: ein Glied des mitteleuropäischen Friedensbundes; denn die Radikalen dürften zuletzt doch abwirthschaften und mit der Conforteria wäre eine ehrliche Verständigung möglich. Vielleicht daß die Unterredung des nach Italien reisenden Kronprinzen von Deutschland mit Bismarck auf die Absicht deutet, solche Verständigung zu beschleunigen. Ob jedoch letztere gelinge oder scheitere, die Befestigung unserer Grenzen und die Beschaffung der Mittel durch Ersparungen am Heeres-Stat ist unumgänglich, aber die Befestigung Wiens und danach auch Budapests wäre unnöthig und finanziell und damit auch militärisch verderblich.

Budapest, 31. Januar.

* Wir theilen an anderer Stelle den üblichen Vierteljahrsausweis des Finanzministers über die Staatseinnahmen und Staatsausgaben im vierten Quartale des Jahres 1879 mit, und da nun schon alle vier Quartalsausweise vorliegen, gewinnen wir aus denselben ein überichliches Bild der ganzen Finanzgebarung von 1879. Demnach betragen die Einnahmen im ersten Quartal 49,992,533 fl. 7 kr., im zweiten Quartal 49,913,606 fl. 21 kr., im dritten Quartal 58,967,605 fl. 1 kr., im vierten Quartal 61,829,504 fl. 38 kr., zusammen 220,703,248 Gulden 67 kr. — die Ausgaben im ersten Quartal 71,911,131 fl. 79 kr., im zweiten Quartal 50,288,301 fl. 57 kr., im dritten Quartal 74,597,556 Gulden 53 kr., im vierten Quartal 52,192,664 fl. 39 kr., zusammen 248,989,654 fl. 28 kr. — Defizit 28,286,405 fl. 61 kr. Da das Defizit im Budgetgesetze für 1879 mit 26,829,591 fl. präliminirt war, ist das faktische Defizit um 1,456,814 fl. 61 kr. größer, als es nach dem Voranschlage hätte sein sollen. Damit ist aber die Rechnung noch nicht abgeschlossen. Außer den obigen Summen hat die Regierung in den Quartalsausweisen noch die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben, d. h. die Okkupationskosten, ferner in drei Quartalen die Ausgaben für Szegedin abgefordert angeführt. Die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben erheischten im verfloffenen Jahre 4,876,420 fl., 3,344,685 fl. 39 kr., 1,621,809 fl. 67 kr. und 1,223,715 fl., zusammen 11,066,630 fl. 6 kr. — Die in Folge der Ueberschwemmung von Szegedin nothwendig gewordenen Auslagen beliefen sich auf 1,242,329 fl. 14 kr., 579,603 fl. 18 kr. und 628,584 fl. 56 kr., zusammen auf 2,450,516 fl. 88 kr. Demnach betragen die Gesamtausgaben des verfloffenen Jahres 262,506,801 fl. 22 kr.; sie überstiegen unsere Einnahmen um 41,303,552 fl. 55 kr. So viel beträgt

das tatsächliche Defizit des Jahres 1879. So weit hat es das Kabinet Tiba in der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, also im Hauptpunkte seines vor nahezu fünf Jahren proklamirten Programmes trotz der seither eingeführten Steuererhöhungen gebracht!

* Die Mittheilung der „Presse“, als gedente die ungarische Regierung die ungarischen Linien der Südbahn in Goldrente zu bezahlen, für deren fixe Begebung das Haus Rothschild interveniren würde, entbehrt, wie wir von kompetenter Seite vernehmen, jeder Begründung.

* Die ungarische Delegation wird ihre Verhandlungen kaum vor dem 10. Februar aufnehmen können. Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wird zwar das Budget bis spätestens Mittwoch erledigt haben, ihr Bericht wird demnach am 8. oder 9. Februar dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden können; allein die österreichische Delegation wird, da der Gesetzentwurf über die Verwaltung Bosniens im österreichischen Abgeordnetenhause erst am Dienstag zur Verhandlung gelangt, den außerordentlichen Kredit für die Okkupationstruppen erst zu Ende der nächsten Woche in Verhandlung ziehen. Daher die Verzögerung.

* Im Landesvertheidigungsministerium sind heute vom Generalintendanten Serhalmay und von drei Vertretern des Landesindustrievereins die Modalitäten vereinbart worden, unter denen für die nächsten fünf Jahre die Lieferung der Lederarsenikungsartikeln für die Honvédarmerie ausgeschrieben werden soll. Die Wünsche der Kleingewerbetreibenden nach Ermöglichung ihrer Theilnahme wurden, wie man uns mittheilt, in anerkannter Weise berücksichtigt. Namentlich sollen nur inländische und im Lande Steuer zahlende Unternehmer zugelassen und soll die Konfektion der von ihnen zuzuschneidenden Materialien zu vereinbarten Stückpreisen an vertrauenswürdige Gewerbebetriebe übertragen werden. Dies schließt die Ausbeutung der Gewerbetreibenden durch die Unternehmer von vornherein aus und nicht die ruinöse Konkurrenz zwischen den offerirenden Arbeitkräften, sondern das Maß der Vertrauenswürdigkeit und der Gebiegenheit der Leistung soll bei Vertheilung der Arbeit in die Waagschale fallen; außerdem soll auch ein gewisser Turnus der Restitanten eingehalten werden. Die näheren Modalitäten der Preisanschreibung werden noch vor ihrer Publikation im Landesindustrieverein detaillirt entwickelt werden, ferner sollen die Lieferungen unter der Leitung dieses Vereins nicht nur organisiert, sondern unter der fortgesetzten sachverständigen Kontrolle desselben von Jahr zu Jahr erneuert werden.

* Unsere kroatischen Brüder, die sich leider, was ihre Pflichten anbelangt, ebenso engherzig erweisen, als sie in Betreff ihrer Rechte an einer Hypertrophie laboriren — haben dieser Tage einen heilsamen Wind aus dem Munde des Monarchen erhalten. Der „Obzor“ veröffentlicht nämlich einen Artikel, der eine bemerkenswerthe Mittheilung von einer Aeußerung des Königs bezüglich der Einverleibung der kroatischen Grenze enthält. Se. Majestät soll gelegentlich der letzten Hofstafel, zu welcher der Abgeordnete Boncinä zugezogen war, den Ausdruck gethan haben: „Suchen Sie einen Punkt, von welchem die Ausgleichskluft überbrückt werden kann, dann werden Sie auch die Grenze inkorporiren können, was für Kroatien von größtem Vortheil sein wird.“ Die „Agramer Bzg.“ fügt dieser Nachricht bei, daß sich Se. Majestät bezüglich der Inkorporirung der Grenze auch anderen kroatischen Abgeordneten gegenüber in gleicher Weise geäußert hat.

* Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Heute 3 Uhr Nachmittags fand im Mini-

stern treten konnte. Der Kardinal hat aber meinen Plan, so geboten derselbe auch durch die Umstände erschießen, nie gutgeheißen! ... Und so ist es unzweifelhaft, daß der Kardinal seine Gläubiger betrügen wollte, da er sich weigerte, dem einzigen Mittel zuzustimmen, welches ihnen Befriedigung verschaffen konnte.

Die Revolution beraubte ihn gänzlich seiner verschiedenen Revenuen und seinen Gläubigern blieb keine Hoffnung mehr, je wieder in den Besitz ihres Eigenthums zu gelangen. Die Revolution zog aber auch vollständig den Schleier von den verschiedenen nicht sehr ehrenhaften Thaten des Kardinals hinweg. Der Nationalversammlung ging eine Petition der Administratoren des Spitals der Quinze-Vingts zu, in welcher unwiderleglich bewiesen war, daß er für ein „Trinkgeld“ von 300,000 Livres werthvolle Bestuhlungen des Spitals verschleudert habe, ohne überhaupt zu einem derartigen Verkauf irgendwie berechtigt gewesen zu sein. Noch vor dem Ausbruche der Revolution wollte das Parlament zu Gunsten des Spitals einschreiten, König Ludwig der Sechzehnte gebot ihm aber Schweigen. Als die Nationalversammlung 1791 den Kardinal vor ihre Schranken lud, um sich dort von den gegen ihn erhobenen Anklagen zu reinigen, war das Geld des Spitals mit anderen Summen bereits längst von der Verschwendungssucht des Kirchenfürsten aus dem Hause Rohan verschlungen worden. Uebrigens hütete sich der Kardinal wohlweislich, vor seinem Richter zu erscheinen. ... Er starb, versehen mit den Tröstungen der Religion und den Segnungen der Kirche, aber auch von einem Berg von Schulden beladen, die er nicht nur nicht bezahlen konnte, sondern auch nicht bezahlen wollte! —

M. S. Geraci.

Die geheime Diplomatin.

Ein Faschings-Intermezzo.

Original-Feuilletton des „Neuen Bester Journal.“

Wien, 30. Januar.

... Sie ist auf der Durchreise — wohin, das weiß der liebe Himmel, höchstens vielleicht noch der altersgraue nordische Kanzler mit den klugen Augen und den väterlich milden Zügen im Gesichte — hinter welchen eigentlich blutwenig väterliche Milde verborgen liegt. ... Ich war ihr zufällig an einem der letzten heiteren, aber frostigen Nachmittage auf der Ringstraße begegnet; sie schritt abseits in der vereinten samten Geh-Allee, an ihrer Seite der prächtige „Abbas“, ein langzottiges persisches Windspiel. Das anhängliche Thier, das jeden Nichtstraffen auf eine Werst Entfernung wittert, ist das Geschenk ihres Onkels, eines Generals, dessen Namen ich nie erfahren. Er kommandirt in Erivan oder Baku oder Alexandropol oder sonst wo; jedenfalls liegt der Ort hübsch weit weg und sonst ist die Sache ziemlich gleichgültig.

Aber Taljana — so wollen wir sie nennen — wie bezaubernd sie aussieht! Kaum würde man hinter diesem rosig angehauchten Gesichte das vierte Jahrzehnt vermuthen, in welches die nordische Schöne getreten ist. Das Auge ist noch voll Feuer und Lebensfreudigkeit, und die elastische Gestalt wiegt sich, wie in süßen Tanzrhythmen. ... Es ist gerade ein Jahr, daß sie hier war. Sie fiel in diplomatischen Kreisen allenthalben auf, einmal, weil sie selten in der Gesellschaft des Vertreters einer nordischen Macht fehlte; und dann, weil sie eine diamantbesetzte Schulter-schleife trug. Sie war also — oder ist vielmehr —

ein Mitglied des kaiserlichen Damen-Ordens und gleichzeitig Chrendame der Kaiserin. Dies brachte mich auf die Idee, das Taljana augenblicklich ihrer Gebieterin, die im fernen Süden Genesung von ihrer schweren Krankheit suchte und sie in leichterem Grade vielleicht auch gefunden haben mochte, entgegenzureise. ... Und so wird es auch sein, denn ich habe sie eine Viertelstunde gesehen und Abends war der Vogelbauer, den sie in einem der Prachtotels auf der Ringstraße bewohnte — leer.

Wer ist Taljana? Ich war ihr schon vor Jahren in Konstantinopel wiederholt auf den diplomatischen Ballen begegnet. Und sie spielte auf denselben keine geringe Rolle, denn die Ballfälle am goldenen Horn waren und sind seit jeher die hohe Schule für die Mehrzahl der jungen Diplomaten. Wie nirgends anderwärts fand und findet man in den glänzenden Salons der perotischen Bottschaftshotels Gelegenheit, jene zahllosen kleinen Intriguen einzufäden, die, an sich harmloser Natur, gleichwohl die Konsequenz nach sich ziehen, sehr maßgebend in jener Art von Politik zu werden, welche man mit dem Begriff „Stimmung machen“ verbindet. ... Es war mir auffallend, Taljana bald hierauf, d. h. unmittelbar vor dem letztjährigen kriegerischen Ereignissen, auf dem Wiener Pflaster zu begegnen, und zwar besleiftigte sie sich noch immer eines vorrätigen, dabei aber geheimnißvollen Auftretens, wodurch der Verdacht in mir nur gestärkt wurde, daß die nordische „Fürstin“ irgend eine Mission — und sagen wir es gleich heraus — eine politische Mission haben mußte.

Taljana la princesse ist, so viel ich weiß, verheirathet. Zwar hat man ihren Gatten, der gleichfalls fern im Kaukasus irgendwo kommandirt und den Ge-

Budapest, Sonntag

terium des Neuhern eine Konferenz der Vertreter der beiderseitigen Regierungen in Betreff des serbischen Eisenbahnan schlusses statt. Um 4 Uhr wurden sodann die Konferenzen mit dem serbischen Vertreter Marics aufgenommen. Die Beratungen dürften in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende geführt sein. Der serbische Vertreter hat im Ministerium des Neuhern auch die Frage des zwischen unserer Monarchie und Serbien abzuschließenden Handelsvertrages berührt, zugleich aber bemerkt, daß Serbien für diese Angelegenheit besondere Vertreter entsenden werde.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses zog in ihrer heute Abends abgehaltenen Sitzung die Frage des jüdischen Kultusfonds in Berathung, konnte jedoch keinen Beschluß fassen, da sie zur endgültigen Entscheidung noch mehrerer Daten bedarf. Sie beschloß daher, den Kultusminister zu erfuchen, daß er der Kommission die auf das Jahr 1879 bezüglichen Rechnungen und den 1880er Voranschlag dieses Fonds unterbreite, damit sie sich über die Verwendung dieses Fonds orientiren könne.

Die siebenbürgischen Ehen, oder vielmehr die über letztere in Oesterreich jüngst erlassene Ministerialverordnung bilden den Gegenstand einer Petition, welche das Wiener evangelische Presbyterium A. R. an beide Häuser des Reichsrathes gerichtet hat. Es wird darin auf den Widerspruch der Verordnung mit der Verfassung hingewiesen, ferner ob der ministeriellen Drohungen wider die evangelischen Geistlichen protestirt und um legislatorische Erledigung der Angelegenheit gebeten, ferner die Rechtsverwirrung bereits so weit gediehen ist, daß nach der jüngsten, diesfalls erlassenen Entscheidung des obersten Gerichtshofes Oesterreichs nicht nur die Thatsache, sondern auch die gesetzliche Möglichkeit existirt, daß in Bereiche der österreichischen ungarischen Monarchie eine und dieselbe Person gleichzeitig mit zwei verschiedenen Personen, nämlich in Ungarn mit dem einen, in Oesterreich mit einem zweiten Ehegatten rechtsgiltig verheiratet sein kann.

Die Finanzen Ungarns im Jahre 1880.

Finanzkommissionssitzung vom 31. Januar.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung den Voranschlag des Finanzministeriums in Berathung gezogen und ist, da der Referent Alexander Hegedüs erklärte, er werde den Generalbericht über das Budget dieses Ressortministeriums erst nach Erledigung der Berathung dieses Etats unterbreiten, sofort in die Spezialberathung eingegangen.

Ohne Debatte wurden die vier ersten Titel, nämlich „Centralleitung“ 747,148 fl., „Centralkasse“ 66,626 fl., „Finanzdirektoren“ und „Rechnungs-Abtheilungen“ 856,589 fl. und „Staatskasse in Agram“ 13,984 fl. votirt. — Bei dem Titel „Steuerinspektoren“ und deren Hilfspersonal“ entspann sich eine längere Debatte, während welcher der Finanzminister verschiedene Verbesserungen in der Finanzverwaltung vorschlug. Unter diesem Titel wurden als Erforderniß 713,510 fl. votirt. — Unter dem Titel „Steuerämter“ wurden 1,094,030 fl. als Erforderniß, 8122 fl. als eigene Bedeckung; unter dem Titel „Finanzwach“ 2,150,000 fl. als Erforderniß, 42,590 fl. als eigene Bedeckung; unter dem Titel „Fiskalatsdirektionen“ 55,413 fl. als Erforderniß; unter dem Titel „Finanzgerichtshöfe“ 6075 fl.; unter dem Titel „Steuerkataster“ 396,000 fl.; unter dem Titel „Montans- und Forstakademie in Schemnitz und Montanschulen“ 105,000 fl.; unter dem Titel „Steuererhebungskosten“ 635,500 fl. als Erforderniß votirt.

Nach diesem Titel bemerkte der Finanzminister, daß an dieser Stelle die ganze Summe, welche aus der bei uns einfließenden Militärtrage an den gemeinsamen Militärversorgungsfond abgeführt werden muß,

neralrang bekleidet, weder am goldenen Horn, noch auf der Wiener Ringstraße je gesehen, doch ist Jedermann davon überzeugt, daß nur die „elenden Verhältnisse dort fern im Osten“ Ursache dieser unlieblichen, momentanen Trennung sind. Und Talsjana hat diese Trennung umso weniger zu bereuen, da sie Geld, ja, sehr viel Geld hat. Man sagt, daß ein halbes Gouvernment ihr gehöre und in allen fashionablen Rendezvousplätzen des Nordens und Südens besitzt sie comfortable Villen, wo sie während der „Easib“ oder „Stadione“ unversehens mit ihren diplomatischen Freunden zusammen trifft. Neben irdischen Glücksgütern verfügt übrigens die Fürstin auch über beträchtlichen Patriotismus. Nur dieses letzteren halber unterzieht sie sich den Umständen diplomatischer Thees, die in früheren Jahren auch an der Donaustadt zu den vielbesuchten gehörten. Doch seien wir aufrichtig: nicht Jedermann der guten Gesellschaft kannte sie in dieser ihrer Thätigkeit, denn Talsjana ist eine leidenschaftliche Politikerin, was sie allemal bestimmt, solche Elemente um sich zu vereinen, die von den Einrichtungen und Verhältnissen eines großen nordischen Reiches weniger entzückt sind oder gar ihre Abneigung in dieser Richtung zur Schau tragen. Warmherzige Slavophilen sind ihr unbenommen, und als sie sich einmal für einen solchen interessirte und in ihren Gesellschaftskreis zog, meinte sie nachträglich: „Je n'ai pas eu la main heureuse cette fois-ci“; übrigens... j'aurais pu tomber pire!... Sie liebt Widersprüche in der Politik, denn ihre hauptsächlichste Sorge besteht darin, daß sie politische Bestimmungen durch ihr bezauberndes Lächeln befehrt und den suppig „Liberalen“ einen Einblick in den Seelen-

eingestellt werden soll. Diese Summe beträgt 857,470 fl. Die Kommission beschloß, daß dieselbe unter einem besonderen Titel eingestellt werde.

Bei der Berathung des Titels „Direkte Steuern“ beantragte der Finanzminister, daß mit Rücksicht auf die vielen Elementaranschläge und die durch dieselben nothwendig gewordenen Steuerabschreibungen von der präliminirten Summe 2 Millionen gestrichen werden sollen. Die Finanzkommission beschloß nach eingehendem Vorenaustausche die Streichung von 2,700,000 fl. und votirte als Ertrag der direkten Steuern und der Steuerrückstände 88,322,000 fl. — Die Berathung wird morgen Vormittags um 11 Uhr fortgesetzt.

Der Quartalsausweis.

Budapest, 31. Januar.

Das Finanzministerium hat heute den offiziellen Ausweis über die Staatseinnahmen und Ausgaben des vierten Quartals von 1879 veröffentlicht. Die Gesamteinnahmen betragen in den drei letzten Monaten des verfloffenen Jahres 61,820,504 fl., die Gesamtausgaben 52,192,664 fl. Dies ist für den ersten Blick kein ungünstiges Resultat, denn die Einnahmen übersteigen ja die Ausgaben um 9,627,840 fl.; zu einem ganz anderen Urtheile gelangt man jedoch, wenn man die Gebahrungsergebnisse des vierten Quartals 1879 mit der gleichen Periode des Jahres 1878 vergleicht. Die letzten drei Monate des Jahres 1878 ergaben an Einnahmen 64,979,550 fl., an Ausgaben 49,115,997 fl., das Plus der Einnahmen betrug daher 15,863,553 fl., somit um rund 6,200,000 fl. mehr als im Jahre 1879, denn in diesem Jahre sind im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres die Einnahmen um 3,150,045 fl. gesunken, die Ausgaben dagegen um 3,076,667 fl. gestiegen. Hinsichtlich des Ausfalles in den Einnahmen bezeichnet die Regierung, und zwar leider mit Recht, die letzte Mißernte als Ursache desselben. Damit ist allerdings nichts Neues gesagt und es liegt auf der Hand, daß auch in den zwei ersten Quartalen des Jahres 1880 der Steuerertrag noch unter den Folgen der Mißernte des verfloffenen Jahres zu leiden haben wird. Befremdender ist das Steigen der Ausgaben um 3 Millionen, in welchen die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben und die Ausgaben für Szegedin noch nicht einmal inbegriffen sind. Die Regierung hat es nämlich vorgezogen, diese Posten nicht in die Gesamtsummen der einzelnen Quartalsausweise vom Jahre 1879 einzubeziehen. Die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben beliefen sich im vierten Quartal 1872 auf 1,223,715 fl., die Ausgaben für Szegedin auf 628,584 fl., zusammen auf 1,852,299 fl., so daß der Ueberschuß der Einnahmen dieses Quartals sich eigentlich auf 7,775,541 fl. reduzirt. Die Regierung motivirt dieses Steigen der Ausgaben hauptsächlich mit dem Mehrerforderniß an Zinsen für Staatsschulden, mit der Abzahlung des Rauffchillingrestes für die Waagthalbahn und mit bedeutenden Ausgaben für Schutzbauten und Flußregulierungsarbeiten, welche in Folge der vorjährigen Ueberschwemmungen nothwendig wurden. — Wir lassen nun den Ausweis selbst folgen, wobei die in Parenthese beigefügten Summen anzeigen, um wie viel sich die betreffenden Einnahmen oder Ausgaben im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres günstiger oder ungünstiger stellen.

Einnahmen. Direkte Steuern 24,895,329 fl. (— 4,666,708 fl.), — Verzehrungssteuern 3,888,446 fl. (— 218,008 fl.), — aus der Verteilung der Steuerrestitutions 709,525 fl. (+ 212,896 fl.), — aus dem Zollpauschale 167,821 fl. (+ 42,778 fl.), — Stempel 1,817,506 fl. (+ 30,573 fl.), — Neuzinsgebühren 3,888,615 fl. (+ 148,498 fl.), — Taxen 120,445 fl. (— 4826 fl.), — Vinzierung 5351 fl. (+ 971 fl.), — Strafen, Brücken- und Ufermauth 3353 fl. (— 2093 fl.), — Tabakgefälle 7,005,182 fl. (+ 503,681 fl.), — Lottogefälle 1,016,029 fl. (+ 43,365 fl.), — Salzgefälle 4,956,146 fl. (+ 47,765 fl.), — Staatsgüter 1,433,370 fl. (— 345,482 fl.), —

Staatforste 2,086,582 fl. (+ 341,051 fl.), — Berg- und Münzwesen 4,356,683 fl. (+ 14,734 fl.), — Staatsdruckerei 95,971 fl. (— 104,603 fl.), Staatsgebäude 9158 fl. (— 286 fl.), Reinertrag der Staatsbahnen und Fabriken 1,453,567 fl. (+ 683,567 fl.), — bewegliches Staatseigentum 1,300,000 fl. (+ 69,485 fl.), — verschiedene Einnahmen 127,600 fl. (— 122,700 fl.), — Staatsvorschuße 159,243 fl. (— 160,641 fl.), — tranzitorische Einnahmen 223,212 fl. (+ 20,524 fl.), Einnahmen aus der Weinrentabildung 586,365 fl. (+ 271,084 fl.), — Einnahme aus der Ablösung von Remarential-Gründen 36,100 fl. (+ 25,943 fl.), — aus den Einnahmen des Prämien-Anlehens 105,737 fl. (— 131,348 fl.), — Staatsgefälle 486,363 fl. (— 123,419 fl.), — Postgefälle 1,612,969 fl. (+ 79,054 fl.), — Telegraphenwesen 481,111 fl. (+ 73,086 fl.), — Verkauf von Liegenschaften 120,411 fl. (unter diesem Titel war im Vorjahre gar nichts eingelaufen), — zusammen 61,820,504 fl. (— 3,150,045 fl.).

Ausgaben. Civilliste 1,156,239 fl. (— 440 fl.), — Rabinetskanzlei 17,417 fl. (— 945 fl.), — Reichstag 448,271 fl. (+ 6050 fl.), — gemeinsame Ausgaben 7,667,163 fl. (+ 1,627,834 fl.), — Central-Pensionen 60,345 fl. (+ 60,345 fl.), — Staatsschulden: Beitrag 7,037,322 fl. (— 308,070 fl.), — Grundentlastung 5,377,774 fl. (— 231,418 fl.), — Weinrentent-Ablösung 159,538 fl. (— 47,068 fl.), — Remarential-Grundablösung 42,644 fl. (+ 41,960 fl.), — Verzinsung und Amortisation der übrigen Staatsschulden 2,455,397 fl. (+ 531,191 fl.), — Eisenbahnzinsgarantien 1,479,839 fl. (— 256,164 fl.), — kroatisch-slavonische autonome Landesverwaltung 1,335,759 fl. (+ 218,447 fl.), — Fiume 21,691 fl. (+ 681 fl.), — Staatsrechnungshof 32,172 fl. (+ 1071 fl.), — Ministerpräsidentium 36,021 fl. (— 8926 fl.), — Ministerium am allerhöchsten Hoflager 20,388 fl. (+ 5055 fl.), — kroatisch-slavonisches Ministerium 9587 fl. (+ 186 fl.), — Ministerium des Innern 1,756,247 fl. (+ 83,736 fl.), — Finanzministerium, und zwar Finanzverwaltung, Steuereinzugs- und Manipulationskosten 2,916,850 fl. (— 38,383 fl.), — Tabakgefälle 1,974,746 fl. (+ 239,731 fl.), — Lottogefälle 571,999 fl. (+ 91,630 fl.), — Salzgefälle 681,791 fl. (— 25,706 fl.), — Staatsgüter 791,919 fl. (+ 62,082 fl.), — Staatsforste 831,363 fl. (— 44,991 fl.), — Berg- und Münzwesen 4,361,290 fl. (— 536,011 fl.), — Staatsdruckerei 109,457 fl. (— 9227 fl.), — Staatsgebäude 3539 fl. (+ 306 fl.), — Grundsteuer-Regulierung 87,816 fl. (+ 12,407 fl.), — Grundsteuer-Regulierung 440,611 fl. (+ 65,866 fl.), — tranzitorische Ausgaben 932,764 fl. (+ 524,731 fl.), — Kommunikationsministerium 2,788,116 fl. (+ 1,499,736 fl.), — Handelsministerium 217,188 fl. (+ 8598 fl.), — Staatsgefälle 587,348 fl. (— 90,150 fl.), — Post 1,329,800 fl. (+ 47,326 fl.), — Telegraph 461,658 fl. (+ 33,616 fl.), — Kultusministerium 96,496 fl. (— 510,797 fl.), — Justizministerium 2,584,420 fl. (+ 65,759 fl.), — Landesverteidigungsministerium 1,009,262 fl. (— 43,388 fl.), — zusammen 52,192,664 fl. (+ 3,076,667 fl.).

Ausland.

Budapest, 31. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Die Rede des Freiherrn v. Hübnert in der österreichischen Delegation findet bei der Presse in Deutschland eine sehr verschiedene Aufnahme. Von keiner Seite wird die Wichtigkeit dieser Enunziation bestritten, aber die liberalen Blätter weisen sowohl die in jener Rede angebotenen Eroberungsgelüste des deutschen Volkes auf Deutsch-Oesterreich als nie bestanden zurück, wie sie auch den Freundschaftsverversicherungen des konservativen Heubners nur mit großem Mißtrauen entgegenkommen. Anders die „Norddeutsche Allg. Zeitung“. Dieses Bismarck'sche Blatt läßt sich aus Wien berichten, daß die Rede Hübnert's den „Höhepunkt der interessanten Debatte“ bezeichnet und sowohl „wegen des Sprechers, als des geistvollen Inhaltes die allgemeinste Aufmerksamkeit wachgerufen habe“. „Es wäre wünschenswerth“, heißt es weiter, „daß diese hochbedeutende Enunziation des ehemaligen österreichischen Botshafter's in den weitesten Kreisen voll-

berin, sie geht wahrhaftig über alles Maß! Die Briefe sind natürlich für den in der Ferne, unter Lesquieren, Tschetschenen und Tataren weilenden Gemahl bestimmt, der, wie es sich für einen anhänglichen Ehemann ziemt, den regsten Antheil an den kleinen Zerstreungen seiner aufmerksamen und aufopferungsfreudigen Talsjana nimmt. Ein jedes solches Schreiben ist eine getreue Kopie der kleinsten und allerkleinsten Vorfalligkeiten in der Gesellschaft, ein wahres Schatzkästlein an Medifance, lebenswürdiger Indistretionen und geistreicher Plaudereien. Zahllose wohlklingende Namen spielen darinnen eine Rolle; es sind die hochgestelltesten Persönlichkeiten, wohlakkreditirte Diplomaten, zweifelsüchtiger Politiker, rasender Liberaler; dann wieder greift die Briefschreiberin mit zarten Fingern in das Privatleben der Prinzen von Geblüt und streift zum Schlusse mit schelmisch halbgeschlossenen Augen selbst die kaiserliche Burg. Ja, sie verschweigt auch nicht, daß sie mitunter Damen bei sich sehe, deren Ruf als nicht ganz makellos gilt; sie haben aber werthvolle Verbindungen und solche sind immer ersprießlich, wenn es sich um Ausführung jener edlen Absichten handelt, welche die Fürstin hegt, die nämlich: verstopfte, hartgefochte Antagonisten ihrer Heimath zu bessern und sie in den Schoß des alleinseligmachenden * * * thums zu geleiten. . .

Und diese schweren Briefe — sie werden ordentlich sorgfältig gehütet. Man vertraut sie nicht der Post an, sondern sie wandern in das Felleisen eines Privat-Couriers oder — wenn dieser allenfalls unterwegs ist — in das des Botshafter's-Couriers, um nach der nordischen Residenz befördert zu werden; „vorläufig“ natürlich. Von dort werden sie wohl den Wea zu

zauber, der auch einem kaltfeuchten nordischen Augenpaare zu entströmen weiß, verleiht.

Sie hat auf diesem Wege eine große Zahl von Verehrern gewonnen, ohne daß diese sich zu ihren politischen Ansichten bekehrt hätten. Einige freilich, die sich von dem bestehenden Auftreten der Fürstin, von ihrer geistreichen Konversation, ihrem Scherz — sagen wir etwas oberflächlicher — Bildung, bezaubern ließen, wurden anderen Sinnes; sie traten bald in ihre Fußstapfen und machten in ihren Kreisen Propaganda für die Gesellschaft jenes Reiches, denen der schöne Aufklärung-Apostel angehört. Wieder Andere wußte sie auf mehr reellem Wege zu fesseln. Da sie gerne politisirt, so mußte sich wohl auch Gelegenheit finden, mit Vertretern der Feder zusammenzutreffen, und wer da nicht fest im Sattel seiner politischen Ueberzeugung saß, oder wer, etwa von „ungerechtfertigten Vorurtheilen befangen“, das wahre Licht in der Finsterniß der Meinungswirrniß nicht leuchten sah, den führte ein „glänzender Stern“ auf den richtigen Pfad. Ein solcher Stern, der aus dem Juwelierladen oder aus dem Rämmerchen des Goldschmiedes kommt, übt ja, wie bekannt, eine bei Weitem größere Anziehungskraft aus, als alle Fixsterne der Milchstraße zusammen.

Uebrigens geht der Ruf Talsjana's hinsichtlich ihrer Liberalität, ihres leuchtenden modernen Geistes und ihrer glänzenden sozialen Bildung noch viel weiter. Die schöne Fürstin schriftsteltet nämlich, und wenn es gerade keine Gesellschafts-Abende beim Théa la Russe gibt, so verbringt sie Tage und Tage in ihrem niedlichen Arbeitskabinete bei der Abfassung von Briefen. Ach, und die Geduld der blauäugigen Schrei-

bekannt würde." Damit können Baron Hübnert und seine Freunde ganz wohl zufrieden sein.

Ein offizieller Brief in den „Leipziger Grenzboten“ beschäftigt sich mit der Frage der Vermehrung der deutschen Armee und findet, daß die allseitigen Rüstungen „in's Blaue“ darum fortbauern, weil sie den augenblicklichen Zustand Europas noch nicht für definitiv halten. Die Unzufriedenen hoffen diesen Zustand noch in ihrem Sinne zu wenden, die Zufriedenen glauben sich bereit halten zu müssen, einen letzten Angriff auf ihren Besitzstand abzuschlagen, bevor ihnen derselbe nicht mehr bestritten wird. Das sei die Lage. Dem jetzigen Zustande fehle der Glaube einer definitiven Ordnung vornehmlich darum, weil noch nicht alle Kombinationen, ihn zu ändern, erschöpft sind. Diese Kombinationen haben sich vermindert, seitdem dem Fürsten Bismarck das unendlich heilsame Werk gelungen, Oesterreich-Ungarn unter die Bürgen des jetzigen Zustandes zu stellen und die Lebenskraft des jetzigen Zustandes zum Bürgen der Interessen Oesterreich-Ungarns zu machen. Aber eine große Kombination bleibe, den jetzigen Zustand Europas noch einmal umzuwerfen: der französisch-russische Angriff auf den germanischen deutsch-österreichisch-ungarischen Bund. Dieser kombinierte Angriff liege wie ein unwiderstehlicher Neiz in der europäischen Luft, der nicht verschwindet, bis er seine Wirkung einmal vollständig erprobt habe.

Dieser Neiz könnte nur verschwinden, wenn den Franzosen und Russen die Ueberzeugung beigebracht werden würde, daß ihr kombinierter Angriff unter allen Umständen scheitern müßte, oder, wenn es eine englische Regierung gäbe, im Stande, das Parlament zu der Erklärung zu vermögen, daß England bei einem französisch-russischen Angriffe seiner Verpflichtungen eingedenk sein werde, für die belgische, luxemburgische, schweizerische Neutralität einzutreten, daß England während dieses Krieges außerdem die Neutralität der Nord- und Ostsee verlange. Eine solche Erklärung, glauben die „Grenzboten“, würde genügen, um einen wirklichen Friedenszustand herbeizuführen. Wenn dieses Mittel jedoch nicht angewendet wird, so würde erst die Abwehr des französisch-russischen Angriffes die definitive Friedensperiode und damit die Abrüstung zur Folge haben.

Die Lage des Kabinetts Freycinet ist keine rosig; abgesehen von dem zweifelhaften Stand der Dinge im Senate kann es auch in der Deputiertenkammer auf keine unbedingte Majorität rechnen. In den letzten Tagen ging die Rechte zweimal mit der äußersten Linken und brachte das letzte Mal in der Abstimmung über Artikel 4 des Gesetzes über das Vereinsrecht der Regierung eine empfindliche Niederlage bei, in der es selbst nicht einmal die Mehrheit der Republikaner für sich hatte, da seine Gegner aus 177 Republikanern und 125 Mitgliedern der Rechten bestanden und mit ihm nur 167 Republikaner gingen. Diese Haltung der Kammer zeigt schlagend, daß eine jede Regierung mit ihr unmöglich ist, da die einen, die Mitglieder der Rechten, nur Parteizwecke verfolgen und die anderen, die Republikaner, zum größten Theile nur kleinliche Parteizwecke im Auge haben oder ihnen dabei das Allgemeine doch vollständig untergeordnet ist. In Regierungskreisen schrebt man bis jetzt vor der Auflösung zurück, selbst wenn sie mit Uebereinstimmung der Kammer erfolgen sollte. — Der französische Senat verwarf in seiner Sitzung vom 30. d. die Anträge, dem Unterrichtsrathe die Bischöfe als Staatsräthe beizugesellen. Ferry, der eine anderthalb Stunden dauernde, glänzende Rede hielt, verlas Simon's bisherige, die Unterrichtsgeetze verurteilende Artikel. Die Regierung, Cassimir Perier's Programm einhaltend, trenne Geistliches und Weltliches. Der Unterrichtsrathe bedürfe

ihrem Adressaten im Kaukasus finden, vielleicht auch nicht; und das ist das Wahrscheinliche.

Auf diesem Gebiete hatte Tadjana auch hier in der Donaufstadt durch geraume Zeit viel Lorbeeren eingeharnt. Es gibt aber noch stärkere Liebeswerbungen, als die ihrigen, namentlich wenn solche aus dem Herzen eines „eisernen“ Mannes strömen. Und diese neuen heftigen Werbungen durchkreuzten bald die wohlgeordneten Absichten Tadjana's. Frauen handeln selten prinzipiell, sie sind durchschnittlich mehr persönlich. Sympathische und unsympathische Individuen werden in den wichtigsten Fragen von ihnen meist schroff auseinandergelassen, selbstverständlich zum Schaden der Sache. Tadjana ist niemals in diesen Fehler verfallen, aber sie mußte die Erfahrung machen, daß es noch etwas Mächtigeres auf der Welt gibt, als Personen — die Verhältnisse . . .

Als Tadjana sich von ihrem einstigen, glühendsten (persönlichen) Verehrer verlassen sah, da erlitten auch ihre menschenfreundlichen Doktrinen ebenbürtigen Schiffbruch. Und dies inmitten einer so undankbaren, falschen Welt, in der sie Heirathen gestiftet, Verhältnisse illegitimer Natur festgeknüpft, Geldangelegenheiten geordnet, strebsame Künstler unterstützt und Schriftsteller dekorirt hatte! . . . Solchen krassen Undank konnte die schöne Fürstin nur im faulen, angefressenen Westen ersten. . . . Aber noch steht sie fest und sie wird auch in Zukunft ihrer edlen Mission mit nordischer Zähigkeit obliegen. . . . War es doch, als hätte ich zornig auf ihren Lippen die Worte zittern gehört: „Qui, Monsieur, je Pai été, je le suis et je le serai toujours!“ . . . Eine Agentin des alterthümlichen Kanzlers, dachte ich im Stillen . . .

ebensowenig als der Senat einer Bischofsbank. Die Linke applaudirte; man umringte und beglückwünschte den Minister.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin gehen von Regli zu achtstägigem Aufenthalt nach Rom, wo eine Entrevue mit dem Papst stattfindet. — Die Gesundheit des Königs von Italien ist, wenn auch dessen tägliche öffentliche Spazierfahrten dagegen sprechen, sehr angegriffen. Die römischen Journale haben diese Thatsache bisher unbeachtet gelassen. — Wie man aus Rom berichtet, scheint die italienische Regierung entschlossen zu sein, dem Treiben der Italia irredenta mit nachsichtloser Strenge und Entschiedenheit entgegenzutreten. Die diesfalls an die Präfekten erlassenen Weisungen des Ministers des Innern lassen an Deutlichkeit und Energie nichts zu wünschen übrig. Da sich die schädliche Agitation der Irredentisten hauptsächlich in den an Oesterreich-Ungarn grenzenden italienischen Provinzen bemerkbar macht, so hat der Minister des Innern einen Erlaß an die betreffenden Präfekten gerichtet, worin er in sehr entschiedener Weise den außerordentlichen Werth hervorhebt, welchen die italienische Regierung auf die Kultivirung des herzlichen Freundschaftsbundes mit Oesterreich-Ungarn lege, und wie sehr ihr daher daran gelegen sein müsse, Alles zu vermeiden, was dieses Einvernehmen stören und der österreichisch-ungarischen Regierung Anlaß zu gerechten Beschwerden geben könnte. Die Präfekten werden daher angewiesen, in diesem Sinne auf die ihrer Administration unterstellten Provinzen einzuwirken, die in denselben sich aufhaltende Emigranten sowohl, als auch die aus Triest, Görz, Trient u. s. w. zureisenden politischen Agitatoren zu überwachen und jede Ausschreitung derselben mit rücksichtsloser Strenge zu unterdrücken.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Januar.

* Die Reform der Straßeneinigung bildet bekanntlich bereits seit langer Zeit ein unerfülltes piam desiderium. Heute Nachmittags fand in dieser Angelegenheit eine vom Bürgermeister Kammermeier v. e. einberufene Konferenz statt, deren Berathung ein vom Feuerwehrrathmandanten ausgearbeitetes, auf dem Prinzip der Centralisation beruhendes Projekt zu Grunde lag. Demnach sollten die Straßeneiniger mit ihren Maschinen (mit denen die Straßeneinigung erfolgen soll) kasernirt sein und unter Aufsicht der Feuerwehr täglich zwischen 3—9 Uhr Morgens die Straßen in Gruppen reinigen, jedoch auch im Laufe des Tages für die Wegräumung des Rehrichts Sorge tragen. Die Straßeneiniger sollen uniformirt und militärisch organisiert sein, gleichzeitig auf die Erhaltung des Straßensystems achten und in außergewöhnlichen Fällen, z. B. bei Wassergefahren masse verwendet werden. Der Konferenz wohnte der Feuerwehrrathmandant, der Oberphysikus, der Oberingenieur, der Oberbuchhalter, der Obernotar und sämtliche Bezirksvorstände an. Der Vorsitzende sprach sich rückhaltlos für die angelegte Idee und für die Durchführung des in Vorschlag gebrachten Systems aus. Allerdings sind die Kosten bedeutend. Die erste Investition käme auf 135,000 Gulden zu stehen, während die Jahreskosten auf 294,000 fl. — den gegenwärtigen Auslagen von 200,000 fl. gegenüber — veranschlagt sind. An der Diskussion beteiligten sich der Oberphysikus, der Feuerwehrrathmandant und die Vorstände Rabocsa, Becker und Schön. Es wurden zwar von mancher Seite mancherlei Einwendungen erhoben und auf mancherlei Schwierigkeiten hingewiesen, die Ansicht überwog jedoch, daß es bei einer Reduktion des Präliminären wünschenswerth wäre, wenn die Hauptstadt nach diesem System gereinigt würde. Auch Versuche in größerem Maßstabe in dem einen oder anderen Bezirke wurden proponirt. Schließlich wurde ein kleines Komitee zur Ueberprüfung des Präliminären entsandt. Die Berathung wird nächstens fortgesetzt. In diesem Jahre kann die Reform natürlich wegen mangelnder Bedeckung in keinem Falle ins Leben treten.

* Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Magistratsantrag betreffs Einberufung außerordentlicher Generalversammlungen; Ministerialreskript in Angelegenheit der Waingelder; Ankauf des Simonyschen Hauses an der unteren Donauzeile; Antrag betreffs Arbeitszeimeinigung der 24 nicht honorirten Waisenstuhlbefitzer; Reskript des Landesvertheidigungsministers betreffs der Bequartierung und Vereinigung der hauptstädtischen Stellungsbezirke; Reskript des Kultusministers betreffs der angewiesenen Schulsubvention von 25,000 fl.; Ankauf eines Hauses zu Schulzwecken nächst der Rottenbüllergasse; Vorlage betreffs des Grundtausches für das Lagerplatz; Uebernahme der Festungsgründe; Bericht der Leuzelsgraben-Bauaufsichtskommission; Antrag betreffs der Steinmanipulation; Botirung eines Vorkaufes für Nothleidende; Bestimmung der Vertrauensmänner für die diesjährigen Steuerbemessungs-Kommissionen; Eingabe der Ofner Gefällspächter betreffs der Gebühr für Mischmeier; ferner einige Personal- und Refürsansgelegenheiten.

* Zur Geschwornenwahl. Der „Bürgerklub des sechsten Bezirkes“ hat sich in seiner jüngsten Sitzung für die Wiederwahl der bisherigen Geschwornen ausgesprochen. (Die Kandidation in unserer jüngsten Nummer bezog sich auf einen Beschluß des „Theresienstädter Klubs des sechsten Bezirkes“.) — In der heute Nachmittags im Ofner Gesellschaftsvereine in Angelegenheit der Geschwornenwahl im zweiten Bezirke stattgefundenen Wähler-Versammlung, welche ziemlich zahlreich besucht war, wurde folgende Kandidationsliste aufgestellt: Geschworne: Anton Bogner, Gottlieb Wille, Georg Schiffer, Leopold Strobl;

Ersatzmänner: Johann Henkler, Karl Grabocsa, Johann Galitscher. — Die Freimaurer-Loge „Galilei“ im zweiten Bezirke hat gleichfalls eine Liste zusammengestellt und an die Wähler versendet. Diese lautet folgendermaßen: Geschworne: Franz Mandl, Dr. Markus Pecsics, Leopold Strobl, Johann Szekely; Ersatzmänner: Ignaz Goldhammer, Géza Polányi, Mathias Schuhmayer.

* Der Konfurstern zur Wahl der hauptstädt. Bezirksärzte ist heute Mittags abgelauten. Es wurden im Ganzen 39 Gesuche eingereicht, u. zw. konkurriren:

Um die Stelle im ersten Bezirk: Dr. Franz Rajits, Dr. Alex. Szenassy, Dr. Adolph Steffel, Dr. Miklós Magyarevits, Dr. Joseph Szabó, Dr. Mar. Köblich, Dr. Adalárd Rozsáhegyi und Dr. Emerich Kovács; — um die Stelle im zweiten Bezirk: Dr. Alois Kocsics, Dr. Joseph Szabó, Dr. Ludwig Balat; um die Stelle im dritten Bezirk: Dr. Adolph Tany, Dr. Joseph Szabó; um die Stelle im vierten Bezirk: Dr. Franz Rajits, Dr. Paul Fromm, Dr. Stephan Réry, Dr. Stephan Labányi, Dr. Ladislaus Tartas; — um die Stelle im fünften Bezirk: Dr. Franz Rajits, Dr. Géza Kref, Dr. Moriz Dévay, Dr. Ignaz Glück, Dr. Albert Osváth, Dr. Julius Löthfalussy; um die Stelle im sechsten Bezirk, innerer Rayon: Dr. Franz Rajits, Dr. Ladislaus Varga; äußerer Rayon: Dr. Franz Rajits, Dr. Julius Bolesmann; — um die Stelle im siebenten Bezirk, innerer Rayon: Dr. Franz Rajits, Dr. Georg Schmidt, Dr. Jakob Grohmann, Dr. Anton Bradáč; äußerer Rayon: Dr. Franz Rajits, Dr. Alexander Apatitsky; — um die Stelle im achten Bezirk, innerer Rayon: Dr. Franz Rajits, Dr. Joseph Kelen; äußerer Rayon: Dr. Franz Rajits, Dr. Karl Buzay, Dr. Joseph Pöhl, Dr. Albert Steiner; — um die Stelle im neunten Bezirk: Dr. Stephan Báthory; — um die Stelle im zehnten Bezirk: Dr. Andreas Verecky, Dr. Koloman Apatitsky; — im Allgemeinen, auf welchen Bezirk immer: Dr. Joseph Szombathy, Dr. Ludwig Reb, Dr. Desider Csábfert, Mag. Edmund Lufács, Dr. Albert Steiner (Letzterer bloß für die Pester Bezirke), Dr. Joseph Spuller auf alle Bezirke mit Ausnahme der drei ersten und des zehnten Bezirke, Dr. Joseph Hlatky, Dr. Emerich Kovács. — Der Ober-Bürgermeister hat sämtliche Gesuche an die Sanitäts-Kommission zur Meinungs-Abgabe gewiesen.

* Die Konfiskation der Regalgeschäfte wurde gestern endgiltig rektifizirt. Demnach befinden sich in der Hauptstadt im ganzen 3380 Regalgeschäfte, von denen einzelne sich mit dem Ausschank verschiedener geistiger Getränke befassen. Weinschänken gibt es 1549, Großbranntweiner 217, Klein-Branntweinschänker 1476, Kaffeehäuser und Kaffeeschänken 703.

* Die Biersteuer. Im vorigen Jahre wurden bei den Mauthen 94,226 Hektoliter Bier eingeführt, wovon auf fremde Biere 4572 Hektoliter und auf den Verbrauch für Private 124 Hektoliter entfielen. Hierauf ist an Regalsteuer die Summe von 56,461 fl. eingeklossen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattefinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einfindung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal“.

Die Administration.

Budapest, 31. Januar.

* Unsere vorliegende Nummer enthält zwei Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Der Bericht aus dem Abgeordnetenhaus, aus dem Baurathe, Vereinsnachrichten, die Gerichtshalle (Strafsache der Budapester Volksbank, der oberste Gerichtshof, Somoskeő), der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Budapester Todtenliste, Wasserstand, Lottoziehungen und Inzerate. — Auf der zweiten Beilage: Fortsetzung des Romanes: „Künstler und Kardinal“, Allerlei und Inzerate.

* Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir Nebel, später schönes, heiteres Wetter. Die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens — 5 Grad R., Nachmittags + 3 Grad R. Das Barometer steht unverändert auf 778 Mm.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung der im öffentlichen Dienste erworbenen Verdienste dem Obergespan des Kreistädter und des Fogarischer Komitats Julius Szentivanyi das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Vizegespan des Haromheker Komitats Franz Forró den Titel eines k. k. h. k. Rathes t. s. i. verliehen.

* Kronprinz Rudolph. Aus Dresden, 31. Januar, telegraphirt man der „N. Fr. Presse“: Kronprinz Rudolph von Oesterreich trifft zu mehrtägigem Besuche nächsten Dienstag hier ein. Ihm zu Ehren findet Dienstag Abends ein Hoffonzert statt; Mittwoch wird ein Hoffball veranstaltet. Man knüpft an diese Reise Gerüchte von einer Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Mathilde, der siebzehnjährigen Tochter des Prinzen Georg, eines Bruders des regierenden Königs. Dieses Gerücht tauchte auch voriges Jahr bei einem Besuche des Kronprinzen in Dresden auf, ohne damals eine Bestätigung zu finden. Doch legt man diesmal auch in Wiener Hoffreisen dem Besuche des Kronprinzen beim sächsischen Hofe eine ernstere Bedeutung bei.

* Todesfälle. Der Gutsbesitzer Joseph Rátz, Vater des Senatspräsidenten Georg Rátz, des Buchhändlers Moriz Rátz und des Reichstagsabgeordneten Karl

Offener Sprechsaal. *)

CHOCOLADE KÜFFERLE

Waitznergasse 13, Hatvanergasse 15, bei Takáts Lajos, Ecke der Ungar- u. Hatvanergasse und Josef Steden, Dfen, Hauptgasse 30. 4090

BERGER'S erprobt gegen Asthma, Bronchitis, Lungenkatarrh, ja selbst bei Tuberkulose und Schwindel häufig von Erfolg. Preis pr. Flacon 1 fl. ausgezeichnet bewährt gegen Bronchialkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Pr. Blechdose 50 kr. Haupt-Depot in Budapest Apoth. J. u. Török, Königsgasse.

LUH MARGARETHEN-QUELLE (Reinster alkalischer Säuerling), Paráder (als Nahrungsmittel der schwächlichen Säuerling) stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Édeskuty, 3250

königl. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7

Vor 12 Jahren hat die Wiener „Allg. mediz. Zeitung“ in einer Serie von wissenschaftlichen Artikeln die vorzügliche Wirksamkeit der Berger'schen Theerpräparate rühmend hervorgehoben und seither wurden diese Ansprüche wiederholt durch klinische Versuche bestätigt. (Siehe: Wiener mediz. Presse v. 15. Dezember 1878 und Wiener mediz. Blätter vom 9. Januar 1879.) Zahlreiche Aerzte, auch Professor Reclam in Leipzig haben mit der innerlichen Theerkur ganz schöne Resultate erzielt.

Während alle neueren Mittel in kurzer Zeit abgethan waren, erfreuen sich die Berger'schen Theerpräparate einer stets zunehmenden Verbreitung. Die Berger'schen Theerpräparate (in Flacons à 1 fl.) dienen insbesondere gegen Asthma, Lungenkatarrh, hartnäckige Bronchialkatarrhe etc., die Theerpräparate gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh und als Nachkur nach entzündlichen Leiden der Lunge und Bronchien.

Haupt-Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse. 4047

Kundmachung.

Hiermit zeigen wir unseren P. T. Kunden höflichst an, daß wir unsere Filiale, Hatvanergasse Nr. 16, gänzlich auflassen, die dort befindlichen Galanterie- und Spielwaaren zu herabgesetzten Preisen abgeben. Wir widmen unsere ganze Thätigkeit nunmehr unserem Hauptgeschäft, wo wir zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden sämtliche Cassen-Lokalitäten für den Detail-Verkauf eingerichtet und den ein gross-Verkauf in die Hofräume ganz separirt verlegt haben. Achtungsvoll

Brüder Rothauer, 4054, Ecke Königsgasse u. Landstraße.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus den Delegationen.

Wien, 31. Januar. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation berieht nach Entgegennahme des Berichtes über die Schlußrechnung pro 1877, wobei der für die böhmischen Flüchtlinge eingestellte Betrag eine längere Debatte veranlaßte. Das außerordentliche Heereserfordernis zur Bedeckung der Bedürfnisse der Truppen in Bosnien, der Herzegovina und im Umgebete pro 1880 gelangt zur Verhandlung.

Der Minister des Innern, Baron Haymerle, erklärt auf mehrere Anfragen des Delegirten Klac, daß auch die Regierung den kirchlichen Verhältnissen in der Herzegovina und in Bosnien, als einer daselbst wichtigen Frage, volle Aufmerksamkeit zuwenden. Nach Erläuterung der kirchlichen Verhältnisse konstatirt der Minister, daß die Klagen der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung griech.-or. Bekenntnisses hauptsächlich gegen die Ernennung von Bischöfen griechischer Nationalität gerichtet sind. Das gewaltsame Losreißen der bisherigen Beziehungen der nichtunirten Kirche zum kolumenischen Patriarchate ist nicht gut anempfehlbar und wurde hauptsächlich eine Abhilfe wegen der übertriebenen, Seitens der kirchlichen Oberhirten geforderten Gebühren von den Gläubigen getroffen. Bezüglich der von Klac erwähnten geringen Vertrauenswürdigkeit des mohamedanischen Elements konstatirt der Minister, daß die Regierung allen Stämmen, ohne Religionsunterschied, mit gleichem Vertrauen entgegenkomme. Der Minister weist den gegen die Mohammedaner erhobenen Vorwurf der Unverlässlichkeit zurück. Die Entscheidung über das Eigenthumsrecht müsse von der Regierung mit größter Vorsicht getroffen werden; besonders bezüglich der Agrarfrage ist die vollständige Orientirung über alle Rechtsverhältnisse die erste Grundbedingung. Die Zukunft muß entscheiden,

ob es möglich sei, dort einen freien Bauernstand zu schaffen.

Gemeinsamer Finanzminister Hofmann gibt bezüglich der administrativen Verhältnisse, über das Steuerwesen, den Einhebungsmodus, über die Montanwerke und Forste, über die Zolleinigungsfrage und die Monopole umfassende Aufschlüsse, konform mit den in der ungarischen Delegation gegebenen. Der Minister erklärt über Anfrage des Grafen Hohenwart, daß der Regierung wiederholt Kolonisationsprojekte aus dem Ausland und Inland, speziell aus Böhmen und Tirol zugegangen. Letztere wären der Regierung erwünscht. Dem Ausland gegenüber mußte wegen unfertiger Verhältnisse vertagend beschieden werden.

Der Kriegsminister Graf Blylandt heidet meist gegenüber der Behauptung Sturm's nach, daß eigentlich nur 20 Millionen für Bosnien verlangt worden seien, denn die für die dort dislozirten Truppen als ordentliches Erforderniß verlangten 12 Millionen hätten für dieselben Truppen auch in der Monarchie verausgabt werden müssen. Man trachte angelegentlich, die Reservisten bald zu entlassen, ob noch in diesem Jahre, hängt von der Entwicklung der dortigen Verhältnisse ab. Schließlich nimmt der Ausschuß gegenüber dem herabmindernden Antrage des Referenten die vom Fürsten Adolph Auersperg wieder aufgenommene volle Ziffer des Regierungsantrages an.

Agram, 31. Januar. Feldzeugmeister Baron Philippovic ist mit seinem Generalstabschef Oberstlieutenant Ludwig nach Wien gereist. Die „Agramer Zeitung“ meldet: Wegen Demonstrationen vor den Wohnungen mehrerer Mitglieder der Regnikolar-Deputation wurden 4 Präparanden und 9 Gymnasialisten relegirt und mehreren Juristen das Consilium abeundi ertheilt.

Wien, 31. Januar. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses nahm in der Spezialdebatte die §§. 1 bis 9 der Regierungsverordnung über die Wehrtaxe mit einigen Modifikationen an. Der Steuerausschuß nahm die Grundsteuernovelle nach dem Entwurfe Rzezewowicz in dritter Lesung an. Zum Berichterstatter für die Majorität wurde Rzezewowicz, für die Minorität Schap gewählt.

Wien, 31. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen von heute: Das Kabinet Kumanuros verbleibt in der bisherigen Zusammensetzung und beabsichtigt, ein Subjetsparniß von 5 Millionen Drachmen zu erzielen.

Paris, 31. Januar. Die russische Kaiserin verließ heute Cannes.

Petersburg, 31. Januar. Der „Regierungsbote“ meldet: In der Nacht vom 29. auf den 30. d. nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in der Sappurstraße vor und fand die Wohnung geschlossen. Nachdem die Thür geöffnet war, ertönte ein Schuß, welchem mehrere Schüsse folgten. Die Polizei fand 3 Männer und 2 Frauen, welche zu schießen fortfuhren. Der Polizeioffizier wurde kontusionirt. Ein Bewohner tödtete sich durch einen Revolverschuß. Die Verbrecher sind verhaftet. Vorgefunden wurden: Eine Druckerpresse, eine enorme Masse der eben gedruckten Zeitung „Narodnaja Wolia“, eine Druckschrift, falsche Papiere, gefälschte Dokumente, Gifte und Explosionsstoffe.

Madrid, 31. Januar. Durch einen Dreck wurde in Valencia ein beträchtlicher Schaden angerichtet. — Nach einem aus Gibraltar eingelangten Schreiben sind in Fez ernste Ausschreitungen ausgebrochen. Die Mäuren griffen die Judenhäuser an und verwundeten mehrere Juden, tödteten einen 70jährigen Greis, indem sie ihn mit Petroleum begossen und unter Freuderufen lebendig verbrannten. Auch einige französische Unterthanen wurden verwundet.

Berlin, 31. Januar. (Schluß.) Bapier-Rente 62.25 Silber-Rente 63.25, ungarische Goldrente 89.25, ungarische Staatsbahn —, 16 Millionen-Anlehen 69.60 Ostbahn-Prioritäten 80. —, österr. Kreditaktien 541.50, österr. Staatsbahn 478.50, Lombarden 162.50, Galizier 112.70, Kaschau-Oberberger 54. —, Rumänier 49.10, russische Renten 215.25, Wechsel per Wien 171.60, österr. Goldrente —, sehr günstig. — Kachbörse: Desterreichische Kredit —, österr. Staatsbahn 478. —, Lombarden 161. —, Günstige Liquidation steigerte, Spielwerthe, Bahnen, Banken und Bergwerke animirt, ungarische Goldrente gefragt.

Frankfurt, 31. Januar. (Schluß.) Bapier-Rente 62.25, Silberrente 63.25, österr. Goldrente 74.81, ungar. Goldrente 89.50, österr. Kredit 269.75, österr. Bankaktien 724. —, österr. Staatsbahn-Aktien 237.75, Galizier 225. —, Lombarden 81. —, Elisabeth-Weißbahn 164.75, ungarische galizische Bahn 112.37, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 172.65, ungar. Schatzbons —, sehr fest. — Kachbörse: Desterreichische Kreditaktien 270.50, Staatsbahn 237.75, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 31. Januar. (Abendsozieta.) Desterreich. Goldrente 74.95, ungar. Goldrente 88.75, Desterreich. Kreditaktien 269.87, österr. Staatsbahn 238.57, Galizier 224.57, Lombarden 80.75, Papierrente 62.18, Silberrente 63.06, sehr fest.

Paris, 31. Januar. (Schluß.) 3prozentige Rente 82.05, 5prozentige Rente 117.07, amortiz. Rente 83.60,

österr. Staatsbahn 592. —, Kredit Mobilier —, Lombards 202. —, Türkenloie 38. —, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 74.60, ungar. Goldrente 87.50, bewegt.

London, 31. Januar. (Anfang.) Consols 98.7/16, Silberrente 52.7/16, ungar. Goldrente 87.7/8.

München, 31. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 11.32, Roggen 8.49, Gerste 6.83, Hafer 6.67, Wicken 6.73, Gesamtverkauf 11,719 Mtr. Zuführen 13,770 Mtr.

Berlin, 31. Januar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 227.50, per Mai-Juni Rm. 228. —, Roggen loco Rm. 170. —, per Januar-Februar Rm. 167.50, per April-Mai 169.75, per Mai-Juni 169.75, Hafer loco Rm. —, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco per Rm. 54. —, per April-Mai Rm. 53.50, per Mai-Juni Rm. 54. —, Spiritus loco Rm. 59.80, per Januar 59.50, per April-Mai Rm. 60.50, per Mai-Juni Rm. 60.70.

Paris, 31. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 66.75, per Januar-Februar 67. —, per März-April 67.25, per vier Monate vom März 1880 67. —, Weizen per laufenden Monat 32. —, per Februar 31.80, per März-April 31.75, per vier Monate vom März 1880 31.57, Roggen per laufenden Monat —, per Januar-Februar —, per März-April —, per vier Monate vom März 1880 —, Rüböl per laufenden Monat 78.50, per Februar 78.25, per März-April 78.50, per vier Monate vom Mai 1880 80. —, Spiritus per laufenden Monat 72. —, per Februar 71.25, per März-April 1880 70.75, per vier Monate vom Mai 1880 69. —, Spiritus fest, Mehl behauptet, Uebrigtes still. — Mehl.

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) (Fruchtboerse.) Die Stimmung ist ruhig, die Käufer sind reservirt, aber es herrscht auch wenig Ausgebot. Das Geschäft konnte sich in Folge dessen schwer entwickeln.

Wiener Börse vom 31. Januar. (Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse drückten enorm vertheuerte Prolongationsgebühren auf das Geschäft, doch vermochte diese Vertheuerung keine große Wirkung auszuüben. Der Verkehr in Renten blieb sehr lebhaft; auch in Bankpapieren und Bahnen machte sich ziemlich Regsamkeit geltend. In Montanwerthen legte sich die Börse eine gewisse Zurückhaltung auf. Devisen und Saluten wenig verändert.

Um 2 U. 20 M. notirten folgende Schlußkurse: Dester. Kredit 303.40, Anglo-Austrian 160.10, Galizier 260.25, Lombarden 93.80, österreichische Staatsbahn 274.25, Rente 72.27, Kreditloie 178.25, 1860er Loie 123. —, Napoleons'or 9.37, 1864er Loie 173.50, Münzfußnoten 6.52, Silber —, Frankfurt 57.80, London 117.25, Preuß. Kassenanweisungen 57.90, Türkenloie 18.25, Goldrente 86.55, Bankaktien 840, Silber-Rente 73.20.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 89.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 119.25, Salz-Exarjener —, ungar. Kreditbank 279.50, ungarische Pfandbriefe 102.30, Nordbahn 151.25, Siebenbürger 133.50, ungar. Nordbahn 142.25, ungar. Ostbahn 81. —, Ostbahn-Prioritäten 80.25, ungar. Loie 115.50, Theißbahn 218.50, ungar. Schatzanweisung I. Emission 158. —, ungar. Gold-Rente 103.65, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 87. —, Weinrenten-Obligationen 90.25.

An der Abendbörse konnte sich die günstige Stimmung in Folge von Gerüchten über die Erkrankung des deutschen und russischen Kaisers nicht behaupten. Dester. Kreditaktien schlossen 303.20, ungar. Kreditbank 278.75, Anglobank 160.25, Bankverein 162.75, Union 125.60, Papierrente 71.95, österr. Goldrente 86.10, ungar. Goldrente 102.85.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Dester. Kreditaktien 303.10, Anglo-Austrian 160.25, ungar. Kreditbank 279.50, Staatsbahn 275. —, Lombarden 92.75, ungar. Goldrente 102.85, Napoleons'or 9.36 1/2, Rente 71.95, Unionbank —, Galizier 259.25, österr. Goldrente 86. —.

Um 9 Uhr notirten: Dester. Kredit 302.90 nach 301.70, Anglobank 160. —, Unionbank 125.50, Lombarden 92.50, Papierrente 71.95, ungarische Goldrente 102.95.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 31. Januar. Die steigende Tendenz hielt auch an der heutigen Vor- und Mittagsbörse an, besonders blieb Goldrente geucht und wurde zu höheren Kursen gekauft. Auch Spekulationspapiere erfuhren weitere Kurserhöhungen. In Vokalpapieren war mäßiges Geschäft zu wenig veränderten Kursen.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 308—308.70—308.20, ungarische Kredit 279, ungarische Goldrente mit 103.40—103.60—103.45, Draische Ziegelei mit 114—114.50 umgekehrt.

Die Mittagsbörse war ebenfalls günstig gestimmt; Eisenbahnanlehen fand mit 120, ungarische Goldrente mit 103.55—103.70, ungarische Grundentlastungs-Obligationen mit 89.75, Weinrenten-Obligationen mit 90.50, Prämienanlehen mit 116.50, Pesther Stadlanlehen mit 100.50, 5/2prozentige Pfandbriefe des Bodenkreditinstituts mit 100.87 1/2, Restmer. Dester. Kredit hielten sich bei 308.50, ungarische Kredit 279 G., Hypothekbank mit 58.50, Gewerbank mit 148, Induftriebank mit 63—63.75, Sandwerkerbank mit 86 bis 86.50, Landes-Centralparfasse mit 134 geschlossen. Bon sonstigen Effekten kamen Victoriamühle mit 575, Concordiamühle mit 580 bis 585, Elisabeth mit 344—345, Louisen mit 322, Müller und Bäcker mit 362 bis 365, Ganzliche Eisengießerei mit 420 bis 431, Draische Ziegelei mit 113, Tunnel mit 112—109.75 in Verkehr. Devisen und Saluten etwas steifer.

Die Abendbörse war sehr bewegt, österr. Kredit setzten mit 308 ein, stiegen bis 310, wichen bis 307 und schlossen 307.80, ungar. Goldrente wurde mit 103.90, 102.50 bis 102.80 gehandelt.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schniker.

Telegramm aus Paris.

Wir wurden ersucht, dieses Telegramm, wegen seiner besonderen Wichtigkeit, zu veröffentlichen.

Die Regierung von Frankreich

hat die Niederreissung und gänzliche Demolirung des Tuilleries-Palastes in Paris angeordnet und die Lokalitäten des in diesem Palaste bestehenden größten Geschäftes der Welt sind daher von den französischen Behörden gekündigt worden. Da die Lokalitäten bis zu einem bestimmten kurzen Termine geräumt werden müssen, und bei Nicht-Einhaltung des Termines die Ration von 400,000 Francs verfallen würde, so hat die Direktion dieses Geschäftes, unter der Leitung des Herrn Olivier van der Straeten, des berühmten Handelsmanns aus Amsterdam in einer General-Versammlung angeordnet, daß sämtliche Waaren gegen eine bloße Antheils-Zahlung an den Geschäfts-Spesen verschenkt werden, da es unmöglich ist, die ungeheuren Waaren-Vorräthe in so kurzem Zeitraum in Paris zu verkaufen, und wurden auch aus diesem Grunde die Vorräthe zu gleichen Theilen nach Oesterreich, Deutschland und England versendet, und erwähnen wir nochmals:

Alle Waaren werden verschenkt

Wos gegen eine geringe Vergütung für die Geschäfts-Spesen. Das Direktorium ersucht das geehrte lesende Publikum, diese überaus günstige Verkaufs-Anzeige in vollstem Maße zu benützen und sich durch eine Probe-Bestellung von der Realität, Solidität und fabelhaften, ungläublichen Billigkeit der Waaren, welche aus allen Ländern der Welt bezogen wurden, zu überzeugen. Als Beweis der strengsten Solidität diese die Anzeige, daß wir jedes nicht konvenirende Stück ohne jeden Anstand zurücknehmen und umtauschen, wozu wir uns hiermit öffentlich verpflichten.

Die Versendung der Waaren erfolgt gegen Kasse-Sendung, oder gegen Post-Nachnahme 3mal täglich, mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffen und wird für die Zufuhr gar nichts berechnet.

Sämmtlicher Waaren-Vorrath für Oesterreich-Ungarn.

- 5000 **Cylinder - Taschen - Uhren** aus feinstem franz. Gold-Doublet, auf die Minute regulirt, früher fl. 13, jetzt nur fl. 4.95. — höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: fünf Jahre.
- 2325 **Anker-Uhren** auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde reparirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nidel, gravirt. Fünf Jahre Garantie.
- 3650 **Romontoir-Uhren** aus echtem Gold-Doublet, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nidel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.
- 1400 **chté Remontoir - Uhren** aus echtem 13-löth. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nidel-Werk, auf die Sekunde reparirt, ungläublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.
- 4200 **franz. Wecker-Uhren**, auch höchst niedlich als: Schreibstisch-Uhren, sämtliche mit Alarm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.
- 4980 **amerik. Kautschuk - Regen - Mäntel** in allen Größen, auf der einen Seite eleganter Neberzieher für schönes Wetter, auf der anderen Seite Kautschuk-Mantel für Regen-Wetter. Un-durchdringlich für Kälte und Nässe, früher fl. 18, jetzt nur fl. 7.30. Das praktischste und billigste Kleidungsstück.
- 1500 **Damen-Regen-Mäntel**, aus echt englischem garantirt wasserdichtem Cheviot-Tuch, nach aller neuester franz. Tailen-Fagon, in allen Größen, hat früher fl. 30 gekostet, jetzt nur fl. 9.75.
- 3060 **Damen-Filztuch-Kostüme** aus echt englischem wasserdichtem Filz-Tuche, mit herrlicheren Serren-Fagon-Jacke, nützlichste, schönste, billigste und praktischste Damen-Garderobe. Fagon die allerneueste, früher fl. 30, jetzt nur die ganze Garderobe fl. 9.50.
- 4000 **Damen-Filztuch-Kleider**, undurchdringlich gegen Kälte und Nässe, höchst elegant ausgeputzt, so warm, daß jede andere Winterkleidung erpart wird; früher fl. 25, jetzt nur fl. 7. Fabelhaft billiger Preis.
- 6500 **Dutzend Britannia - Silber - Esszeuge**. Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13-löth. Silber bleibt, früher pr. Duzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.
- 15000 **Dutzend Britannia - Silber - Esslöffel**, schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13-löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.
- 2000 **Suppen-Schöpfer** aus Britannia-Silber, schwerstes, gediegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Übershöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 kr.
- 2180 **Dutzend Engl'sche Britannia-Tassen**, feinst dekirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gäste und Kaffeehäuser, Private.
- 5000 **Paar Salon - Leuchter**, aus Britannia-Silber-Dybd, behalten unter Garantie ewig die

- Farbe, in hochleganter gothischer Fagon. fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.
- 6000 **Zuckerboxen**, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Britannia-Silber, per Stück nur fl. 1.20
- 3570 **Damen-Filztuch Röcke**, prachtvoll, mit farbigem Doppel-Plüsch, außerordentlich praktisches Stück, unbezahlbar, früher fl. 7.50, jetzt nur fl. 2.80.
- 4780 **Winter - Umhängtücher** für Damen, aus reinster Schafwolle, in den neuesten Brillant-Farben, als roth, weiß, grau, braun, violett u. einfarbig und gemustert, per Stück nur fl. 1.25.
- 3000 **Herren-Hemden** aus bestem Leinen-Schirting, glatte oder Fagon-Drust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle vierfach.
- 5250 **Damen-Hemden** mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer - Stickerei - Einfäsen, früher 6 fl., jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgekrönt.
- 6000 **Damen - Nacht - Corsets** mit wunderbarer, prachtvoller Stickerei, der ganzen Länge nach, früher 7 fl., jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Barquent ebenfalls nur fl. 1.50, Prachtstück für jede Dame.
- 3450 **Damen-Hosen**, mit Plüsch und Stickerei, entweder aus Prima-Ghiffon oder schwerem Barquent, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.
- 6000 **Echt engl. Reise - Plaids** aus London, schwerstes, gediegenes Fabrikat, wahrhaft unentbehrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung per Stück nur fl. 5. Früher das Fünffache gekostet.
- 3900 **Haus-Kleider-Leinwände**, Kumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrlichste Webe, für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50 wird mit Garantie verkauft.
- 8000 **Canefas-Bettzeuge**, garantirt wasch- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violette, alle farirt, fl. 3.70, roth farirt fl. 4.50.
- 5450 **Tisch-Garnituren**, bestehend aus 12 Damastservietten und einem großen Damast-Tischluche. Alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.
- 10,000 **Dutzend französ. Batist Sacktücher** mit farbigen, wasch- und laugenechten Rändern, alle gestümt, per Duzend nur fl. 1.
- 6000 **Dutzend Seiden-Sacktücher**, aus feinstem, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halbtücher zu verwenden.
- 2450 **Dutzend amerikan. Seiden - Socken**, angenehmes Tragen, auch unter den Wintersocken, Schweiß auffaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.
- 1400 **Dutzend amerikan. Seiden Strümpfe**, das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar fl. 1.30. Noch nie dagewesen.
- 2385 **Netz-Pelz-Leibchen** für Herren und Damen, unbedingt und wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung, wer seine Gesundheit liebt, soll sich gemiß ein solches Wunder-Gemid bestellen. Preis per Stück nur fl. 1.25.
- 2580 **Seiden-Regenschirme**. Aus feinstem Lyoner Seide, mit China-Silber-Spring-Glocke und echten Paragon-Schienen, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Mode-Stöcken.
- 3265 **Regenschirme**, aus franz. Seiden-Appres-Cloth, mit China-Silber-Spring-Glocke, und Paragon-Schienen, früher 5.50, jetzt nur fl. 2.25.
- 8000 **Tabaks-Pfeifen** aus feinstem Kunst-Weerschäum, mit prachtvollen, echten China-Silber-Be-

- schlagen per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gros-Abnehmer 10% Rabatt.
- 1100 **Meerscham-Cigarren-Spitzen**, aus echtem feinsten Meerscham mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz in feinstem Sammt-Stui. früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.
- 2000 **Brillant-Ringe**. Smitat, edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem ungläublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Doublet gefast, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stui.
- 2000 **Osar Brillant - Ohrgehänge**. Smit., in echtes 13-löth. Silber gefast, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Stui fl. 2.50.
- 1600 **Brillant - Medallions**. Smit. aus Gold-Doublet mit den schönsten Brillant-Smitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2.50. Prachtvolles Stück.
- 1200 **Brillant-Armbänder**, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Smit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.
- 1750 **Brillant-Brochen**. Smitat, in feinstem Silber-Smitat-Fassung mit mehr als 20 mit Edelsteine besetzt, früher fl. 12, jetzt nur fl. 2.50.
- 8000 **Filz-Hüte** für Herren, neueste eleganteste Kavaller-Fagon für Herbst und Winter, wasserdicht, per Stück nur fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.
- 2440 **Damen-Hüte** aus feinstem französ. Filz, un-gemein elegant ausgeputzt, nach neuestem Pariser Modell, früher fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.
- 2500 **Amerik. Beleuchtungs-Apparate**. Elektrischer Apparat (neu), wo jede Kerze, jedes Streichhölzchen, jede Lampe erspart wird, entzündet sich, wie durch Zauber von selbst, früher fl. 20, jetzt nur fl. 3.50. Schutz gegen jede Feuers-Gefahr.
- 3000 **Kinder - Sauge-Flaschen**, nach neuestem französ. System, einziger und vollkommenster Ersatz der Mutter-Brust, unentbehrlich für jeden Säugling, welcher die Mutterbrust entbehren muß, per Stück nur fl. 1.30. Jeder Mutter als Wohlthat zu empfehlen.
- 3250 **Pracht-Klaviere**, en miniature, ungemein liebliches Instrument, mit Tasten, genau wie die großen Salon-Klaviere, reinst gestimmt mit Aools-Tönen, Noten-Anleitung und Gold-Verzierung. Per Stück nur fl. 3.50. Soll in keiner Familie fehlen.
- 5000 **Pracht-Viollinen**. Wiener Fabrikat, für Anfänger und Erwachsene mit reinem vollen Tone, bloß fl. 2.50. Wir bemerken, daß diese Geigen keine Kinder-Spielerei sind, sondern für jeden zum Gebrauche, ob Schüler oder fertiger Geiger.
- 1200 **Italienische Dreh - Orgeln**. In feinen Mahagonitasten, mit Wasen Himmelsstimmen und Kontra-Bass. Spielen durch eine Kurbel-Bewegung von selbst die schönsten Opern, Tänze und Phantasten, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gast-Zimmer, für Bälle und Haus-Unterhaltungen, ersetzt 20 Musiker, so lieblich spielt es.
- 2400 **Gummi-Bett-Einlagen**, gerucht 3 und unentbehrlich für jede Familie, per Stück nur fl. 1.20.
- 4500 **Nebel-Bilder-Apparate**. Wunderbare zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbilder, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2 Unterhält 100 Personen.

Adresse: **Haupt-Spedition Internationaler Waaren,**
Wien, Stadt, Opern-Ring Nr. 17, vis-à-vis dem Kaisergarten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9 Jahrgang Nr. 32

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 1. Febr. 1880

Nemzeti színház. A nagyralátó.

Eredeti népies színmű 3 felvon. Irta Szigeti József
Kádas Mihály
Klára, felesége
Julis, leányuk
Bendi, fiók
Feri
Bendi
Bérencz
Fóbi urú
Marcsi
Szabó
Caizmadia
Kovács

VAR-SZÍNHÁZ. FRA-DIAVOLO, vagy: a terracina fogadó.

Vig opera 3 felv. Zenéjét szerzette Auber.

Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags-Vorstellung um 4 Uhr
Lumpaci-Bagabundus,
oder:
Das liederliche Kleblatt.
Saubere Hofe mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nephtob.

Abends 7 Uhr. Der Eckeladet.

Komische Oper in 3 Akten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Maria Franziska	Frl. Steinburg
Don Domingos	Dr. F. Müller
Donna Antonio	Dr. Herr
Lambert	Dr. Barth
Fanchette	Frl. Alma
Don Januario	Dr. L. Müller
Francesco	Dr. Pfeiffer
Joaquin	Dr. Poulmann
Horberta	Dr. Richter

NEP-SZÍNHÁZ. Székely Katalin

Eredeti nagy operetta 3 felv. Irta Lukácsy Sándor.
Bátori Zsigmond
Székely Katalin
Sturmweckerhahngi Egidij
Mokánybasa
Izabella
Jónásmeister
Bruno
Rózsa
Margit
Gyilkos
Csuvász
Kovács

Hauptstädtische Redoute.

Fasching-Sonntag, Montag und Dienstag, großartiger

Narren-Abend auf der Insel SCHLARAFFIA!

Komische Hindernisse, Bogatscherl- und Kugelhupspalme, Schintenbäume, Königslüfte, Randsberge, eine Eisenbahn, ein Schlaraffenkreis, Luftballonfahrt, elektrisches Wasser, Sternhimmel. — Sämtliche Dekorationen, Maschinen und Beleuchtungsobjekte von Mor. Lehmann. Näheres die großen Bilder-Plakate. 5005

Széchenyi-Promenade.

Heute Sonntag und morgen Montag 5006

Militär-Musik-Konzert im Saale

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters A. Antos ganz neues aufsergewöhnliches Programm. Die Saallocalitäten sind für Hochzeiten, Kränzchen, Vereine u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen zu haben.

Bierhalle-Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten v. t. Publikum die höflichste Anzeige, daß ich die Christinenstädter Bierhalle vis-à-vis der Arena,

Sonntag, den 1. Februar 1880,

mit einer Reunion Regiments-Musik Graf Coronini unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Hajek eröffne. Meine größte Sorgfalt werde ich darauf verwenden, durch schmackhafte bi. i. ge Küche, echte gute Getränke, mir baldigst die Gunst meiner Gäste zu erwerben. Erlaube mir auf das Kränzchen, verbunden mit einem Konzert (Kapelle Coronini), welches Montag, den 2. Februar d. S. stattfindet, meine höflichste Einladung zu machen.

Hochachtungsvoll
Joseph Wolf,
Promenadegasse Nr. 7.

Solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei
Alexander Steinbach,
Tapezierer und Möbelerzeuger.
Budapest, Franz-Josephsplatz Nr. 6
(vormals Tischler-Verein Nád'sches Haus.)
Bei Heirathsausstattungen und größeren Möblirungen entsprechende Begünstigung. Illustrierte Preis-Courants, Kosten-Neberschläge und Stoffmuster gratis.

Kaffee-Import-Geschäft

von **ALEXANDER BREUER & COMP.,**
Budapest, Göttergasse Nr. 7, Ecke Pringigasse. 4053
Wir beehren uns zur Kenntniß zu bringen, daß wir, obwohl die Kaffee-Preise bedeutend gestiegen sind, durch unsere direkten Verbindungen noch immer in der angenehmen Lage sind, die feinsten und besten Sorten zu unterzeichneten Preisen abzugeben.

Mocca fl. 1.65	Java, lichtfl. 1.45	Cuba II. fl. 1.65
Beri „ 1.65	Portorico „ 1.65	Golbjava „ 1.65
Laguaira „ 1.45	Ceylon „ 1.65	Neulchery „ 1.70
Samaita „ 1.70	Cuba I. „ 1.80	Menaba „ 1.80

NEUES ORPHEUM, ehem. Beleznay-Garten. 4078

Täglich Vorstellung im Salon.
Heute, Sonntag, den 1. Februar: Große internationale Künstler-Vorstellung.

Auftreten der Familie James Gaitlic.

Auftreten der schwedischen Sängerin Frl. Gilda Wulff, à la Bellmann. Auftreten des preisgekrönten Athleten Herrn Charles Ernest aus Danzer's Orpheum, sowie aller engagirter Mitglieder.

Voranzeige: Donnerstag, den 5. Februar, erstes Auftreten des auf kurzes Gastspiel gewonnenen Salonkünstlers Herrn Köttger, mit seinem Wunderhund Gufu; sowie erstes Auftreten der deutschen Chanteuse Frl. Gretl Wolter, erstes Gastspiel des Wundermenschen

Mister A. CURTH,

in seinen staunenerregenden Produktionen. Non plus ultra des 19. Jahrhunderts. — Morgen, Montag, Vorstellung.

ZIEGLER'S
Bierhalle u. Restaurant
Waltzner-Boulevard 48.
Heute, Sonntag, den 1. Februar 1880:
Erstes Konzert der
Tiroler Konzert-Sänger-Gesellschaft
A. Rainer
aus dem Blüthenal.
Kaffe-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Schuster's Bierhalle und Restaurant im „Alten Staatsbahnhof“.

Heute, Sonntag und morgen Montag
KONZERT

der Kapelle des Lin.-Inf.-Reg. Ritter v. Schmerling
Anfang 6 Uhr. Entrée 20 kr.

Hochachtungsvoll
Ernst Schuster,

Empfehle meine Prachtlocalitäten zu Festlichkeiten jeder Art. — Der Budapester Sängerbund hält daselbst am 7. Februar l. J. seinen Ball ab. Karten sind in allen bekannten Versteißelocalitäten zu haben.

Masken-Rendezvous.

Während des Karnevals im
Thee-Salon,

Gde Waltzner- und alte Postgasse. wo auch französische Champagner, Bordeaux-Viqueur — A. Dreher's Exportbier — Thee, Kaffee, taite Speisen, wie Schinken, Caviar u. in Prima-Qualität stets servirt wird. 5002

Während des Karnevals im Thee-Salon,

Gde Waltzner- und alte Postgasse. wo auch französische Champagner, Bordeaux-Viqueur — A. Dreher's Exportbier — Thee, Kaffee, taite Speisen, wie Schinken, Caviar u. in Prima-Qualität stets servirt wird. 5002

Mein sehr ausführliches, reich illustriertes Haupt-Samenverzeichnis

über Oekononomie, Gärten, Feld- und Waldbäume, Blumenweiden u. s. w. ist erschienen und wird auf Wunsch franco und gratis angeliefert.

Jeder Bestellung auf Garten-Samereien wird ein schön ausgestattetes, 120 Abbildungen enthaltendes Verzeichnis über Gartenkultur gratis beigegeben.

„Erle ung. Gärten“ u. Feldbau-Agentur“ 3893

ADOLF D. FREUND, Samenhandlung, Budapest, Maria-Bateriegasse, Thonethof.

Von Freunden guten Korn brodes aufgefördert hab ich mich entschlossen, von nun ab

reines Natur-Sorn-brod

ohne jede Beimengung zu erzeugen, welches ich zum gleichen Preise wie das Weizenmehlbrod abgebe.

Zum Bezuge dieses schmackhaften Brodes ladet höf. ein. **Jacob Grünwald,** Bäckermeister, IX. B., Zollamtstr. 11. 5937

Ewiges Andenken!

18.000 \$ t ü &

Taschen-Uhren

ausgezeichnete, auf die Minute regulirte
sammt echten Double-Goldblechen werden
verschenkt.

Die österr.-ungar. Uhren-Fabriken haben sich dem geehrten Publikum an das 25jährige Hochzeits-Jubiläum unseres geliebten Herrscherpaars die angehäufte Borräthe der weltberühmten Taschenuhren bloß gegen die Entschädigung für die wunderbare Uhrzeit in edelster Gold-Fagon zu verschenken.

Die ungemein lieblichen Taschenuhren sind von den acht goldenen nicht zu unterscheiden, da selbe auf elektro-galvanischem Wege ganz durchgoldet sind.

Auf den Pracht-Gehäusen sind in erhabener silblicher Gravure die wohlgetroffenen Porträts Ihrer Majestäten eingravirt, daher eine solche Uhr auch als ewiges Andenken von unzahlbarem Werthe ist.

Die Verendung geschieht, in langer der Vorrath reicht, gegen Kaffe-Einwendung oder Nachnahme von nur fl. 2.85 als bloßen Werth der jeder Uhr beigegebenen höchsten Gold-Fagon-Uhrzeit.

Die unglaubliche Billigkeit dürfte manchen Leser zu dem Glauben verleiten, daß die Uhren vielleicht nicht gehen oder ein bloßes Spielzeug wären.

Wir erklären aber hiermit, daß sämtliche Uhren von den besten Uhrmachern auf die Minute regulirt und mit ausgezeichnetem Werke versehen sind, auch garantiren wir für den richtigen Gang derselben 2 Jahre.

En gros-Wachmer bekommen Kabatt.
Adresse: **Riesen-Magazin der Uhren-Fabrik,**
Wien, innere Stadt, Albrechtgasse Nr. 2.

4084

Wirkwaaren-Fabriks-Niederlage

F. LINHART,

(Budapest, Waltznergasse 10 (vormals Palais Haas),

empfiehlt sein bestaffirtes Lager in Strümpfen, Socken, gestrickten u. Tuch-Handschuhen,

Gamaschen, Unterleibchen u. Hosen, gestrickte Jagd- und Damen-Gilets.

Tücher jeder Größe, Jagd- und Reize-Strümpfe, Knie- und Bauchwärmer u. 3624 den allerbilligsten Preise.

Postbestellungen werden prompt effectuirt.

PFANDSCHEINE

nom königl. Verfassung, von sämtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle Zn- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten Bedingungen belehnt

im Bank- und Wechselhaus G. E. SCHREIBER, Budapest,

Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5. Türken, Sachsen-Meininger und Ausländer Lose werden gekauft und belehnt.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik von Jos. Küfferle & Co.

Professor Dr. Saller in Wien gab schon vor 15 Jahren in der Wiener Medizinischen Wochenschrift dem Wilhelmsdorfer Malzextrakt den Vorzug vor allen ähnlichen Fabrikaten. — Die Professoren Dypolzer, Saller, Bod, Niemeier haben echtes Malzextrakt (extractum maltis Pharmac. germ.) bei Schwächezuständen und Zehrkrankheiten, bei allen Brust-, Lungen- und Halsleiden, ferner bei allen katarthalschen Erkrankungen (auch bei Krampf- und Keuchhusten) zum Gebrauche anempfohlen.

Das echte Malzextrakt übt auf die leidenden Schleimhäute einen viel günstigeren Einfluß aus, als der gewöhnliche Zucker, und deshalb sind die

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

viel anfeuchtender, reizillender und schleimlösender als alle kirschtrenden Brust-Bonbons, die zumeist nur Zucker enthalten.

Fabrik: Weidling bei Wien, Damngasse 40. Filialen in Budapest: Waltznergasse 13, Sautnergasse 15, ferner bei Josef Edeben, Osen, Hauptgasse 30 und bei Janta Karoly, Wadgasse „zum Strauß“.

Bei den unechten Malzextrakt-Bonbons in täuschend ähnlicher Packung fehlt auf der Schachtel das Wort „Wilhelmsdorfer“.

Malzextrakt-Chokolade zu fl. 1. 20 kr., fl. 1. 60 kr., fl. 2.— und fl. 3.— per 1/2 Kilo.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 31. Januar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die in der 25. Serie enthaltenen Petitionen, worauf der Finanzminister eine Interpellation beantwortete und zwei neue Interpellationen eingebracht wurden.

Präsident Szalay eröffnete die Sitzung um 10 Uhr mit der Meldung, daß im Buche der Interpellationen für den Schluß der heutigen Sitzung zwei Interpellationen angemeldet seien.

Nachdem hierauf die gestern diskutierten zwei Gesetzentwürfe über die Linderung des Notstandes die dritte Lesung passirt hatten, folgte der Bericht der Petitionskommission über die in der 25. Serie enthaltenen Petitionen.

Hierbei wurde zunächst die Petition der Gattin in Weiskirchen um Abschaffung des Rechtes der Weinproduzenten, ihren eigenen Wein frei auszuverkaufen, ihren eigenen Wein frei auszuverkaufen, unberücksichtigt an die Kanzlei des Hauses gewiesen, wo die Petenten ihr Geheiß zurücknehmen können.

Die Petition des Bihar Komitates um Botirung einer entsprechenden, in das Budget aufzunehmenden Summe zur Errichtung von Schulen in 80 Gemeinden, welche gar keine Schule haben, wurde zur Erwägung an die Finanzkommission gewiesen.

Das Trencsiner Komitat petitionirte um die Fortsetzung der Waagthalbahn bis Sillein. Diese Petition, welche der Abgeordnete Baross mit Rücksicht auf den Nothstand der betreffenden Gemeinden und aus strategischen Gründen wärmstens unterstützte, wurde an den Kommunikationsminister gewiesen.

Der nächstfolgende Gegenstand war ebenfalls eine Eisenbahnfrage; das Barser Komitat petitionirte nämlich um den Bau einer Eisenbahn im Granthal bis Jánna, beziehungsweise bis Garam-Verzengse. Julius Gyurgyit unterstützte diese Petition und beantragte, daß sie dem Kommunikationsminister zur besonderen Berücksichtigung zugewiesen werde.

Minister Vékay erwiderte, daß der Export Ungarns in jener Richtung abnehme, so daß die schon vorhandenen Linien vollkommen genügen, weshalb möge das Haus den Antrag der Petitionskommission (einfache Zuweisung an den Kommunikationsminister) annehmen.

Zu einer kurzen Debatte gaben mehrere Komitatspetitionen Anlaß, in welchen gebeten wird, daß bei den Katasterarbeiten nicht die Jahre 1867-1872, sondern die Jahre 1872-1877 als Durchschnittsjahre für die Berechnung der Ertragsfähigkeit des Bodens angenommen werden sollen.

Referent Bécsey wies nach, daß die Berücksichtigung dieses Wunsches den Petenten zum Nachtheil gereichen würde. Süto tadelt das bisherige lässige Vorgehen bei den Katasterarbeiten. Finanzminister Graf Szapary wies da auf hin, daß er die bekannte Kataster-Enquete einberufen habe, welche ihre Arbeiten schon in nächster Zeit beendigen wird.

Hierauf beantwortete Finanzminister Graf Szapary die Interpellation des Abg. Degré in Betreff der Weingetreibungsbeschwerden der Gemeinden Als- und Neu-Stecke. Die Angelegenheit sei noch nicht so weit klargestellt, daß eine meritorische Entscheidung schon jetzt möglich wäre.

Baron Ludwig Hegovics brachte in kroatischer Sprache die folgende, an den Finanzminister gerichtete Interpellation ein:

1. Komit rechtfertigt Em. Excellenz die Ernennung des jetzigen kön. Finanz-Landesdirektors in Agram, welche erfolgt ist entgegen dem §. 45 des Ausgleichsgesetzes von 1868, ohne jedes vorhergegangene Einvernehmen mit der Landesregierung des Königreiches Kroatien und Slavonien, und entgegen dem §. 46 desselben Gesetzes, welcher anordnet, daß, wenn es nur irgendwie möglich ist, allein mit Söhnen des Königreiches Kroatien und Slavonien solche Stellen besetzt werden, welche in das gemeinsame Ressort fallen?

2. Wann gedenkt Em. Excellenz den jetzigen kön. Finanz-Landesdirektor in Agram aus zu entfernen und im Sinne der §§. 45 und 46 des Ausgleichsgesetzes von 1868 einen Anderen a. h. Ortes vorzuschlagen?

An den Justizminister richtete Joseph Madarasz die folgende Interpellation:

Hat der Herr Minister Kenntniß davon und wenn nicht, will er sich Kenntniß davon verschaffen, daß man am 31. Dezember v. J. auf Anordnung des Budapester Präsidial-Richters in die Wohnung des Redakteurs des „Székesszékhelyi és vidéki“ in Stuhlweissenburg eingedrungen ist, und trotz der Verwahrung des Betreffenden seine sämtlichen Schriften gewaltsam durchgegrübelt hat und zwar aus dem Grunde, weil der Redakteur, die Verantwortung übernehmend, den Verfasser eines Artikels nicht nannte, der im vorigen Jahre in dem erwähnten Blatte erschienen und die erbarmungslose Steuerexekution zum Gegenstande hatte?

Welcher Paragraph des Preßgesetzes gestattet eine solche Verjüngung und wenn dies nicht gestattet ist, hat

der Herr Minister die Absicht, dieses gegen die persönliche und Preßfreiheit gerichtete Vorgehen zu ahnden? Beide Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 31. Januar. Die Sitzung eröffnete Baron Friedrich Bodmaniczky. Die Anträge der Eheleute Rudolph und Estle Ray, welche für die in der XXXI. Gruppe gelegenen Radialstraßen-Gründe 175 und 177 per Quadratklaster 20 fl. bieten, wurden angenommen.

Nachdem die außerordentliche Steuerfreiheit der Radialstraße durch die Legislative auf weitere zehn Jahre erstreckt wurde, fand sich der Baurath veranlaßt, die Verkaufsbedingungen zu revidiren. Es wurde demzufolge ausgesprochen, daß der Käufer jedes Radialstraßengrundes verpflichtet sei, längstens innerhalb dreier Jahre zu bauen und das Haus in bewohnbaren Zustand zu versetzen. Zur Sicherung dieser Verpflichtung dient jene Begrenzung des Eigentumsrechtes, wonach im Nichteinhaltungsfalle der Baurath berechtigt wird, das Objekt auf Gefahr und Kosten des Käufers neuerdings Lizitando zu veräußern.

Die durch die Stadtbehörde vorgelegten Pläne bezüglich Sicherung des 3. Bezirkes vor Wassergefahr durch Hebung des Filator-Dammes und Erhöhung der Ufer, ferner die Pläne der Vergrößerung des Bruckbades wurden genehmigt.

Folgende Baudewilligungen sind auszufolgen: Ungarische Kreditbank, Rainers-Boulevard Nr. 391, Adaptirung. — Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Bombenplatz, Baarenhalle. — Johann Kucza, 7. Bez., Kis Zugló Nr. 41, Parterre-Wohnhaus. — Julius Magyar, 7. Bez., Königsgasse Nr. 64, photographisches Atelier. — Ludwig Berger, 6. Bez., Mohrengasse Nr. 54, Maschinen-Theater. — Grünwald, 5. Bez., Szent-Endreerstraße Nr. 577, Stallgebäude. — Anton Reich, 6. Bez., Szondiengasse Nr. 89, Stallgebäude.

Ver einsnachrichten.

Der Hien-Landstracher Fröbel-Erziehungsverein hielt am 25. Januar l. J. seine diesjährige Generalversammlung ab. Die materiellen Verhältnisse des Vereins waren im abgelaufenen Jahre günstig. Nachdem das Jahresbudget festgestellt wurde, schritt die Generalversammlung zur Wahl der Funktionäre.

Gerichtshalle.

Strafaffaire der Budapester Volksbank.

Budapest, 31. Januar. Die Fortsetzung der Waidoyers begann heute mit dem Vortrage Anton Radsis für Hazay. Nach einer Reflexion auf das vorliegende Beweismaterial übergab Redner auf die Darlegung des zwischen seinem Klienten und dem Direktionsrathe bestandenen Verhältnisses. Hazay war seiner Ansicht nach nichts sonst, als der Konzipient der Bank, in ihm hat das Kapital wieder einmal die günstige Arbeitskraft ausgenützt.

Verteidiger Dr. Kornel Emmer (für Magyar, Pichler und Weiner) erinnert den Gerichtshof an die vier Jahre lange peinliche Dauer des vorliegenden Strafprozesses, der seine Klienten vor der Definitivität kompromittirte. Seine Klienten waren sich wohl ihrer Unsicherheit bewußt, doch waren sie unfähig, aus der verwickelten Buchführung dieselbe nachzuweisen.

bracht; Weiner führte seit 25 Jahren eine geachtete Firma und die Bank habe in ihm einen einflußreichen Geschäftsmann gefunden.

Dr. Moriz Stiller (für Deutsch) freute sich der harmonischen Uebereinstimmung des staatsanwaltschaftlichen Antrags mit seinem berechtigten Wunsche und hofft, daß das richterliche Urtheil diesen Friedensschluß ratifiziren werde. Statt des Staatsanwaltes übernahm jedoch der Privatkläger und der Verteidiger Hazay's die Anklage, letzterer mit der Absicht, den Direktoren ein Restitutio in das Nest zu legen.

Dr. Sznay Daranyi (für Franzosen) hebt hervor, daß sein Klient im Institute bloß ein Nachzügler war, der von seinen Kollegen nur zum Schadenersatz angehalten wurde. Er versteht nichts von Buchführung und wurde selbst beim Hausbau nur mit der Bestimmung der Ziegel betraut.

Redner hebt die Verdienste Frohmann's als Bezirksvorstand hervor; bei der Ueberbeschwerung war er dort, wo man mit Rath und That helfen konnte. Er endet damit, daß ein ehrlicher Mann sich nicht zu fürchten hat, denn das Urtheil seines Gewissens — wenn auch der Schein einen Moment gegen ihn war — wird durch das Urtheil des Richters bestätigt.

Nach einer kurzen Pause erklärte sowohl der Staatsanwalt, als auch Dr. Friedmann, im Namen seiner Kollegen, von den weiteren Vorträgen abzustehen. Der Präsident ertheilte hierauf den Angeklagten einzeln das Schlußwort. Schödl bat mit thranenden Augen um ein gnädiges Strafmaß, während Krowig einige Bemerkungen in meritorischer Hinsicht vortrug. Hazay konnte vor Weinen kaum sprechen.

Nachdem sonst keiner der Angeklagten zu sprechen wünschte, erklärte der Präsident die Sitzung für geschlossen und bestimmte den Termin der Urtheilsvollstreckung für den 3. Februar, 9 Uhr Vormittags.

(Der oberste Gerichtshof) hat im Jahre 1879 insgesamt 27,079 Aktenstücke erledigt. Von denselben bezogen sich 13,553 auf Civil-, 545 auf Disziplinär-, 406 auf Arbarial-, 1056 auf Wechsel-, Handels-, Konkurs- und Bergwerks-, 11,519 auf Kriminalangelegenheiten. Unerledigt blieben im verflorenen Jahre 3147 Aktenstücke; vom Jahre 1878 waren 2098 Stück als Restanzen zurückgeblieben.

Wien, 30. Januar. (Somoskedy.)

Die Nachrichten, welche über den inhabirten Geza v. Somoskedy vorliegen, werden täglich hunter und umgeben den Abenteurer immer dichter mit dem Nimbus der Mysteriosität. Es scheint, daß Geza v. Somoskedy wirklich ein wohlhabender Mensch ist. Von dem für die Checks im Betrage von 20,000 fl. eingegangenen Gelde wurde auch die Zehnschuld des Inquiriten im Hotel „zum König von Ungarn“ per 75 fl. 80 kr. berichtigt. Somoskedy behauptet von sich, daß er Vermögen besitze und durchaus kein Schwindler sei, daß man ihn als solchen bezeichne, sei nur das Werk der Intrigue seiner Verwandten, als welche er den Minister am königlich ungarischen Hoflager Baron Drezy, den Richter der Septemviralafel in Pest, Anton v. Somoskedy, und den Präsidenten des Gerichtshofes zweiter Instanz in Pest, Herrn v. Stefanides, bezeichnet.

Die Ober-Staatsanwaltschaft hat verfügt, daß Somoskedy den Rest seiner Strafzeit nicht in Suben, sondern der Möglichkeit einer schärferen Bemachung wegen in Stein verbrühe. Die Unterredung, welche Somoskedy bei der gestern stattgehabten Verhandlung mit seinem Verteidiger anstrebte, fand heute statt. Mit seinem Verteidiger Dr. Berggruen unterhielt sich Somoskedy in französischer, englischer und spanischer Sprache. Er erzählte demselben, daß er nach Wien gekommen sei, um den Rest seiner Strafe abzuhängen, denn es sei ihm außerordentlich darum zu thun, mit Oesterreich, von wo aus er am meisten verfolgt werde, so bald als möglich fertig zu werden.

Budapest, Sonntag

König ein großes Geheimniß aufbewahrt habe, das er an Frankreich für hohe Summen hätte verkaufen können.

Der Kapitalist.

Wien, 31. Januar. (Privat-Telegramm.)
Wichtige Notierungen der heutigen Fruchtbörse.
Weizen: Banater 76-78 fl. 13 fl. 60 fr. bis 14 fl. 60 fr.

Der ungarische Vorkstviehhandel im Jahre 1879.

Jahresbericht der ersten ungarischen Vorkstvieh-Export-Gesellschaft.

Das abgelassene Jahr dürfte unter die schlechtesten der letzten zehn Jahre zu rangieren sein, denn schon zu Anfang desselben zeigte sich, weil Serbien und Rumänien leichtes, mit Eichel und Bucheln gemästetes Vieh in namhafter Anzahl zutrieben, daß sich dort große Vorräthe befinden.

Bei solchen Preisen, und da später noch während der Hauptmast-Season auch die Futtermittel rapid gestiegen sind — ist es leicht erklärlich, daß Mäster nur mit großen Verlusten die Mastungen durchzuführen im Stande waren.

Die Produzenten, mit fühlbaren Summen, in's Mitleid gezogen wurden. — Dagegen haben Händler — das heißt solche Kaufleute, die sich mit der Mastung nicht befassen, sondern lediglich kaufen und verkaufen durch die abwechselnden Konjunkturen, welche im verfloffenen Jahre vielfach geboten waren — nicht nur keine Verluste erlitten, sondern vielmehr mit Nutzen — wenn auch nur im bescheidenen Maße — gearbeitet.

Unsere Interessen fordern, daß wir uns in der Vorkstvieh-Produktion immer mehr ausdehnen, selbst auf die Gefahr hin, dieselbe mehrere Jahre hindurch ohne Nutzen und nur mit Verehrbringung der Produktionskosten kultivieren zu müssen.

Hoffentlich werden die Beratungen, welche an maßgebender Stelle wegen Einführung der Fleischrassen gepflogen werden, ein günstiges Resultat ergeben und unserm Lande bei der Wahl geeigneter Rassen und bei Vornahme passender Kreuzungen mit diesen unbedingt eine große Einnahms-Quelle sichern.

Die Zufuhren von Schweinen in Steinbrunn im Jahre 1879 betrugen 606,590 Stück gegen 507,120 Stück im Jahre 1878; die Versendungen im Jahre 1879 561,540 Stück gegen 448,630 Stück im Jahre 1878.

Budapest, 31. Januar.

(Von der Börse.) Das bemerkenswertheste Ereigniß der abgelaufenen Woche war das rapide Steigen der ungarischen Goldrente, welche heute vor acht Tagen mit 99,50 notirt war und heute Abend eine zeitlang sich auf 103,80 hielt, also eine Steigerung von mehr als vier Prozent erfuhr.

Am Schluß der Abendbörse trat eine Reaktion bis 102,80 ein, da das unbefriedigende Ergebnis des letzten Quartalsausweises über die Einnahmen und Ausgaben des ungarischen Staates, welches sich um mehr als sechs Millionen ungünstiger stellen, als in der gleichen Periode des Vorjahres, bekannt wurde. Die Haufe in Goldrente ist hauptsächlich den bedeutenden Käufen zuzuschreiben, welche an allen europäischen Börsen für englische Rechnung ausgeführt wurden.

(Landes- und Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer.) Die Direktion dieses Institutes hat die Organisationsarbeiten nahezu vollendet.

(Von der ungarischen Landes-Centralsparrasse) geht uns der Rechnungsabschluss für das Jahr 1879 zu. Derselbe schließt mit einem Reingewinn von 134,511 fl. 92 kr., von welchem, wie wir bereits mitgetheilt haben, 108,000 fl. derart vertheilt werden, daß auf jede Aktie eine Dividende von 9 fl. entfällt.

sonalkreditverein 289,380 fl., in Realitäten 418,000 fl., in Hypothekendarlehen 94,647 fl., Debitoren 56,169 fl., Inventar 2000 fl. Aus dem Gewinn- und Verlustkonto ist zu ersehen, daß von den Realitäten 24,000 fl. abgeschrieben wurden; dieselben tragen zum heutigen Bilanzwerthe reichlich fünf Prozent.

(Lieferungen für die Honvédarmee.) Die Licitation auf die für die kön. ung. Honvédarmee zu liefernden 7000 Sommer-Mannschaftsköken, deren Lieferung nur für die heimische Industrie vorbehalten war, hat, wie man uns verständigt, ein erfreuliches Resultat erzielt. Durch Vermittlung des ungarischen Landes-Industrievereins haben mehrere Gewerbe-Genossenschaften diesbezügliche Offerte eingereicht und wurde daher die Lieferung meistens an Handwerker, respektive Walker- und Tuchmacher-Genossenschaften vertheilt.

(5000 Flaschen Mutterweine) befinden sich bereits am Josephs-Polytechnikum, um einer chemischen Analyse unterzogen zu werden. Nachdem Prof. Wartha kaum im Stande ist, diese Arbeit allein zu vollführen, so wurden ihm zwei Assistenten zur Seite gegeben.

(Erste ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft.) Im Laufe des Monats Januar 1880 wurden bei dieser Gesellschaft neue Lebensversicherungs-Polizzen im Betrage von 606,195 fl. — fr. ausgestellt. Die Prämien-Einnahme dieser Branche vom 1. Januar l. J. bis Ende Januar beträgt 111,481 fl. 23 kr. und die Summe der angemeldeten Todesfälle während desselben Zeitraumes 24,900 fl. Die Gesellschaft hat seit Aufnahme der Lebensversicherungsbranche in den Kreis ihrer Operationen bis Ende Januar für Todesfälle den Betrag von 4,749,647 fl. 7 kr. ausbezahlt.

(Die Generalversammlung) der Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft in Budapest findet am 14. Februar 1880, 4 Uhr Nachmittags, im Saale der Bester ersten waterländischen Sparrasse (Univeritätsgasse) zu Budapest statt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 31. Januar. (Orig.-Bericht.)

Die geschäftliche Stille, welche hier nun schon seit Monaten herrscht, erfuhr auch in der abgelaufenen Woche keine Unterbrechung. Die Umsätze waren in allen Landesprodukten ganz geringfügig. In Manufakturwaaren treffen wohl Bestellungen für die Frühjahrs-Season ein, doch erreichen diese nicht den erwarteten Umfang, da die Detaillisten sich nur schwer entschließen können, die wesentlich erhöhten Preisforderungen der Fabrikanten und Großhändler zu bewilligen.

Die Witterung blieb noch immer winterlich; der Einfluß der höher gehenden Sonne machte sich zwar durch das Steigen der Temperatur um die Mittagszeit bemerkbar, Morgens hatten wir aber immer noch ziemlich starke Fröste bis zu — 8 Gr. N. Der Himmel war meist heiter, Schnee ist fast gar nicht gefallen. Ueber den Stand der Saaten läßt sich heute noch gar kein Urtheil abgeben; erst nach Wiederbeginn der Vegetation wird sich erkennen lassen, ob der strenge Winter den Saaten geschadet hat. Die Eisverhältnisse auf den Flüssen blieben diese Woche unverändert; auf eine Wiedereröffnung der Schifffahrt ist vorläufig noch keine Aussicht vorhanden.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten ließen erkennen, daß der Einfluß der amerikanischen Notierungen wieder fast allein maßgebend für den europäischen Getreidehandel geworden ist. Im Anfang der Woche, als von Newyork ein Rückgang des rothen Winterweizens bis 140 C. gemeldet wurde, herrschte überall in Europa eine matte Stimmung, die sich aber größtentheils wieder verlor, als bessere amerikanische Kurse eintrafen. Die Weizenverschiffungen aus Amerika betragen in voriger Woche 202,000 Dr., die Vorräthe sind aber trotzdem noch weiter auf 31 Mill. Bushel, d. i. 11,3 Mill. Hektoliter, gestiegen. Die amerikanischen Spekulation macht augenscheinlich die größten Anstrengungen, um ihre Position zu behaupten. In England ist die Stimmung sehr gedrückt, die Preise haben trotz Widerstrebens der Signer und trotz keineswegs übermäßigen Imports weiter nachgegeben, da die Kaufleute, alle an den Januar geknüpften Erwartungen täuschend, sich äußerst reservirt verhält. Auch die letzte von Newyork gemeldete Reprise hat, vorläufig wenigstens, die Kaufleute in England nicht wieder sonderlich angezogen. Die französischen Märkte haben mit wenigen Ausnahmen matte Haltung beibehalten, insofern ist der Rückgang der Preise in Frankreich im Allgemeinen weniger stark als in England und es scheint beinahe, als wenn dort relativ die meiste Neigung zu neuen Ankäufen in den atlantischen Häfen Nordamerikas sich herausbildete. Belgien war recht flau, schien jedoch schließlich wieder einige Festigkeit zu erlangen; Holland ging mit den Preisen ganz merklich weiter zurück, erholte sich zuletzt aber auch ziemlich kräftig. Am Rhein ist nach prononcirtter Baize die Haltung später entschieden fester geworden. Die deutschen Märkte sind ruhig, wenn auch schließlich weniger matt als am Beginn der Woche.

Amiesigen Tage begann das Geschäft in Weizen diese Woche in matter Stimmung; die flauen Newyorker Notierungen veranlaßten die Konsumenten, mit ihren Einkäufen zurückzuhalten und Preisconzessionen zu verlangen, denen gegenüber sich die Verkäufer aber meist ablenkend verhielten. Als aber später von Newyork und von den tonangebenden europäischen Märkten festere Stimmung gemeldet wurde, stellten auch hier die Verkäufer höhere Preisforderungen und die Mühlen gaben diesem Verlangen auch theilweise nach, so daß die Preise diesem um 10 bis 15 kr. höher schloßen, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz blieb auf circa 50,000 Mtr. beschränkt. Ufanceweizen per Frühjahr wurde Anfangs der Woche mit 14 fl. 40 und 47 kr., später mit 14 fl. 60 kr. geschlossen, bleibt 14 fl. 55 kr. G., 14 fl. 60 kr. W. — In Raggen sind die Zufuhren und Vorräthe sehr

Budapest, Sonntag

schwach, Preise sind daher gestiegen und wird für feine Waare heute bis 10 fl. 25 fr. bewilligt. Die Verkäufe betragen circa 3000 Mztr. — Von G e r s t e hat Futterwaare ebenfalls im Preise angezogen und wurde mit 7 fl. 55 bis 80 fr. bezahlt; von Malzgerste kommt wenig vor, Preise hielten sich auf 8 fl. 25 bis 75 fr.; der Umsatz belief sich auf 4000 Mztr. — H a f e r war gleichfalls wenig offerirt und erzielte um 10 fr. höhere Preise; gewöhnliche Merkantilwaare wurde mit 7 fl. 45 bis 55 fr., feine Waare bis 7 fl. 80 fr. bezahlt. Es wurde jedoch nur das für den Lokalkonsum Erforderliche gekauft. Frühjahrshefe wurde mit 7 fl. 55 und 65 fr. geschlossen. — Für M a i s herrschte guter Begeh, Preise waren fester; alte Waare bedang 7 fl. 70 bis 85 fr., neue 7 fl. 10 bis 15 fr. Der Umsatz betrug circa 8000 Mztr. In Banater per Mai-Juni kamen einige Schlüsse zu 8 fl. 62 1/2 und 57 1/2 fr. vor.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Qual. Banater Theiß, Bester Boden, 75 R. fl. 13.70-13.85, 13.80-13.90, 13.55-13.75, 13.95-14.05, 14.05-14.15, 13.80-13.90, 14.15-14.25, 14.25-14.35, 14.05-14.15, 14.30-14.40, 14.40-14.50, 14.20-14.25. Roggen, 75 R. fl. 13.80-13.90, 13.30-13.45, 14.05-14.15, 14.25-14.35, 13.75-13.85, 14.40-14.50, 14.-14.15.

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 14.55-14.60, Hafer per Frühjahr . . . 7.60-7.65, Mais per Mai-Juni 1880 . . . 8.62 1/2-8.67 1/2, Spiritus, Preßhefenwaare . . . 36 1/2-37 fr., Rohspiritus . . . 33 1/2-34 1/2 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Totale: 17053, 3362, 4885, 1514, 1300, 327, 28441.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Totale: 100, 100, 294, 1401, 1895.

Mehl. Auch in den letzten acht Tagen blieb das Geschäft fast gänzlich auf dunkle Brodmehlgattungen beschränkt; der im Inland für diese Sorten bestehende bedeutende Bedarf sichert denselben einen flotten Absatz und erhält deren Preise fest. Daeragen blieben die mittleren Gattungen und feine Mehle anhaltend vernachlässigt und während es angesichts der festen Tendenz des Weizenmarktes schwer hält, PreiskonzeSSIONen zu machen, erscheinen solche, namentlich wenn sie mit der Absicht gemacht werden, den derzeit äußerst geringen Export zu heben, vollkommen unvernünftig, weil die auswärtigen Märkte zufolge der letzten Rückgänge der amerikanischen Notierungen grünlich flau gestimmt sind. In Futterstoffen hält fortgesetzt befriedigender Absatz an und beide Kleingattungen werden unverändert notirt.

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. fl. 24.50, 23.90, 23.30, 22.50, 21.60, 20.50, 18.80, 18.50, 17.70.

Büßensfrüchte. Die Situation des Geschäftes änderte sich im Vergleich zur Vorwoche fast gar nicht. Der Verkehr war träge und haben die Preise nominelle Geltung. Wir notiren: Linsen von 12 bis 14 fl. Erbse n, bei geringfügigem Geschäft, von 11 bis 13 fl., inländische geschälte 17 fl. Für F i s o l e n ist noch immer feinerlei Besserung eingetreten; der Export in diesem Artikel ruht beinahe gänzlich; große weiße neue kosten 11 fl. 25 fr. bis 11 fl. 75 fr., die, alte 9 fl. 50 fr. bis 10 fl., braune von 11 fl. bis 11 fl. 50 fr., Zwergbohnen von 12 fl. bis 12 fl. 50 fr. In H a n f s a m e n ist billiger anzukommen, von 9 fl. 75 fr. bis 10 fl. A n b a u - W i d e n begeben besserer Nachfrage, 8 fl. ist für reine Waare leicht erreichbar, mit Zusatz 7 fl. 50 fr., Futterwiden von 5 fl. bis 5 fl. 50 fr. In M o h n hat das lebhafteste Geschäft Einbuße erlitten, wodurch auch die Preise reagierten, so zwar, daß grauer zu 25 bis 27 fl., blauer zu 29 bis 31 fl. erhältlich ist. Hohe H i r s e ist flau, da die Vorräthe von Hirschein groß und schwer abzusehen sind; gute Qualität kommt hier äußerst selten vor und findet zu 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr. Abnehmer. M o h a r i a m e n unverändert, von 7 fl. bis 7 fl. 50 fr. R ü m m e l von 32 bis 34 fl. (Alles per 100 Kilo).

Raumen. Bei schwachem ausländischen Bedarf blieb der Verkehr bloß auf ein Pöckchen 1878er serbische Saapflanzen zu 21 fl. 75 fr., sowie 30 Fässer 1879er serbische zu 30 fl. 75 fr. und 15 Fässer 1879er böhmische Raumen zu 29 fl. beschränkt.

Raumenmus anhaltend geschäftslos, weshalb nur die nominellen Preise von 24-25 fl. für Banater und 25-27 fl. für serbische Waare zu verzeichnen sind.

Sonig. Von Siebenbürger geläuteter Waare wurden 50 Meterzentner zu 35 fl. 50 fr., sowie von slavonischer ein kleines Pöckchen zu 34 fl. verkauft.

Schweinefett. Bei geringen Vorräthen und mäßiger Produktion nahmen Preise eine weitere Bewegung à la hausse; effektives Stadtfett wurde zu 58 fl. 50 fr. und 59 fl. sammt Fett, sowie einige Schlüsse vom Sechser auf Februar-Lieferung per 56 fl. bis 56 fl. 50 fr. ohne Gebinde bezahlt, doch zeigte sich zum Wochenschlusse wieder etwas mattere Stimmung.

Speck. Der Verkehr war bloß auf den dringendsten Bedarf begrenzt und wurde ungarischer Landspeck zu 49 fl. bis 49 fl. 50 fr., weißer Stadtspeck zu 54 fl. bis 55 fl., geräucherter Tafelspeck zu 59-61 fl. bezahlt.

Spiritus. Bei anhaltend beschränktem Absatz bleibt die Stimmung eine lustlose und haben sich die Preise wenig geändert. Rohwaare notirt en gros 33 1/2 fr. eber Waare, im Konium 34 1/2-35 fr., Preßhefenwaare 36 1/2-37 fr., Raffinade 37-37 1/4 fr., Alles per 100 Literperzent ohne Faß in Transit.

Petroleum. Angesichts der schwachen Nachfrage vermochten die vorübergehend höheren Notierungen des Auslandes auf unseren Markt keinen besonderen Eindruck zu machen; man bezahlte zwar Anfangs der Woche 17 fl., später wurde indessen wieder zu 16 fl. 75 fr. per 100 Kil. Netto Raffie abgegeben und war überhaupt der Verkehr ziemlich beschränkt.

Deliaaten. Inländische Fabrikanten konnten sich diese Woche am Einkauf von Reps nicht betheiligen, da der Absatz von Del und Repskuchen sehr schlecht geht; Besitzer von untergeordnetem Reps waren zum Verkauf bereit und bewilligten auch KonzeSSIONen, welche letzteren aber von den Fabrikanten nicht für genügend erachtet wurden. Von Primawaare, welche vom Ausland nach Typemuster gekauft wird, hätten sich wohl einige Waggons zu 12 fl. verkaufen lassen; aber Besitzer, die diese Waare schon seit Septemher hier lagern haben, wollen zu diesem Preise nicht realisieren und ziehen es vor, die Chancen einer möglichen unbefriedigenden Ernte abzuwarten. Es kamen daher gar keine Verkäufe zu Stande. Wir notiren: Hochprima 12 fl., gute Mittelwaare 11 fl. bis 11 fl. 25 fr., untergeordnete 10 fl. bis 10 fl. 25 fr., Banater Prima ist mit 11 fl. 25 fr. offerirt. Von W i d e m Reps, der heuer ziemlich selten vorkommt, wurden 200 Mztr. für ausländische Rechnung ab Theißbahnstation mit 7 fl. gekauft.

Leinsamen wird sehr schwach zugeführt und wird von Samenhändlern mit 14 fl. gekauft.

Rüßl ebenfals spärlich offerirt, bedingt 10 fl. bis 10 fl. 50 fr. je nach Qualität.

Rind. Der Absatz ist schwächer geworden, Detaillisten sind daher auch im Einkauf zurückhaltend und bedenken nur ihren dringendsten Bedarf zu 30 fl. bis 30 fl. 50 fr.

Repskuchen. Die Nachfrage seitens der Defonomen hat stark abgenommen und es finden nur kleine Pöckchen mit 5 fl. frei Bahn Nehmer.

Kleesamen. Für Luzerne herrscht anhaltend gute Kauflust, von ungarischer Mittelwaare wurde Einiges mit 58 fl. bis 58 fl. 50 fr. abgesetzt. Für italienische und französische Luzerne werden sehr hohe Preise gefordert und bezahlt; erstere bedingt 78-80 fl., letztere 90-92 fl. In Notklee ist dagegen das Ausgehott noch immer stark, variiren von 52-58 fl. je nach Qualität, doch bleiben die Verkäufe unbedeutend.

Wachs ist wenig beachtet, Rosenauer ist aus zweiter Hand mit 123 fl., Siebenbürger mit 126-128 fl. zu haben.

Weinfein bleibt für ausländische Rechnung gefragt, hochgrädige Waare wäre mit 61-63 fl. abzusehen; wegen schwachen Zufuhren kann es aber zu keinem größeren Geschäft kommen.

Unschutt. Die Stimmung bleibt flau, Kernunschutt wird für den Lokalbedarf mit 45 fl. 50 fr. bis 46 fl. 50 fr. begeben.

Knoppern. Das Geschäft bleibt andauernd stimmungslös und wurden nur einige kleine Partien von hiesigen Händlern zu gedrückten Preisen aus der Provinz genommen. Es kostet nominell Hochprima 16 fl. bis 18 fl., mittel 11 fl. bis 13 fl., serbische 13 fl. bis 16 fl. per 100 Kilogramm.

Valonen. Smyrnaer Berichte melden bei ziemlich festen Preisen lebhaftes Geschäft und größere Einkäufe seitens Englands und Italiens. Am Plage wurden einige größere Posten an hiesige Fabrikanten abgesetzt. Bei fester Stimmung zahlt man für Smyrna Hochprima 26 fl. bis 28 fl., Prima 23 fl. bis 25 fl., Ingleise 21 fl. bis 23 fl., Inselwaare 16 fl. bis 19 fl. per 100 Kilo. Parität Trieste.

Rohhäute. Wie vorauszu sehen war, nimmt das Geschäft in Folge der andauernd schönen Witterung eine günstige Wendung, und laufen die Provinzaufträge bereits namhafter ein. — Bei guter Disposition zahlt man für gut trockene ung. Herbstschenshäute fl. 115-118, Rühhäute fl. 113-115, deutsche Herbst-Ochsenhäute 118 bis 120 Gulden, detto Rühhäute 116 bis 118 Gulden per hundert Kilo. — Im Rohhäutegeschäft ist ein vollständiger Stillstand zu verzeichnen, da die bisher gezahlten Preise dem Auslande nicht konzentriert. Es kosten reinfortirte Rohhäute fl. 10 bis 11, halbreine fl. 8.50 bis fl. 9.50 per Paar. — Für Kalbfelle ist die Saison noch nicht genug vorgeückt und läßt sich daher auch ein Preis noch nicht fixiren. Für Primawaare dürften jedoch heuer etwas höhere Preise erzielt werden, als im Vorjahre.

Gearbeitetes Leder. Der dieswöchentliche Verkehr ist ein etwas lebhafterer zu nennen und dürfte speziell für Sohlleder baldigst eine kleine Avance eintreten. Preise halten sich unverändert fest. Man zahlt für Terzen, dreijährige 175 bis 180 fl., zweijährige 160 bis 166 fl., einjährige 160 bis 166 fl., Pundleder 175 bis 180 fl., Butts 185 bis 190 fl., englische Büffelrücken 140 bis 150 fl., englische Abfälle 110 bis 120 fl., Blankleder 160 bis 170 fl., Zugs häute 180 bis 205 fl., Rärbenhäute 190 bis 200 fl., braune Rühhäute 190 bis 205 fl., Kalbleder, braunes 415 bis 470 fl., genärbtes 300 bis 355 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Während das Inland sich noch fortwährend reservirt verhält, waren auch in der verfloffenen Woche ausländische Käufer an unserem Plage thätig, die

150 Mztr. mittelgroße Einschuren zu 110 fl., 100 Mztr. Mittelschuren zu 88-90 fl., 150 Mztr. Mittelfammwollen zu 92 fl., 50 Mztr. Gebirgsommerwolle zu 75 fl. bis 77 fl. und 75 Mztr. Bäckser zu 68 fl. per 56 Kilo aus dem Marke nahmen. Das Geschäft hätte eine größere Ausdehnung gewonnen, wenn die Ciguer entgegenkommender gewesen wären.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wol len wurden in der abgelaufenen Woche circa 5500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 85 fr. bis 3 fl. 30 fr. per Kilogramm an das Inland verkauft. Preise unverändert. In langen kräftigen Mittel-Schurwollen, ebenso in langen Hautwollen ist bei nicht zu hohen Forderungen prompter Absatz.

Felle. Das rege Geschäft in Fellen hält noch immer an und werden alle auf dem Plage zugeführten rasch aufgekauft. Man bezahlt deutschwollige Schafwolle von 2 fl. 30 fr. bis 2 fl. 60 fr. per Paar, serbische 135 fl. bis 140 fl., walachische 142 fl. bis 145 fl., Banater und Siebenbürger 145 fl. bis 150 fl. per 100 Stück. Auch wurden 4000 Stück mazedonische Schafwolle untergeordneter Waare zu 45 fl. per 56 Kilo verkauft. In Geisfellen herrscht gute Nachfrage, doch mangelt Vorräthe.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Markts und Vorstevieh-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 30. Januar. Gleich zu Anfang der Woche war im Geschäft ein momentaner Stillstand dadurch bemerkbar geworden, daß ein Großmäster circa 1700 Stück fertige Schweine zum Verkaufe ausbot; nachdem aber bekannt wurde, daß dieses Ausgehott rasch Nehmer fand, besserte sich wieder die Stimmung und die Preise blieben fest behauptet. Die Graf Nafoschen 1080 Stück Futterfleisch, 160 Kilo Brutto-Gewicht, wurden mit 41 fr., 4 Prozent per Kilo, verkauft; vor einem Monat waren für selbe kaum 30 fr. erreichbar. Es zeigt sich überhaupt für gutgehaltenes Futtermehl regere Nachfrage. — Notirte Preise: Ungarische, schwere und leichtere 53-55 fr., Landfleisch 50-53 fr., rumänische 53 fr. pr. Kilo Netto; serbische und Stacheln waren nicht am Plage. — Hiesiger Viehstand: Am 23. Januar sind verblieben: 44,430 Stück; 3 Utrier: von Unterungarn, gemästete, 440 Stück, von Unterungarn, Futtermehl, 4200 Stück, von Siebenbürger 40 Stück, von Serbien 250 Stück, von Rumänien 140 Stück, per ungarische Nordböhmen, Futtermehl, 620 Stück, zusammen 9690 Stück, Total 54,120 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 170 Stück, nach Wien (vorige Woche 823 St.) 2780 Stück, nach Böhmen 530 Stück, über Bodenbach 1110 Stück, über Nutka 290 Stück, nach Süddeutschland 350 Stück, Budapest Konsum 2360 Stück, Extravillan-Konsum 210 Stück, zusammen: 7800 Stück, verbleibt Stand 46,320 Stück, worunter 24,000 Stück Futtermehl ist. In den Aktien-Gesellschaften lagern 7680 Stück. — Wiener Markt vom 27. Januar. Auftrieb war 4250 Stück. Geschäft lebhaft; die Preise stellten sich für schwere auf 48-51 fl., mittelschwere 45 bis 47 fl., Frischlinge und russisch-polnische 30-38 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Budapester Todtenliste.

Bom 30. Januar. Ludwig Kovacs, 31 J., Bäcker, zugereist, Lungenschwindsucht. Johann Schillerwein, 70 J., Gärtner, 7. Bez., Sölganfall. Elisabeth Lazar, 28 J., Arbeiterin, Barackenplatz, Lungenschwindsucht. Joseph Csögör, 23 J., Schiffmann, zugereist, Brustfellentzündung. Joseph Kuley, 54 J., Beamter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Geza Lufacsy, 30 J., Beamter, 4. Bez., Rückenmarkentzündung. Klara Dembichler, 62 J., Obstverkäuferin, 5. Bez., Schlaganfall. Katharine Zauer, 65 J., Obstverkäuferin, 4. Bez., Lungentuberkulose. Franziska Berger, 2 J., Gärtnerstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Simon Grünbaum, 20 J., Kellner, 7. Bez., Lungentuberkulose. Anna Huber, 59 J., Witwe, 1. B., Lungentuberkulose. Franz Kiflicset, 59 J., Kontrolleur, 5. B., Bauchfellentzündung. Wilhelm Fritschel, 2 J., Matrisnistensohn, 3. B., Hirnhautentzündung. Stephan Ijely, 38 J., Binder, 7. B., plötzlicher Tod. Hermine Rober, 2 J., Schusterstochter, 8. B., Lungentuberkulose. Joseph März, 13 Monate, Arbeitersohn, 8. B., Darmfisteln. Katharine Fuchs-Bucher, 60 J., Wächtergattin, 8. B., Emphysem. Anna Krejzperler, 42 J., Milchmeiersgattin, 8. B., Lungentuberkulose. Anna Vacicsek, 2 J., Maurerstochter, 7. B., Darmentzündung. Joseph Pokor, 88 J., gew. Fiaker, 7. B., Lungentuberkulose. Paul Pomyer, 60 J., Maurer, Darmherzigenhospital, Schlaganfall.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Budapest, 31. Meter 2.61 üb. Null, abn. Klar. Preßburg, 31. Meter 4.30 üb. Null, abn. Eis steht. Komorn, 31. Meter 4.17 üb. Null, unv. " Groß-Maros, 31. Meter 1.89 üb. Null, abn. " Waigen, 31. Meter 2.30 üb. Null, abn. " Ercsi, 31. Meter 2.22 üb. Null, unv. " Abony, 31. Meter 1.87 üb. Null, abn. " Duna-Bentele, 31. Meter 1.98 üb. Null, abn. " D.-Feldvár, 31. Meter 1.54 üb. Null, abn. " Paks, 31. Meter 2.09 üb. Null, abn. " Baja, 31. Meter 2.04 üb. Null, abn. " Mohács, 31. Meter 2.85 üb. Null, abn. " Lufovár, 31. Meter 1.35 üb. Null, abn. " Neufas, 31. Meter 3.09 üb. Null, zun. " Pancsova, 31. Meter 2.21 üb. Null, abn. " Drova, 31. Meter 2.72 üb. Null, abn. " Bezdan (Franzensaal), 30. Meter 2.34 üb. Null, unv. Eis steht. Verbah, 30. Meter 1.87 üb. Null, abn. Bewölkt. M.-Ziget, 31. Meter 0.45 üb. Null, abn. Frost. Szolnok, 31. Meter 0.98 üb. Null, abn. Trocken. Szarospatak, 31. Meter 1.34 üb. Null, unv. Klar. Totaj, 31. Meter 1.58 üb. Null, abn. Frost. Szegedin, 31. Meter 1.66 üb. Null, abn. Eis steht.

Table with columns: Lottoziehungen vom 31. Januar. Wien: 37 44 75 54 11. Temesvár: 74 31 7 8 53. Graz: 79 15 54 84 80.

Kontinuation des „Kleinen Anzeigers“

Reisender, der bereits ein Haus vertritt, wird gesucht. Jägergasse 4. Eine französische Bonne wird sofort aufgenommen. Näheres bei J. Knoll, Photograph, Dorotheagasse 11. Kollektur u. Trakt in schönsten Theile der Stadt abzulösen. Sicheres Einkommen 2000 fl. Erforderliches Kapital inklusive Kautions 3500-4000 fl. Zins billig. Adresse in der rp. Agenten ausgehoben. 6161

FRANZ SCHÖNHEIT. Die Glycerin-Schönheitsmilch von Professor Schönlank... Original-Pompadour-Pasta... Schweißchen Frauen u. Mädchen... Echte Orinal-Bouquetsoffe, ein grosser Carton 40 kr.

Spezialitäten der Firma OTTO FRANZ, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38, r. z. auschl. privileg. 1871. PURITAS Haarverjüngungs-Milch. Schneeglöckchen. Wiener Toilette-Poudre. Brillantine. Helmine. Urania. Hippokrene.

Spiegel & Bilder! 500 billiger als überall! empfiehlt den geehrten 500 Lesern Gefertigter mit echten Wafschgoldrahmen. Die Rahmen sind 15 Cm. breit und wahrhaft elegant verziert.

In Pest Joseph v. Török, Apotheker. Agram: Sigm. Mittelbach, Ap. Franjo Schwarz, Apotheker. Alba: G. Diebala, Apotheker. Grad: Math. Rozsnyan, Apoth. Debreczin: Ferd. Göll, Apoth. Heggs: Jof. Gobeckh, J. C. v. Dienes, Salvator-Apotheker. Gr. Pest: J. Kofits, Ap. Gr. Pest: J. Zimmerer. Göns: Stefan Hütel, Apotheker. Győr: Thomas Bazán, Apotheker. János: J. Szabó, Apotheker. Kaschau: Ludwig Hegebid. Karlsburg: Christoph Csiky. Komorn: Kirchner, Apotheker. Pest: Dr. Szath Szabó Ap. Ragy-Enyed: August Binder.

Ueber Land & Meer. Zwetundzwanzigster Jahrgang 1879-80. Verlag von Eduard Hellberger in Stuttgart und Leipzig. bietet reiche Unterhaltung und Belehrung vielseitige, geistige Anregung, prächtigen Bilderschnitt, in wöchentlich 2 1/2 Bogen größt Folio 3283 für nur 3 Mark vierteljährlich. Abonnementannahme auf den begonnenen neuen Jahrgang bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Table with multiple columns: Geld, Waare, Best-Dner Hauptst. Spartaße, Best-Dner Hauptst. Spartaße, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsekurs, Pfandbriefe. Includes various financial data and exchange rates.

Seltenes Gelegenheits-Offert!
Pierer's Universal-Konversations-Lexikon.

Neues encyclopädisches Wörterbuch aller Wissenschaften Künste und Gewerbe
Neuente sechste vollständig umgearbeitete Auflage ergänzt und fortgesetzt bis Ende 1879. Mit 90 kolorirten, fein getochenen, Karten 140 Bildertafeln und vielen Illustrationen.

Komplett 18 Bände (A-Z).

Prachttausgabe auf schönem Papier in 18 höchst surruss ausgestatteten und dauerhaften Einbänden mit reich verzierten und vergoldeten Kalbledern und Eisen, in 18 Enveloppen.

Statt fl. 90 nur fl. 45.

Durch seine gebiegene wissenschaftl. populäre Bearbeitung von hervorragenden Mitarbeitern und durch seine künstler. und technische Ausstattung ist dieses renommierte Werk geeignet, allen Anforderungen zu entsprechen. Außerdem machen es viele hundert, darin aufgenommene Artikel, die sich in keinem ähnlichen Konkurrenzwerke befinden, zum vollständigsten von allen.

Nur zu beziehen vom Paul Galmischen Bücher-Antiquariat, Galm & Goldmann, Wien, I., Babenbergerstraße Nr. 1.

Unter allen Mitteln für Lungenkranke

hat sich der vom Apotheker JUL. HERBABNY in Wien bereite

Unterphosphorigsaure KALK-EISEN-SYRUP

den Ruf eines unfreierig rationellen, sehr verlässlichen und vorzüglichen Heilmittels erworben und die volle Anerkennung der Ärzte und des Publikums errungen.

Dem Blute Tuberkulöser (Lungenschwindsüchtiger), Asthmatischer, Rheumatischer, sowie Bleichsüchtiger und Blutarmen mangelt zum großen Theile die Phosphor-, Kalk- und Eisensalze und bildet dieser Mangel eine wesentliche Ursache dieser Krankheiten. Es sind deshalb auch die Wirkungen einer geregelten Zufuhr dieser im Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in die leicht assimilierbare Form und entsprechende Konzentration gebrachten Stoffe bei allen solchen Kranken wahrhaft überraschend.

Nach dem Aussprache medizinischer Kapazitäten und einer großen Zahl praktischer Ärzte Wiens und der Provinzen, die mit Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche angestellt und die günstigsten Resultate erzielt haben, äußern sich die Wirkungen dieses Präparats in folgender Weise:

Die Kranken bekommen guten Appetit (ja oft Heißhunger), einen gesunden Schlaf, ein frisches Aussehen. Bei Lungenkranken mildert sich der Husten, löst sich der Schleim, verlieren sich die erschöpfenden Schweisse, sowie die große Mattigkeit und nehmen die Kräfte rasch zu. Durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln wird eine Verheilung, das ist Heilung derselben und dadurch ein Stillstand des Leidens herbeigeführt. Bei Kindern ist die Wirkung eine auffallend schnelle und übertrifft der Kalk-Eisen-Syrup den Lebertran weit in seiner Wirkung.

Diese Beobachtungen werden hundertfach bestätigt in der großen Zahl der vorliegenden ärztlichen Atteste und Dankschreiben Solcher, die diesem Mittel einzig und allein ihre Genesung verdanken.

Genauere Beschreibung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schwelzer. Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlgeschmeckt und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr, für Emballage.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Haupdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Löröf, Königsgasse 12, ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agrar: G. Mittelbach, Arab: Schent u. Ullid, Kauf: Gieries, J. Tribok, Gr. Becksteref, J. Menzger, Hermannstadt: W. F. Wörtscher, Karlsstadt: G. Findeis, Kronstadt: Ed. Angler, Sibio-Rosenberg: Hammerstein, Mar. Theresienstadt: J. Joo, Nagy-Bittke: J. Tombor, Preßburg: L. Birkner, R. Solg, Stuhlweissenburg: G. Diaballa, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. E. Tarizay, G. M. Zahner, Tyrnau: Pantoflat, 3335

WEISSE

ESZAM

für Vervielfältigungs-Apparate per Kilo fl. 1.80.

Diese L. L. patentirte Maschine gibt 100 scharfe Abdrücke, bleibt immer spiegelglatt, mit kaltem Wasser in einer Sekunde zu reinigen, Wasserverbrauch gleich Null. Finten zur Vervielfältigung leichtmöglich, vorzügl. Qualität, 1 Flasche 20 kr.

Central-Depot der „Schriften und Clés-Reproduktur.“ (Patent Buxbaum) Wien, Czerningasse Nr. 4 f.

Neue Apparate mit garantirter exzellenter Leistungsfähigkeit zum Erhalten billiger, und bestehen nicht, wie der Selbstgraph, aus Gelatine, sondern aus Platinblech und Hausenblase.

Ein junger Mann aus gutem Hause, der in der Provinz in einem renommierten Getreide- und Landesprodukten-Geschäfte mehrere Jahre praktizierte, empfiehlt sich unter bescheidenen Ansprüchen als 4069

Domptoir

Geneigte Anträge bef. unter „B. 3. 1542“ Gaanstein & Bogler, Budapest, Dorotheagasse 12.

Die Natur

mancher Leiden hält zahlr. Patienten davon ab, sich ein. erfähr, gewissenh. Ärzte anzuvertr. Wie bekannt, wird d. Thatsache häufig z. Nachtheile der Kranken ausgebeutet u. dürfte daher jedes Werk, welches dem entgegen zu wirken sucht, freudig zu begrüßen sein. Als ein solch. Werk verdient d. in 15. Aufl. ersch. ill. Buch: „Naturgemässes Heilverfahren für Geschlechtskranke“ bezeichnet zu werden, denn es bespricht jene Leiden in ruhiger, leichtverständl. Weise, ertheilt, durch Erfolge bewährte, praktische Heilvorsätze u. bietet den Patienten ausserdem Gelegen., sich etwa nöth. ärztl. Anleitg. unentgeltlich u. discret zu verschaff. Die Lectüre d. Buches wird auch jene, d. bereits alles Selbstvertrauen verl., mit neuer Hoffnung erfüllt. D. Preis d. in hocheleg. typograph. Ausstattung erschien. 320 Seit. gr. Oct. starken Buches ist 2 fl. und wird gegen Einsendung v. 2 fl. 30 kr. per Post als Packet franco versandt von S. Steiner's Buchhandlung in Pressburg.

2983

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und HAUT-

Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stod. Eingang an der Stiege.

Honorar mäßig, auch brieflich. 4076

Die Börse florirt.

Tausende Besitzer von zweifelhaften Aktien sind in sehr kurzer Zeit durch die erst im Anfang begriffenen Kurssteigerungen der Wertpapiere in gute Verhältnisse gelangt und viele kleine Kapitalisten haben bei mir in kürzester Zeit ansehnliche Summen gewonnen und ihre Verhältnisse dadurch verbessert. Ich biete hierzu die Gelegenheit, unter größter Verschwiegenheit mit einem Deckungs-Einsatz von 100 fl. aufwärts sich an der Speculation an der Börse zu betheiligen und nehme alle Aufträge zum Ein- oder Verkauf zu den coulantesten Bedingungen entgegen und stelle meine zwanzigjährige praktische Erfahrung bei Berathung Jedermann zur Verfügung.

Stephan Giergl.

Spielfartenfabrikant, Königsgasse 6, I. Stod 4, gegenüber dem Baron Drey'schen Hause, oder zu treffen an der Börse von 9-1 Uhr, Nachmit. 3-6 Uhr.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Gel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Pest: bei Herrn Apotheker Joseph von Löröf, Königsgasse Nr. 12. Depots werden in allen größeren Städten Ungarns errichtet und beliebe man sich diesbezüglich zu wenden an das Centraldepot: Apotheke „zum Schützengel“ des C. Brady, Kremser, Mähren.

Ungarische allgemeine Kreditbank.

KUNDMACHUNG.

Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank macht hiemit bekannt, daß die in Gemäßheit des Art. 58 der modificirten Statuten ausgestellten neuen Couponbögen mit 12 Coupons, deren erster am 1. Mai 1880 fällig ist und einem Talon, fällig Anfangs 1892,

vom 5. Februar 1880 an

zur Ausgabe gelangen, beziehungsweise gegen die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Couponbögen, enthaltend 8 Coupons, u. zw.: Nr. 13-20, deren erster auf den 1. Januar 1880 lautet, umgetauscht werden.

Zu diesem Zweck sind die Aktien sammt Coupons in Budapest bei der Effektenkassa der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in Wien bei der Liquidatur der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe vom obengesagten Termin an zu deponiren.

Den Aktien sind arithmetisch geordnete, vom Einreicher eigenhändig gefertigte Verzeichnisse beizulegen, welche in Budapest in 2, in Wien in 3 Exemplaren einzureichen sind. Blankette zu diesen Verzeichnissen werden bei den Umtauschstellen unentgeltlich verabfolgt.

Ein Exemplar der Verzeichnisse wird den Deponenten mit der Empfangsbefähigung versehen eingehändigt.

Gegen Rückstellung dieser Empfangsbefähigung werden die neuen Couponbögen in Budapest, vom Tage der Deponirung gerechnet nach 3 Tagen, in Wien nach 8 Tagen ausgefolgt.

Die p. t. Aktionäre werden höflichst eruchtet, vor Einlage der neuen Couponbögen in die Aktien, die Nummern derselben mit den Mänteln genau zu vergleichen und allfällige Reklamationen sogleich erheben zu wollen.

NB. Die Auszahlung der Dividende für das Jahr 1879 wird seiner Zeit nur gegen den Coupon Nr. 1 der neuen Couponbögen erfolgen.

Budapest, im Januar 1880.

Die Direktion der 5004

Ungarischen allgemeinen Kreditbank.

Die ungar. Landes-Central-Sparkasse

hält ihre VIII. ordentl. Generalversammlung am 22. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, im Institut-Lokale (IV., Wienergasse Nr. 4, 1. St.) ab.

Tagesordnung.

- 1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes, Feststellung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.
4. Antrag der Direktion auf Konvertirung der Aktien in Stücke à 300 fl.
5. Antrag der Direktion in Angelegenheit des Beamtenhilfsfonds.
6. Modification der Statuten.
7. Festsetzung des Honorars der Aufsichtsräthe und Diurnum der Tages-Kommissäre.
8. Wahl von zwei Direktions- und drei Ausschuß-Mitgliedern.

Diejenigen p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 17^a der Statuten bis längstens den 14. Februar l. J., 12 Uhr Mittags, bei der Institutskassa deponiren, bei welchem Anlasse auch die Bilanz zu ihrer Verfügung steht.

Die Direktion.

*) §. 17 An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche acht Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den noch nicht abgelaufenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Ein ganzer Bazar in Wien

ist für nur 4 fl. 80 kr. sofort zu haben!

Dieser besteht aus Folgendem: 2 pracht. China-Silber-Leuchter, 1 Waterproof-Sandtaische, 2 Delnd-Silber-Bücher u. in Holz geschm. Rahmen, 1 Neuländer-Fischglocke, electr. Metall, 2 Zur-Gegenstände nur für Herren, 2 Zur-Gegenstände nur für Damen, 1 reizendes Näh-Gut, das Alles enthält, was das Herz einer Dame erfreut, 1 pracht. Photographie-Album, gefüllt mit prächtigen Photographien, 1 gehende Metall-Uhr mit langer Kette, auf die Minute regulirt, mit Garantie, 2 reizende chinesische Blumen-Balen, 1 prachtvolle Butterdohle, 1 Krystall-Salz- und Pfeffer-Gatter, 1 echte Patent-Zuchten-Geldbörse mit 5 Abtheilungen, dabei nicht dick und bequem in die Tasche zu stecken, 1 prachtvolle Metall-Taschen-Laterne, so klein wie eine Tabakdose, 1 wirklich schöner Sumatra-Schmuck für Herren und Damen, 1 Brochnadel, 1 Paar feine Ohringe, 2 schöne Krystall-Fingerringe, komplette Garantie-Schmucke, 1 pracht. Ball- und Straßen-Jücker. Dieser Bazar ist zu sehen in Wien, Ferdinandsstraße Nr. 11, 3 Stiege, 2. Stod. Wer dies vor Post haben will kann es haben. Die Liste dazu folgt 45 kr.

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

patentirten Staaten,

Kaffee- und Thee-Maschine,



Während einer Zeitungslektüre oder Tafelkonversation kann auf dieser elegant ausgestatteten Maschine bei Tisch eines bei aller Welt beliebtesten Getränke (Kaffee oder Thee) bereitet werden.

schme mit Wipe, ein wahrer Schmuck für jede Hauswirtschaft, ist äußerst niedrig:

für Personen: 2 3 4 6 8) sammt Gebrauchs-

Erste Fabriks-Niederlage Albert Wlach in Wien, 11., Praterstraße 18, Ecke der Esperngasse.

Nur nur jedem Kranken, neu, auch allen Gesunden, besonders aber allen Familienältesten kann die schnellste Beseitigung der Grippe: Gratis-Ausgang aus Dr. Arry's Naturheilmethode nicht dringend genug empfohlen werden.

Ich zeige hiermit höflichst an, daß ich mit 1. Januar d. J. das hiesige

FARBWAAREN - GESCHÄFT

Gebrüder A. S. Fischl (Stadt, Bäckerstraße, Karlskasernegebäude, Gewölb Nr. 11) käuflich übernommen habe und selbes unter meiner eigenen protokollirten Firma

J. M. HUBERT

weiterführen werde. Ich bitte, das meinen Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen und mir bei Bedarf in Malerfarben, Oelfarben, Lacken, Firnissen, sowie allen einschlägigen Artikeln recht häufigen Zuspruch zu schenken.

Zitographie, Holzschnitt, Galvano-plastik. Rudolf Soukup's polygraphisches Atelier, Wien, VI., Stumpergasse 1, empfiehlt sich zur besten und billigsten Herstellung aller

Man höre, sehe und staune!

Die von einer Konkurrenz-Masse einer jüngst fallit gewordenen großen Britanniafabrik übernommenen Britanniafabrikwaren, welche sogar mit dem Fabrikzeichen „echt Britannia“ versehen sind, werden um jeden Preis, oder besser gesagt gratis abgegeben.

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. Ich verweise auf die in Menge zugekommenen Dankschreiben, welche ich successiv zu veröffentlichen mir erlauben werde.

L. Nelken, Britanniafabrik-Agentur,

Wien, VI., Mariahilferstraße 45. Wegen tiefen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Beseitigung angezeigt.

600 Mark! Ich habe ich Sem, der beim Gebrauch von Dr. Sarr's Schuhwasser 60 kr. inf. - Besorgung u. Gebrauchsanweisung formlos mit der Schickmenschen bes. kommt über aus dem Grunde recht. (4 Flacons für 1 fl. 80 kr.)



Schuhhof Adolf

Schuhe und Stiefel!! Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von

Schulhof Adolf,

IV., Karlsring (Landstraße), Karlskaserne Gewölb Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den faunend billigsten Preisen.

Verkauf en gros & en detail. Für Damen: Feinste Leder- oder Laiting-Rommodschuhe mit Stöckeln und großen Maßen fl. 2.-

Für Herren: Gauschuhe aus sehr feinem Filz fl. 1.50

Allen Leidenden an Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselfieber, Goldader, Hautaus-

Karpathischen Gesundheits-Pillen

empfohlen. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., mit der Post 1 fl. 10 kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

JOHANN FRIEDRICH in Malozka

Depots nur: in Budapest beim Apotheker Herrn Karl Pataty, Széchenyi-Prömenade, vis-à-vis dem Neugebäude; in Preßburg beim Herrn Apotheker J. Piktory; in Debreczin beim Herrn Apotheker Stefan Michalovits; in Segedin beim Herrn Apotheker Albert Kovács; in Temesvár beim Herrn Apotheker Stefan Tarczan; in Maria-Theresiopel beim Herrn Apotheker Georg Gálffy; in Vefes-Csaba beim Herrn Apotheker Elias Babics; in Mató beim Herrn Apotheker Csikós.

Daß Ihre Pillen ausgezeichnet wirken, theile ich Ihnen freudig mit, der gütige Gott lohne und segne Sie dafür. - Alt-Stubnya, 17. September 1878. - Paul Kusdera, Deconom. Mit Freude theile ich Ihnen mit, daß mein Magenleiden, verbunden mit großen Athembeschwerden, geheilt ist. Ihre Pillen sind wirklich unschätzbare und deshalb empfehle ich sie allen meinen Mitbürgern bestens. - Kormoson, den 2. Oktober 1878. - Martin Palovicz, Grundbesitzer. Ihre vorzüglichen Pillen haben meiner Frau nicht nur von Magenkrämpfen geholfen, sondern haben auch vielen meiner Nachbarn von verschiedenen Krankheiten geholfen. - Rudno, den 20. September 1878. - Joseph Zuka, Grundbesitzer. Im Interesse der leidenden Menschheit mache Guer Wohlgeboren bekannt, daß mich, einen 75jährigen Mann, Ihre Pillen von meinem dreißigjährigen Leiden befreit haben. - Balassa-Gyarmat, den 22. November 1878. - Karl Bon-gracs, königl. Rath. Ich habe das Glück, Ihnen mitzutheilen, daß Ihre Pillen gegen meinen Magenkatarrh gewirkt haben, so daß ich dieselben mit bestem Gewissen jedem Magenkranken empfehlen kann. - Zuyovaráallya, den 28. Dezember 1878. - Andreas Zachar. Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß, Gott sei Dank, Ihre Pillen gegen mein altes Leiden ausgezeichnet wirken, ich bin wie neugeboren, da sich der Appetit schon eingestellt hat. - Deutproben, den 20. Dezember 1878. - Ignaz Drefenky, Maurermeister. Ich ersuche Sie höflichst, mir fünf Rollen von Ihren vorzüglichen, heilmir- den Karpathen-Kräuterpillen zu senden. - Semlin, 10. Januar 1878. - Karl Pianovsky, Donau-Dampfschiff-Beamter. Durch Ihre Gesundheitspillen ist das Häutchen von meinem Auge gänzlich verschwunden. - Gran, am 25. Oktober 1878. - Joseph Nemeth, Müllermeister. Ihre Gesundheitspillen haben bei mir die beste Wirkung hervorgerufen; ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet. - Patroh, den 30. Juli 1878. - Paul Szobolslay. Befreit von meinem Magenleiden durch Ihre Gesundheitspillen, ertheile ich Ihnen meinen unaussprechlichen Dank. - Zombor, den 12. November 1878. - Joseph Mathias. Mit Freude theile ich Ihnen mit, daß ich durch Gebrauch einer Rolle Ihrer Gesundheitspillen von dem gold. Ueber-Leiden befreit wurde. - Neupest, den 17. Mai 1878. - Dan. Szatmary, Tischlermeister. Durch mehrere Jahre litt ich an einem unausstehlichen Fußschmerz, seitdem ich aber Ihre Gesundheitspillen gebrauche, bin ich gänzlich davon geheilt. - Bihnye, den 18. März 1878. - Franz Grauf. Durch Ihre Gesundheitspillen bin ich und meine Familie von Kopf- und Magenleiden als auch vom Fieber befreit. - Ruma, 20. Juni 1878. - Joh. Guring, Maurermeister. Empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihre vorzüglichen Pillen, denn dieselben heilen wunderbar. - Tisa-Rana, den 21. Februar 1879. - Sig-mund Brüll. Mit Freude greife ich nach der Feder, um Ihnen, sehr geehrter Herr, mitzutheilen, daß unsere Tochter durch zwei Rollen Ihrer so vorzüglich wirkenden Pillen von langjährigem Siechthum geheilt wurde. - Kis-Csömöte, am 12. Februar 1879. - Josef Guttmann. Meine Frau litt durch lange Jahre an chronischem Kopfschmerz, nachdem sie aber Ihre Pillen eingenommen hatte, fühlte sie sich vollkommen gesund. - Konfka, den 6. Februar 1879. - Wendelin Groll, Lehrer. Troilos waren wir arme Kinder über die vieljährige Krankheit unseres Vaters, endlich hat unser Herr Doktor aufmerksam gemacht, wir sollen Ihre alt bewährten Pillen versuchen und, Gott sei gepriesen, unser guter Vater ist heute gesund und wohl auf. - Szitna-Dehotka, am 2. März 1879. - Matija Watory. Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Pillen bei vielen Krankheiten ausgezeichnet wirken, deshalb kann ich dieselben jedem Hilfesuchenden mit gutem Gewissen empfehlen. - Kriva, den 20. Februar 1879. - Paul Wisnaga, Pfarrer. Ich spreche Guer Wohlgeboren für Alle, die durch Ihre Pillen Ihre vollständige Genesung fanden, meinen höflichsten Dank aus, um so mehr, da auch meine Frau von ihrem langen Magenleiden gänzlich geheilt wurde. - Alt-Sztapár, am 25. Februar 1879. - Paul Napta, herrschaftlicher Gastwirth. Eruche mir per Post zwei Rollen Ihrer hier sehr beliebten, wirklich wohlthunenden Pillen senden zu wollen. - Szeghegy, den 1. März 1879. - Johann Gebel, Zimmermeister. Weil Ihre Pillen mich wunderbar, so schnell von der Selbstucht gänzlich kurirt haben, empfehle ich dieselben bestens. - Göllnis, den 10. März 1879. - Michael Dehlschlager jun. Haben die Güte, mir zwei Rollen von Ihren ausgezeichneten Pillen, die ich schon mehreren Bekannten anempfohlen habe, zu senden. - Knéz, am 10. März 1879. - Therese Kertey, NotärsGattin.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Sprachen-Unter-
richt, Französisch, Englisch, Italienisch, Ungarisch und Deutsch, von einem em. Professor des „Vereins junger Kaufleute“ der viele Jahre im Ausland gelebt, bei mäßigem Honorar, in und außer dem Hause.

Damen-Abendkurs-
Einschreibungen finden täglich von 5 bis 7 Uhr.
Herren-Abendkurs-
Einschreibungen finden täglich von 7-9 Uhr statt. Briefschreiben und Uebersetzungen werden bei strengster Disziplin prompt besorgt.

S. I. Kadetten
Werben und Schulbesuchende können, so wie bisher, auch fernherhin gänzliche Verpflegung und vollkommene Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung erhalten. **Franz-Dealgasse 21, 2. St. Nr. 11.** 535

Geld-Vorschüsse.
Höchste Bezahlung, größte Sicherheit, billigste Zinsen, solideste Bedienung bei Kéthly & Comp., Hainauer-gasse 13, Eingang auch im Hofe.

Egy okleveles **tanító**
(izraelita), óhajt mint nevelőhelyben vagy vidéken alkalmazzatni. Bövebb tudósítás e lap kiadóhivatalában. 5869

1. Mai zu vermieten,
1 Cassengewölbe, 1 großes **Kellermagazin,** Landstraße 29, Museumthor gegenüber. 6113

Die Eisenhandlung
des verstorbenen Alois Freyberger, Kerepeserstraße Nr. 16, ist zu verkaufen, auch sind sämtliche Waaren, **Sparröhre** und **Röhren** u. Geräthe zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. 6102

Veriraths-Gesuch.
Ein wohlhabender, isr. Kaufmann, Witwer, kinderlos, sucht eine solide Witwe nicht unter 30 Jahren — zu heirathen. Gefällige Anträge unter „Veriraths-Gesuch“ übernimmt die Administration d. Bl. 6111

!!! Dominos !!!
werden über den Karneval für Damen, die elegantesten neuen, aus schwarzem Atlas und Seide, wie auch in allen Farben, zu fraunend billige Preise fortgesetzt. **Wägners-boulevard Nr. 22, 3. Stiege 2.** Stock Thür 26. 5915

Ein Kommiss,
der als Detail-Verkäufer für das Galanterie-, Nürnberger- und Weißwaaren-geschäft tüchtig ist, findet vortheilhafte Placirung. Offerte werden unter Chiffre S. 100 Posto restante Szatmár entgegen genommen. 6021

Konkurs.
An der israelitischen Kultus-Kassa-Gemeinde zu Tabajd (Stuhlweissenburger Komitat) ist am 11. April l. J. die Stelle eines geprüften Lehrers, der zugleich **רב** und Vorbeter sein muß, mit einem Jahresgehalt von 400 fl. nebst freier Wohnung zu besetzen. Bewerber, welche der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Zeugniß und **תעודת** Abschrift bis längstens Ende Februar l. J. an den gefertigten Vorstand portofrei einzusenden. **Tabajd, 23. Januar 1880.** Der Vorstand: Leopold Sambl.

Ein Kaffeehant
auf lebhaftem Posten, vollständig eingerichtet, ist an derer Unternehmungen halber preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 6049

Zu kaufen
wird gesucht ein ebenerdiges Haus mit geräumigem Hofraum und Stallung in der Josefstadt oder Franzstadt unweit vom Hauptplatz. Vermittler ausgeschloffen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 6049

Champagner
echt französische Marke **Vix-Bara,** **Engros-Verkauf** billigt bei **J. C. Kohler,** **Gae der Prinz- und Palatinergasse Nr. 10.** 5526
Einkauf gutem Posten befristetes, nett eingerichtetes **Kaffeegechäft** mit **Wirk** ist sogleich zu verlassen. Näh. in der Exp. 6105

Die seit 9 Jahren bestehende, bestrenommierte, **behördlich autorisirte erste ungarische pädagogische Agentur** des **S. Benetianer, Istvánier 14, Budapest.** empfiehlt ausschließlich nur **Erzieherinnen**

gewissenhaft und unter Garantie für vollkommene Befähigung. Gegenwärtig sind bei **60 Erzieherinnen,** Ungarinnen und Deutsche (5 Israelitinnen) mit vollkommenen Sprach- u. Musikkenntnissen zur Placirung vorgemerkt.

Eine geprüfte, erfahrene **Erzieherin,** Israelitin, im gleichen vollen Besitze der ungarischen, deutschen und französischen Sprache, vorzügliche Pianistin, im Zeichnen und Handarbeiten gut bewandert, sucht Stelle durch die „Pädagogische Agentur“ des **S. Benetianer, Istvánier 14, Budapest.** 6050

Kaffeehant
in einer gangbaren Hauptgasse ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 6092

Keretetik egy okleveles **tanító,** ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, megkivántatik hogy a francia nyelvet is oktasson, a gyermekekkel az elemi osztályokból vizsgát tegyen. Evi fizetés egyneműn kívül teljes ellátást és 300 frt. o. é. az állomás, márczius 1-én elfoglalandó Ertekezhetni **Papp János** a l per Boros-Jenő, Bogszegen. 6138

Häuser u. Grundstücke
in **Neupest** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen **Neupest, Stephangasse 5, beim Affekuranz-agenten.** 6070

Als Hausinspektor
empfehlen sich ein hier stabiler pensionsfähiger junger Beamter, ledigen Standes. Näheres in der Exp. 6131

Möbel
auf Raten für kreditfähige Personen. Umtausch gebrauchter Möbel gegen neue. Uebernahme aller Tapezier- und Tischlerarbeiten durch **M. Steinbach's Filiale, Hochstraße 6, Tüföry-Palais.** 6132

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird im Stickeriegeschäft des **G. Hofmann, vormals J. Margó, Dabovnergasse,** sofort aufgenommen. 6135

Wohnung mit Garten.
In **Dien, Wasserstadt, Monastrasse 772,** neben dem Gymnasium zur Aussicht, ist eine Villa mit 5 Zimmern, Vorhaus, Küche, Boden, Keller, großen Garten Lusthaus, als **Jahres-Wohnung** sofort zu verlassen. Näh. **Adamiengasse Nr. 9** beim Hausmeister. 6133

Eine Wirthschaft,
17 Joch, im Stadtwaldchen sammt Gebäulichkeiten, ist sofort zu verpachten. Näh. in der Exp. 6107

Teilzahlungen.
Ein hiesiges anerkannt solides Wäsche- und Leinengeschäft, (dessen Besitzer christlicher Konfession) ist, unterhält seit den 1. Januar 1880 eine Abtheilung für Teilzahlungen u. können solide, kreditfähige Familien aller Stände (in Budapest ansässig) sich für gleiche Preise wie gegen Baarzahlung anschaffen. Diejenigen Familien, die gesonnen sind von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, wollen gefälligst ihre Adressen in Couvert unter Chiffre „Vertrauensvoll“ an die Administration des „Neuen Bester Journal“ einreichen. Agenten werden keine gehalten. Discretion zugesichert. 6147

Ein möbliertes **Monatzimmer** ist bei einer gebildeten Beamtenfamilie zu vermieten, eventuell ist auch gänzliche Verpflegung zu haben. Näh. in der Exp. 6097

Vollkommene Ausbildung für's Komptoir. **Einfache u. doppelte Buchführung,** **Merantile-Rechnen** (Kontoforrenten), **Wechselkunde,** **Korrespondenz,** Schön- und Rechtschreiben unterrichtet der Gelehrte mit deutschem und ungarischem Vortrage bei mäßigem Honorar, besorgt auch Büchererichtungen und Abschlässe, sowie jede Art schriftliche Arbeit. **Damen** erhalten in obigen Gegenständen **Separat-Unterricht.**

Schüler
aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. **P. S. Bloch, Budapest, Königsgasse Nr. 15.** 5819

Zu Arad
sind 3 kleine lastenfreie Häuser gegen ein Haus hier oder in **Dien** zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6108

Ein Praktikant
findet Aufnahme in einem renommierten **Kurz-, Wäsche- und Wirkwaaren-geschäft.** Näh. in der Exp. d. Bl. 6091

Gründlicher-Unterricht
in der französischen und englischen Sprache und Abendkurse für Herren: Montag, Mittwoch, Freitag; für Damen: Dienstag, Donnerstag, Samstag. 1 Mal wöchentlich 2 stündige Gesamt-Konversation. Preis billigt laut Ueberkommen. **Herrergasse 3, Trattner-Károly'sches Haus, 3. St. Nr. 35.** 6148

Bonne gesucht,
welche der ungarischen und deutschen, eventuell französischen Sprache vollkommen mächtig ist. **Adr. in der Exp. d. Bl.** 6041

Ein Hauslehrerin
für ein kleines Mädchen von 5½ Jahren wird für dreimonatlich gesucht. **Adr. in der Exp. d. Bl.** 6151

Im Centrum der Stadt
ist ein separirtes, ganz neu **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Auch kann daselbst der Unterricht in der franz., engl. Sprache und Klavier gegeben werden. **Adr. in der Exp.** 6149

Ein sehr elegantes, neues, **weißes Schleppe-**kleid, mit Spitzen und Seide gepunkt, ist billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 6150

2 Verkäuferinnen
finden in einem **Damen-Modellat** sofort günstige Stellung. Adresse in der Exp. d. Bl. 6040

Pachtung.
Budapest, äußere **Wagnerstraße, am Nátos-Bad,** ist die **Fabrics'sche Villa** nächster Straßenbahn sammt 28 Joch Acker und Gartengrund, Wohngebäude, Stall, Remise, Eisgrube, ganz oder theilweise zu verpachten. Näheres **Neue Weltgasse 23, 2. Stock, Thür 1.** 6155

Geschäfts-Verkauf.
Das Schuhwaaren-Geschäft der **Frau Witwe Susanna Hajdán** sammt **Maaren-Vorrath**, Geschäftsrequisiten und **Gewölblotal** ist allsogleich preiswürdig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die **Eigenthümerin, Kerepeserstraße Nr. 6, Bagar-Gebäude.** 6158

Egy művelt nő, kerestetik ki a magyar és francia nyelvet járta, a zongorában pedig magasabb képzettségű bebonyonítani képes. Bövebb felvilágosítás nyerhető a kiadóhivatalban. 6157

Ein Gasthaus,
alter, renommirter Posten, im Centrum der inneren Stadt, ist sammt Einrichtungen Familienverhältnissen halber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6082

Ein junger Mann
und ein Knabe suchen bei einer anständigen israelitischen Familie **gänzliche** Verpflegung, wobei ein hübsch möbliertes Cassinim hat, wo ein Klavier Raum hat, bedingt ist. Adresse bit tet man unter „N. W.“ in der Expedition d. Bl. abzugeben. 6157

Maschinnäherinnen,
auch mit Maschinen, finden lohnende dauernde Beschäftigung; auch ein Lehrling wird aufgenommen bei **C. Stern, Königsgasse 2.** 6154

1 Erzieherin,
deutsch, franz., Klavier, Gehalt 400 fl., wird sofort aufgenommen. Näh. **Zweimühlengasse Nr. 14, 1. Th. 10.** 6153

Eine distinguirte, praktische **Erzieherin,** Witwe, der französischen, deutschen, italienischen und englischen Sprache mächtig, die in allen wissenschaftlichen Fächern, wie auch im Klavierpiel, im Zeichnen und allen weiblichen Handarbeiten nebst Schnittzeichnen und Kleidernähen bewandert ist, wünscht entweder als Erzieherin oder bei einer distinguirten Dame als Gesellschaftlerin placirt zu werden; selbe würde auch bei Waisen Mutterstelle vertreten und die Honorars im Hause machen wollen. Näh. in der Exp. 5491

Eine Bäckerei
mit zwei Oefen, sammt Gewölbe, mit Nebenzimmer ist pro 1. Mai zu vergeben. Näh. **Bethölygasse Nr. 9** beim Hauseigentümer. 6051

! Erzieherinnen!
Die Schullager der **S. Schleginger, Grenadiergasse 20,** besorgt und versorgt ausschließlich Gouvernanten, Bonnen, wissenschaftlich und musikalisch gebildet, auch französische Gespielinen direkt aus der Schweiz. Provinzaufträge werden schnellstens und gewissenhaft ausgeführt. Bemerkungen für den Frühjahrswechsel werden täglich entgegen genommen. 6125

Höchst wichtig für an Frostbeulen Leidende. Alle, die an aufgebroschenen und unaufgebroschenen Frostbeulen leiden, werden auf die vielseitig rühmlichst bekannte Frostsalbe des **Alfred Szobó, Apotheker in Nyiregyháza,** zur gründlichen Heilung aller Arten von Frostbeulen aufmerksam gemacht; dieselbe wurde auch auf der vorjährigen Ausstellung zu Stuhlweissenburg preisgekrönt. Selbe ist stets frisch vorbereitet zu haben beim oben erwähnten Erzeuger, wohin sich auch Wiederverkäufer wegen Uebernahme von Niederlagen wenden mögen. In Budapest befindet sich die Niederlage in der Drogenhandlung der **Herrn H. Thallmayer & Seig.** Preis eines kleinen Flacons Frostsalbe sammt Kerat 1 fl., Preis eines großen Flacons Frostsalbe sammt Kerat 2 fl. Viele Anerkennungs-schreiben stehen stets zur Einsicht bereit. 6052

Kompagnon,
womöglich von der Schnittwaarenbranche, mit 2-3000 fl. Kapital, wird zu einer seit 25 Jahren bestehenden Spezerei u. Eisenhandlung behufs Einführung obiger Branche in einem der volkreichsten Marktflecken Ungarns gesucht. Näheres aus Gesl. bei **Herrn Emerich Bentovits, Budapest, Volkstheatergasse 16.** 6086

Pianino
und Klavier, in fehlerfreiem Zustande, mit gutem Ton, für Anfänger geeignet, sind zu 80 bis 120 fl. zu verkaufen **Grünebaumgasse 38, Thür 2, in der Klavierfabrik.** 6996

Vácson.
Négy szoba, 2 konyha, két éléskamra, egy nagy pin-cze, egy istálló, két felszen, nagy udvar, szép kert kö-zepette lévő urasági lak; melly egészben véve a jelenlegi igénynek van be-rendeze János Szt.-György napkor kiadó. Ertesített ad a tulajdonos **Erdőssy Renó, Vácson, Fő utca 83. szám** 6110

Eine Weißbäckerei
in der Provinz ist wegen Krankheit sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 6145

2 große **Keller = Magazine** (für Korn) sind in der Leopoldstadt sofort zu vergeben. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl. 6146

Gute billige Möbel
sind wegen Todesfall zu verkaufen. **Reckstemérgasse Nr. 14, 3. Stock Thür 16.** Dortselbst ist auch die aus 2 Cassen, 1 Hofe, 1 Wohnzimmer, Küche und Speis bestehende **Wohnung** sofort zu verlassen. 6176

Höchst lohnender
Artikel soll hier einem gewandten Herrn überlassen werden. Offerte mit S. N. 10 an die Exp. d. Bl. 6174

Stuhngel,
ein in jeder Richtung vollkommenes, gutes, neues Fortepiano, solid gearbeitet, von langjährig bestehender Fabrik mit großem schönen Tone und elegantem Aussehen ist billig zu haben. **Grünebaumgasse 38, Thür 2, in der Klavierfabrik.** 6182

Porzellan- u. Glas-
malerei, auch Spritzarbeit wird gelehrt. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit **Herr Testory, Christophplatz Nr. 1.** 6179

Ein Kaufmännisch
gebildeter junger Mann sucht Beschäftigung als Komptoirist unter bescheidenen Bedingungen. Anträge erbeten durch die Administration d. Blattes unter B. D. 6173

Bad,
Dampf-, Stein- und Volksbad, ebenso Bannenbäder, mit schönem Garten und Springbrunnen, 5 Zimmer, 2 Küchen, Restaurations- und Kaffeehauslokal, regalfrei, ist billig zu verkaufen, auch zu verpachten. Für Wirthe sehr geeignet. Näh. in der Exp. 6177

1 Klavier
von berühmter Fabrik ist billig zu verkaufen. **Nudolphsplatz Nr. 8, 2. St., Th. 5.** 6168

Goldidol!
Unbedingt Montag erwartet Dich sehnsüchtig Dein Egoist (?) 6160

Norddeutsche Erzieherinnen,
geprüfte Lehrerinnen, Bonnen empfiehlt den hohen Herrschaften die internationale Schullageranstalt „**Tyroler**“, **Budap. Kerepe** erst. 34. 1. St. Dasselbst werden auch franz. Bonnen aus der Schweiz billig bestellt. 6171

Aus dem **Verjamante.**
Echt **Diamant-Dhringe** 12 fl. 50 kr., echt **Diamant-Ringe** 9 fl., **Rebaillons** 7 fl. Die neueste **Fagon Goldketten** per 4 fl. 70 kr. **Gold-Uhren** von 17 fl. aufwärts. **Sämmtliche Waaren** vom **t. Münzante geprobt.** **Provingaufträge** gewissenhaft bei **H. Fried, Kerepeserstraße 1, Hotel Schwau.** 6170

Eine Greislerei
sammt **Braunweinshant,** lebhafter Posten, ist sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6169

Nachstehende Realitäten sind im Privatwege unter billigen und vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, als: 1. das ebenerdige **Haus,**

1. **Bezirk, Christinenstadt,** Hauptgasse 410. 2.; das gleichfalls in der Christinenstadt, **Schöpfungsgasse Nr. 269** gelegene, ebenerdige **Haus** sammt Park und großem Weinfelder, auch zu verpachten; 3. Das ebenerdige **Haus,** 8. Bezirk, **Schwabengasse Nr. 26;** 4. ein **Haus** in **Sarajii** sammt Garten; 5. **Haus** sammt Garten in **Budapest,** mit oder ohne Aeder, beiläufig 20 Joch; 6. eine **Dampfmühle** und **Wohngebäude** in **Stambé;** 7. ein hochhohes **Haus,** gleichfalls in **Stambé.** Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, **Budapest, 1. Bez., Christinenstadt Nr. 410,** gegenüber vom **Hörváth-Garten.** 6094

Greislerei mit Wirthschaft
ist hündlich abzulösen. Näh. die Exp. 6162

Budapest, Sonntag
Schuhfabrik
BÉLA
BAUER,
 in Budapest, VIII. Bez., Kerepesi-
 ferstraße Nr. 27, altes Arbeits-
 haus.
Für Damen:
 Vollkommodische in allen Farben
 mit Stöckel und Riemen fl. 1.50
 Kaffing od. Leder-Zugstiefeln.
 hoch gehend, feine, gestaffelt fl. 3.—
 Lederzugstiefeln aus starkem
 Schagrin od. Kalbleder mit roth.
 Filzfutter, genagelten Doppelfo-
 len für Regenwetter. . . fl. 3.40.
 Zugstiefeln mit Lederbesatz
 u. genagelten Doppelfohlen fl. 3.40.
Für Herren:
 Stiefeln aus Kalb- oder Zuch-
 ledern mit genagelten und ge-
 schraubten Doppelfohlen fl. 3.50
 Stiefeln aus Russischleder mit
 genagelten Doppelfohlen und
 Zugschrauben für Strapazen
 und Regenwetter. . . fl. 4.20.
 Anstiefeln aus Doppelfußstiefeln
 mit dreifach geschraubten Dopp-
 elfohlen, wasserdicht fl. 8.80
 Stiefeln aus russisch Zuchten-
 leder. . . fl. 10.—
 Reparaturen werden gegen Post-
 nachnahme oder Geldzahlung des-
 sels vorgenommen. 3203
 Ausführliche Preisliste gratis
 3911

Ich allein in ganz Oesterreich bin im Stande
 für nur 2 fl. 75 kr. 8. B. eine ganz ausgezeichnet gut gehende Nickel-Silber-Taschenuhr, die pünktlich geht und bereits probirt ist, sammt einer feinen Nickel-Silber-
 Uhrkette abzugeben. Derselben Uhren feiner und kleiner à 3 fl. 30 kr., 3 fl. 80 kr. — Die Herren Uhrmacher, Uhrenhändler wollen ihre Aufträge wie bisher
 einbringen und haben 6 Monate Kredit.
 Für nur 3 fl. 90 kr. und 4 fl. 50 kr. bin ich im Stande Damen-Uhren sammt Halsketten zu geben, die pünktlich gehen und eine unerreichbare Zierde
 abgeben. Wer es nicht glaubt, setze sich nur die Uhren an, der wird selbe sofort kaufen. Meine Uhrmacher verkaufen die Uhren um 10 fl.
 Für nur 1 fl. 20 kr. gebe ich eine amerikanische Zimmer-Uhr, die sicher nicht verschlafen läßt.
 Für nur 1 fl. 30 kr. gebe ich eine Wecker-Uhr, die sicher nicht verschlafen läßt.
 Ich bin im Stande schwere silberne Taschenuhren für 5 bis 6 fl.; Anker-Uhren für 6, 8 bis 10 fl.; Remontoir-Uhren für 6, 7 bis 10 fl.; goldene Uhren
 für 15, 20 bis 30 fl. die schwersten zu geben; bei jeder Uhr ist ein zweijähriger Garantiezeitraum dabei. — Alle diese Uhren, die nur ich allein habe, sind in meiner Uhr-
 macherei zu sehen und zu bestellen: **Wien, Ferdinandsstraße Nr. 11, 3. Etage, 2. Stock.** 4066

Für Freunde guter und neuer
 Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's
 Nr. 6.
Leih-Bibliothek
 Budapest,
 weisse Schiffgasse Nr. 6.
 Seit 50 Jahren die Wüthe der
 Literatur aller Nationen zu-
 sammengetragen.
 3822

Einladung
 zu der am 16. Februar 1880, 4 Uhr Nachmittags, im
 Lyodsaale abzuhaltenden
16. ordentlichen Generalversammlung
 der
Pannonia-Dampfmühlgesellschaft
 Gegenstände der Berathung:
 1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes,
 deren Anträge, sowie Beschluffassung über dieselben.
 2. Genehmigung der Bilanz, Bestimmung der Divi-
 dende und Ertheilung des Absolutums.
 3. Beschluffassung über Gründung eines Pensions-
 Fonds für die Beamten der Gesellschaft.
 4. Wahl eines Mitgliedes der Direktion.
 5. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrathes auf
 drei Jahre.
 6. Etwaige Anträge von Aktionären im Sinne des
 §. 24 der Statuten.
 Die P. T. Aktionäre, welche von ihrem Stimm-
 rechte Gebrauch zu machen wünschen, werden ersucht, die
 auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis 13. Februar
 1880 bei der Kasse der Gesellschaft (Mühlgebäude) zu hin-
 terlegen. Die Bilanz, sowie der Bericht der Direktion liegen
 vom 8. Februar 1880 angefangen zur Einsichtnahme der
 P. T. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühlgebäude)
 auf. 4065 Die Direktion.

Gummi u. Fischblasen.
 Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezettika-
 ten pr. Dukend 4 fl. bei
MOR, POLLITZER, k. Bandagist,
 Dealgasse, Budapest.

N. 1. ausschließlich priv. neuverbesserte
Elastische Bruchbänder.
 Die neueste Erfindung ist
 das nach Prof. Bogand aus
 Amerika neuverbesserte elas-
 tische Bruchband von
 Bolliger, sowohl für Herren
 als auch für Damen und
 Kinder; selbes ist ohne
 Federn aus reinem Gummi
 künstlich konstruirt und hat
 den Zweck, daß es selbst die
 veralteten Brüche in kür-
 zester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei
 Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so
 auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruch-
 leidendem Geringstes in seinem Verufe gestört würde. Es ist
 von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper
 bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf
 den lebenden Theil ausübt.
 Preis: Einfache von 6-7 fl., doppelte von 10-15 fl.
 für Kinder um die Hälfte billiger.
 Großes Lager in englischen und französischen Stahl-
 Bruchbändern, Suspensorien, gezebt, aus Gummi, sowie auch
 aus Kautschuk. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien
 haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Wund-
 erpfaster, Aufhänger, Bettelagen, Periodentastchen, Kräfte-
 wasser, Gummi-Strümpfen und aller Gummiwaaren-Artikel.
 Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder
 doppelt, so auch die Leibweite. 3942
 Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bet
MORITZ POLLITZER, k. k. Bandagist,
 Budapest, Franz-Dealgasse.

Die schlechten Zeiten.
 In England unterstützt die Regierung die Gewerbetreibenden
 in der Art, daß sie zur Verhütung von massenhaften Arbeiter-Entlas-
 sungen selbst den irrenden Vorrath der betreffenden Fabrik aufkauft
 und auf den größten Handelsplätzen der Welt im Wege einer Auktion
 zum Versteigern bringt. Wir erstanden bei einer solchen Auktion
5000 Garnituren edle Britannia-Silber-Waaren
 und bezahlten wegen der Kosten der Einschmelzung nicht einmal den
 Werth des Rohmaterials; daher diese Waaren sofort reich vergriffen
 waren, so daß wir nicht mehr erhalten konnten.
 6 Tafelmesser . . . fl. 2.90
 6 Tafelgabeln . . . fl. 1.90
 6 Speisefässer . . . fl. 1.90
 4 Suppenschöpfer . . . fl. 1.90
 1 Milchschöpfer . . . fl. 1.90
 6 Kaffeelöffel . . . fl. 1.90
 1 Zuckersange . . . fl. 1.90
 1 Zuckerdose aus Polirhan-
 derholz . . . fl. 1.90
 6 Eierbrecher . . . fl. 1.90
 1 Pfefferstreuer . . . fl. 1.90
 1 Salzfaß . . . fl. 1.90
 2 Salontascher . . . fl. 2.50
 6 Zassen, fein gravirt . . . fl. 2.50
 1 Federzang . . . fl. 1.50
 1 Brodbrot . . . fl. 1.50
 1 Tischglocke . . . fl. 1.50
 1 Zuckerscheiter . . . fl. 2.50
 6 Dessertmesser . . . fl. 1.50
 1 Butterdofe . . . fl. 1.20

Neueste Wiener
Heil-Anerkennung
 der
**Hoff'schen Malzheilmahrungs-Prä-
 parate.**
**Lungenleiden, Abzehrung, Athem-
 noth, Brustschmerz, Husten gänz-
 lich befreit**
 durch die Anwendung der allein echten Johann
 Hoff'schen Malzheilmahrungs-Fabrikate.
 An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne
 Europas, Herrn
Johann Hoff,
 k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit
 der Krone, Ritter hoher preussischer u. deutscher Orden
 Wion, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-
 Niederlage: Stadt, Graben, Bräuner-
 strasse 8. Filiale: Budapest, Trödler-
 gasse Nr. 7.
 Niederlagen: Ap. Joseph v. Zörst, Königsgasse,
 und W. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

!! Fast umsonst !!
 In Folge Liquidation der jüngst falliten großen Welt-
 taaria - Silber - Fabrik werden folgende 42 Stück höchst
 gediegene Britannia - Silber - Gegenstände für nur fl. 6.75
 als zum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast
 umsonst, abgegeben, und zwar:
 6 St. vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silber-
 besch mit echt engl. Silberstahl-Klingen
 6 feine Gabeln, Britannia-Silber aus 1 St.
 schwere Britannia-Silber-Speisefässer.
 6 Britannia-Silber-Kaffeelöffel, bester Qual.
 1 schwerer Britannia-Silber-Milchschöpfer.
 1 schwerer Britannia-Silber-Suppenschöpfer.
 6 Britannia-Silber-Messergesetze.
 6 englische Viktorien-Tassen, feinst effelirt.
 2 effectvolle Britannia-Silber-Tafelkuchler.
 1 Brit. Silb. Salon-Tischglocke m. Silberkorn.
 1 Brit. Silb. Theesetzer m. Henkel od. Griff.
 42 St. Alle diese 42 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-
 Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existierende
 Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst
 nach 30-jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür Ga-
 rantie wird.
 Adresse und alleiniger Bestellsort für die k. k. Herr. ungar.
 Provinzen:
General-Depot der 1. engl. Britannia-Silber-Fabriken:
Blau & Kann,
Wien, I., Elisabethstraße Nr. 6.
 Versandt prompt gegen Post-Nachnahme. Postporto für alle 42
 Stück beträgt nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn 36 kr.

Alles echt Britannia-Silber,
 wie echtes Silber ewig glänzend weiß bleibend.
 Damit wir diese Garnituren so schnell als möglich abgeben
 haben wir folgende Prämien beschlossen:
 Besteller einer ganzen Garnitur im Betrage von fl. 21.60 erhalten
**ganz umsonst eine schöne Salon-Lampe und ein
 feines Photographie-Album.**
 Besteller einer halben Gruppe im Betrage von fl. 11 erhalten
ganz umsonst ein feines Photographie-Album.
 Besteller einer Viertel-Gruppe im Betrage von fl. 5.50 erhalten
ganz umsonst eine eleg. Kaffee- und Thee-Dose.
 Aufträge können nur so lange effectuirt werden, als der Vor-
 rath ausreicht, durch Einzahlung des Betrages oder per Postnachnahme.
 Die Adresse ist genau: 4018
Kommissions-Magazin Albert Wlach,
 Wien, Praterstraße 18 c, Ecke der Asperngasse.

Hoff'sches
Malzextrakt - Gesundheitsbier,
 51mal von allerhöchsten Seiten aus-
 gezeichnet.
Malz-Chokolade und Malz-Bonbons.

Herrn Joh. Hoff. **Wien.**
 Ich kann gar keine Dankesworte für die
 hilfreiche Wirkung Ihres allein edlen Malz-
 trakt-Gesundheitsbieres finden, denn mein Mann,
 der seit langer Zeit so stark an Lungenleiden
 litt, seit 3. Dezember 1877 überhaupt so von
 dieser Krankheit hingerissen wurde, daß er das
 Bett nicht verlassen konnte, außerdem konnte er
 weder essen noch schlafen. Wir alle beklagten
 schon den geliebten Mann, Bruder und Schwä-
 ger, denn wir waren auf das Schlimmste ge-
 faßt. Da ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne
 allen Erfolg, so rief ich mich der Arzt, Herr Dr.
Wischanky, das Johann Hoff'sche Malztrakt-
 Gesundheitsbier zu nehmen, welches ja doch schon
 einer Anzahl Leidender geholfen hat, und —
 siehe da, wir alle trauten selbst auch nichts mehr;
 da, nach Gebrauch von 10-15 Flaschen
 erkannten wir alle schon eine bedeutende Besse-
 rung. Die Kräfte kehrten wieder, die Schmer-
 zen linderten sich, der Appetit und der Schlaf
 wurden ebenfalls normal. Heute nach Gebrauch
 von ungefähr 50 Flaschen, geht es demselben so
 weit gut, daß er seinem Berufe bereits nachge-
 hen kann. Ich habe insbesondere die ersten und
 allein echten Malztrakt-Brust-Malzbonbons ge-
 braucht. Wir halten jetzt das echte Johann Hoff-
 sche Malztrakt-Gesundheitsbier und Brust-
 Malztrakt-Bonbons als Hausmittel.
 Ich bestätige alles Obengesagte der Wahr-
 heit gemäß vor Gott und der Welt, damit allen
 ähnlich Leidenden durch die allein echten Johann
 Hoff'schen Malzpräparate geholfen werde.
 Auch bin ich bereit, dies Jedem mündlich zu bestätigen.
 4077
Katharina Gelfersdorf,
 Josefstädterstraße 12, Th. 26.
 Wien, 2. Dezember 1878.
 Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Kravatten- und Niederfabrik
M. Philipsborn,
 Radialstraßen-Bazar 31/33.
 Preise der Kravatten bil-
 ligt. Preise der Panzermie-
 der von fl. 1.50, 2.50, 3.50,
 5, 8, 10, 12 bis 16 fl.
 Preise der Ceinture-Nieder
 von 1 bis 8 fl. Bei Bestel-
 lungen durch Korrespondenz
 erbittet man das Maß in
 Cm. anzugeben: 1. Ganzer
 Umfang, Brust und Rücken
 unter dem Arm genommen.
 2. Umfang der Taille. 3.
 Umfang der Hüften. 4.
 Länge von unter dem Arm
 bis zur Taille. Das Maß ist
 am Körper über das Kleid
 zu nehmen. 3986

M. PILERSIE
 (Fallsucht) und alle Nervenkrank-
 heiten heilt briefflich der Spezialarzt
 Dr. Klitsch in Dresden (Neu-
 stadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.
 3986

**Cotillon-
 Boschan's**
 Papierhandlung,
 WIEN, Stephansplatz, Jasomirgottstr. 6,
 empfiehlt ein reichhaltiges Lager der gefundest-
 sten und neuesten
Cotillon-Touren,
 tomischen Kopfbedeckungen u. Servier-
 Orden in geschäftigen Contiments.
 Für Verein- und Gesellschaften Vorzugsspreife.

POUDRE de SERAIL.

Das Lieblings-Gesichtspulver der Künstlerin Louise Blaha.

Dieses Gesichtspulver ist chemisch vervollkommen, frei von jeder schädlichen Substanz u. vereinigt so ausgezeichnete Eigenschaften, daß es alle bisher im In- oder Auslande verfertigten derartigen Pulver vielfach übertrifft; die große Deckfähigkeit desselben bewahrt das Antlitz vor den unangenehmen Einflüssen des Wetters, verleiht dem Gesichte und dem Teint eine jugendliche und natürliche Farbe, so daß auch das schärfste Auge nicht im Stande ist, das Pulver zu bemerken, für welche ausgezeichnete Wirkungen Frau Louise Blaha es mit folgenden Zeilen würdigte.

Herrn J. P. Müller, vorm. Fr. Babás Wwe. Nachf. Parfümeur in Budapest.

Das Poudre de Serail, welches Sie erfunden haben, ist wirklich ausgezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur ist es auf dem Gesichte unbemerkbar und haltbar, sondern es übt auch auf Letzteres bei regelmäßiger Anwendung vermöge seiner Unschädlichkeit eine so besonders wohltätige Wirkung aus, wie ich solche bisher bei keinem Gesichtspulver in Erfahrung gebracht habe, daher ich es in Anbetracht seiner ausgezeichneten Eigenschaften als mein Lieblings-Gesichtspulver in Zukunft ausschließlich gebrauchen werde u. bin auch überzeugt, daß es für seine unübertreffliche Güte allgemeiner Anerkennung begegnen wird. Mit Achtung



LOUISE BLAHA.

Jede Schachtel „Poudre de Serail“ ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen u. in Schachteln à 60 fr. u. 1 fl. edt nur beim Erfinder, J. P. Müller vormals Franz Babás Wwe. Nachfolger Parfümeur, „zur Blumenkönigin“, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2 (Barthelhaus) zu bekommen

KUNDMACHUNG.

Am 9. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr, findet bei der k. k. Mil.-Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Dedenburg eine öffentliche Verhandlung mittelst schriftlicher Offerte wegen subarrondierungsweiser Sicherstellung der Verpflegung für die mit je einer Kavallerie-Eskadron belegt werdenden Stationen: Bábahidvég, Jánosbáza, Groß-Barasdorf, Nedenmarkt und Deutsch-Kreuz sammt den dazu gehörigen Konkurrenzorten für die Subarrondierungsperiode vom 1. März bis Ende August 1880 statt.

Das tägliche betläufige Erforderniß besteht in jeder der genannten Stationen in

Table with 3 columns: Quantity, Unit, and Price. Items include 148 Brod-Portionen à 875 Gramm, 6 Hafer, 150 „, 150 Hen, 6 „, 156 Streufstroh.

Die Station Deutsch-Kreuz ist noch nicht definitiv festgesetzt, weshalb die Offerten für diesen Dislokationsort in ihren Offerten zu erklären haben, daß sie auch für jede andere Station im Dedenburger Verpflegsbereiche mit ihren Anträgen verbindlich bleiben. Alle näheren Bedingungen können bei der oben genannten Verpflegs-Verwaltung in den gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden.

Dedenburg, am 25. Januar 1880.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung.

An die Herren Landwirthe!

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn

A. HOTTELMANN,

in Budapest, Waitzner-Boulevard 23,

als unseren Vertreter angestellt haben.

Wir liefern: Pflüge, Ringelwalzen, Gliederwalzen, Schollenbrecher, Düngereircummaschinen, unsere neueste patentirte und bewährteste Konstruktions bis 12 Fuß Spurbreite (reinigt sich selbst), Drillmaschinen in 3 verschiedenen Systemen für die kleinsten und größten Verhältnisse zum Preise von Mark 450 bis Mark 1200 mit und ohne Dibelvorrichtung, darunter die in unserer Fabrik zuerst und nur von uns zweckmäßig ausgeführte Drillmaschine von 12 Fuß Spurbreite, ausgezeichnet durch ihre enorme Leistungsfähigkeit, Dibelmaschinen, Breitflämmaschinen, Kartoffel-Regemaschinen patentirt, zwei-, drei- und vierreihig, Getreidemähmaschinen mit sehr beachtenswerthen neuen Einrichtungen, Hackmaschinen für Rüben und Getreide, 5 verschiedene Systeme, Grassmähdmaschinen, Heubündelmaschinen, Schlepplarken, Göpel 1- bis 6-spännig, Göpeldrechselmaschinen mit Stiften und Schläger-Systemen, stationär und fahrbar, mit und ohne Reinigungsapparat, Handdrechselmaschinen, Rübenhebelmaschinen, patentirt, Kartoffelhebelmaschinen, patentirt, Solomobilen stationär u. fahrbar, Dampfdrechselmaschinen, Strochlebatoren, Geräte für die innere Wirthschaft.

Bei Lieferung unserer Maschinen gewähren wir jede billigerweise zu verlangende Garantie, kommen jedem ausführbaren Wunsche gern entgegen und geben jedem Bedenten (z. B. bei noch weniger bekannten Maschinen) die befriedigendsten Bürgschaften. Wir haben den Grundsat, der Landwirthschaft nur gute, in der Praxis bewährte Konstruktionen in solider Ausführung zu liefern und man wird bei geeigneten Versuchen oder Prüfungen sich bald überzeugen, daß wir diesen Grundsat mit voller Sachkenntnis und strengster Gewissenhaftigkeit durchführen. Unsrirte Kataloge und Preislisten sind von Herrn A. Hotteilmann zu beziehen, der auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt.

W. Siedersleben & Comp.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei in Bernburg-Bezirk (Deutschland).



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten)

Spezialisten J. WEISS,

priv. Militär- u. Geburtshelfer, emeritirt im Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 3, (Bazar Harris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

1000 Dukaten

in Gold umsonst!!! Jeder Käufer, der alle unten angeführten Gegenstände besitzt, erhält umsonst ein Remontoir der Stadt Wien mit dem Haupttreffer von 1000 Dukaten und zahlreichen Nebentreffern, jedoch nur bis 7. Februar, da die Ziehung bereits am 10. Februar erfolgt. Diese außerordentliche Gelegenheit sich eines so guten u. billigen Baars anzuschaffen und andererseits 1000 Dukaten gewinnen zu können kommt nie wieder!!!

!Möglichkeit für Herren!

50 Stück

pitante und interessante, optische Bilder.

Nur für Herren gegen Nachnahme von bloß 1. Mark! Genau rechnerisch, keine gutgehende, nicht vergoldete Uhr sammt langer Kette auf die Minute regulirt, sammt 2-jähriger schriftlicher Garantie, daß selbe genau geht. Das Stück gegen Nachnahme von 3026 nur fl. 1.

Sensation!!!

Ein Stück für's ganze Leben. Keine Fälschungen mehr! K. k. patentirte Zündmaschinen (Witz) ein wirkliches Taschengewand mit Zigar, entzündet sich, wenn man an den darauf angebrachten Knopf drückt, von selbst und ist daher für jeden Haushalt unentbehrlich. Näheres in der Anweisung. 1 Stück gegen Nachnahme von nur 50 fr.

!Nicht da gewarnt!

1 komplette Handgarantur, bestehend aus einer großen, echten Meerjungfrau-Pfeife mit Chinabild-Verzierung u. langem Babner Weichrohr, 3 Stück goldschmiedete, echte Meerjungfrauen mit Figuren aus der Mythologie, 10 Stück feinste Cigaretten-Papiere u. 10 Stück Gesundheits-Spitz-Taschenraucher. Die ganze Garnitur gegen Nachnahme von nur fl. 1.50. Zu beziehen aus dem Wiener Divulgateur-Magazin, Wien, 2. Wes. Hofe-Poststraße 32.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk

„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer.“

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Laster, der Selbstverleugung (Onanie) und der Ausschweifung, schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Besehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Pr. des Werkes nur 70 fr.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, sowie durch die Buchhandlung von E. Zitzky in Pest, Waitznergasse 9. 3798

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Genelmer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuerstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wisten von dem Spezialisten A. BESENBEL, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, innere Stadt, Neueweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatskanzlei ebenerdig rechts, bis erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-1 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden sogleich beantwortet.

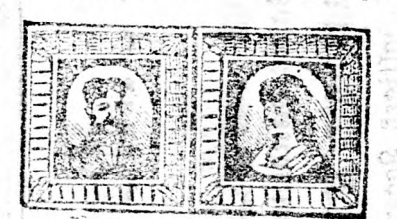
Für Männer

jeden Alters sehr wichtige Erfindung.

Merztlich begutachtet und empfohlen. Brotschüre und Prospekt verschickt franco verschlossen gegen Einsendung von 30 fr. in Briefmarken Generalagent Dujatti in Nürnberg. 3033

Zum ewigen Andenken. Nur 3 fl. 6. Währ.

Porträts in Lebensgröße



werden nach Einsendung der Photographie in feinsten Ausführung und sprechender Reichhaltigkeit für nur fl. 3 gemalt. Auszahlung bei Einsendung des Bildes fl. 1 Neft nach Lieferung. Lieferzeit 10 Tage. Meister W. Bodascher, Wien, II., große Wirtgasse 2. B., vormals Löwengasse. 3974



Phosphate de fer soluble de Leras, Pharmacia a Paris.

Dieses Harz, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leichtverdaulichen Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den zartesten Personen vertragen wird.

Dieses Mittel leistet vorzüglichste Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blü arnuth leiden, es regulirt die Menstruation, befeht den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Nervenschwächen und für schwächliche Kinder geeignet.

Haupt-Depot in Wien für Engros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1, Philipp Köder, Wienstraße Nr. 15. In Pest bei Joseph von Lörk, Königsstraße Nr. 12. 3195

Echte Champagner, Bordeaux, Dessert- u. Tafelweine, Rum, Theo und Liqueure halb umsonst.

Table with 3 columns: Item Name, Price, and Quantity. Items include 1 gr. Bout. Höderer Carte Blanche fl. 3.-, 1 " " Bordeaux Chateau Laroze fl. 1.-, 1 " " Liebfrauenmilch fl. 1.20, 1 " " Somlauer Kabinett fl. -.60, 1 " " Bläuner roth fl. -.60, 1 " " Tafelwein fl. 1.-, 1 " " dito sehr alt fl. 2.-, 1 " " Muscat Lunel fl. 1.20, 1 " " Malaga fl. 1.20.

Bel Klein & Justus Nachfolger, Kronprinz-(Herren-)Gasse 8.

Ebhardt's

BERLINER MODENBLATT

Mit zahlreichen fertigen Papierschnitten und kolorirten Modenkupfeln.

Nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“. Drei Ausgaben. Abonnementpreis bei freier Postversendung für Oesterreich-Ungarn: 1. 1 Mark-Ausgabe vierteljährlich 80 kr., halbj. 1 fl. 60 kr., ganzj. 3 fl. 20 kr. 2. Wochen-Ausgabe viertelj. 1 fl. 80 kr., halbj. 3 fl. 60 kr., ganzj. 7 fl. 20 kr.; 3. Pracht-Ausgabe viertelj. 4 fl., halbj. 8 fl., ganzjährig 16 fl. Abonnement-Beträge sind mittelst Postanweisung an die Verlagshandlung FRANZ EBHARDT in Berlin W., 140 Potsdamerstr., einzusenden. Auch nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen entgegen. Jede Abonnentin ist berechtigt, sich an der zweiten Preiskonkurrenz des Jahres 1880 für weibliche Handarbeiten mit Geldprämien im Gesamtbetrage von 3000 Mk. zu betheiligen.

Eine polnische Wirthschaft
war bei meinem Freunde W. zu Hause. Derselbe hatte seinen letzten Kreuzer den zahllosen Lottoschwindlern in Wien z. geopfert. Ich rief ihm, sich an einen wirklichen Lotto-Gewinner zu wenden, nämlich den durch seine Terno-Erfolge bekannten Mathematiker-Professor Rudolf v. Orlicz, jetzt Gutsherr und Amtmann in Neuhaus bei Berlin, und ließ ihm zu diesem Zwecke nur 1 fl. In der That, Freund W. errang
ein hübsches Terno
mit seiner Orlicz-Inschrift. Seitdem lebt er mit seiner Familie in dulce jubilo!
Preßburg. R. Steinitz.
Jede Anfrage wird vom Professor v. Orlicz, jetzt Neuhaus bei Berlin gratis u. franco beantwortet und eine hübsche Ternogewinnliste gratis u. franco eingesandt. Eine solche Anfrage ist von uns von diesem berühmten Lotto-Professor R. v. Orlicz, der jetzt eine ehrenwerthe Ständestelle als Amtmann nebenbei hat, sehr zu empfehlen auch wegen der baldigen Aufhebung des Lotto. 3961 D. W.

Manneschwäche, Nervenreizung
Geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.
Dr. Wran's Peruin-Pulver
3912
(aus Peruanische Kräutern erzeugt)
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche), und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nerven-Systems, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.
In Wien: M. Gilsner, dipl. Apotheker, 11, Kaiser-Josefstraße 14. General-Agentur Budapest, Karl Patay, Szechenyi-Promenade. Dr. v. Billich, Hof-Apotheker, V. Marokkanergasse 2, und in den renommirtesten Apotheken.

21 AVISO! 21
Preisermässigung.
Für Haushaltungen, Hoteliers, Cafetiers, Gasthausbesitzer empfehle ich die beste Sorte prima preussische
Salon-Nohle
so auch beste Sorte Zoländer-Stück, Würfel- u.
NUSS-KOHL
zu den allerbilligsten Preisen.
J. BECK,
Komptoir: Neuweltgasse Nr. 21,
gegenüber dem Komitatsgebäude.
Auf Verlangen werden auch 50 Kilogramm als Probeendung zugesandt. 3995

The Singer Manufacturing Co., New-York.



Alle früheren Jahre überflügelt!
356,432 Original Singer Nähmaschinen
im vorigen Jahre verkauft oder nahezu
1000 Maschinen pro Tag.



Die Singer Manufacturing Co. ist die älteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt. Dieselbe hat seit ihrem dreißigjährigen Bestehen unaufhörlich an der Vervollkommenung der Nähmaschinen gearbeitet und liefert durch Benutzung ihrer vorzüglichsten Arbeit-maschinen ein Fabrikat in so vollendeter Ausführung, daß dasselbe sich schon längst als das muster-giltigste einen Welttrief erworben hat und sich der Gunst des Publikums in einem Maße erfreut, wie kein anderes ähnliches Erzeugniß. Nahezu drei Millionen Original Singer Maschinen für den Familiengebrauch, sowie für die verschiedensten gewerblichen Zwecke sind allein aus dieser Fabrik hervorgegangen und befinden sich im Gebrauch und trotzdem ist der Absatz in fortwährender Zunahme begriffen, wie es die vorstehenden Zahlen beweisen. Nur durch die Güte und Leistungsfähigkeit, sowie durch die Solidität und praktische Instruktion ihrer Fabrikate konnte die Singer Co. solche außerordentliche Resultate erzielen; in jeder Beziehung sind die echten Singer Maschinen unerreicht und ihrer hohen Vorzüge wegen sind es die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden.

G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Certifikat versehen, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

3000 Mk. PRÄMIEN
Die zweite Preiskonkurrenz für weibliche Handarbeiten, ausgeschrieben von Ebhardt's „Berliner Modenblatt“ (nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“) wird im Frühling 1880 eröffnet. 3990

Graf Mattei's
elektro-homöopathische Heilmittel
3928 sind echt zu haben
Budapest, Homöopathische-Apotheke „zum Reichspalatin“,
Waltzner - Ringstrasse Nr. 17.

4025 Für Bruchleidende!
Die f. t. priv.
Elastischen Bruchbänder
ohne Feder sind einzig und allein bei uns zu haben.
Kupirte Preiscurante auf Verlangen gratis.
Ernst Schottola & Neoschil,
Budapest, Detailgeschäft Waitznergasse 27.

Elegante Ball-Anzüge

Ein Frack	16, 20, 25, 30, 60 fl.
Ein Salon-Rock	24, 25, 33, 60 fl.
Ein Salon-Jaquet	16, 20, 25, 40 fl.
Ein Salon-Hose	8, 9, 10, 12, 20 fl.
Ein Salon-Gilet	4, 5, 6, 7, 8 fl.
Ein Pique-Gilet	4, 5, 6, 7 fl.

Alles in neuester Fagon, sorgfältig gearbeitet, zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei
Jakob Rothberger,
f. u. t. Hoflieferant, Budapest, Christophl. Nr. 2,
1. St. zum „Großen Christophl.“
3825
Provinzbestellungen prompt.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und Newyork,
Gellert 4. Februar. Havre anlaufend. Wieland 3. März.
Lessing 11. Februar. Silesia 18. Februar. Frisia 10. März.
Suevia 25. Februar.
von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.
Hamburg, Westindien und Mexiko,
Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexiko's und der Westküste.
Borussia 7. Februar. Saxonia 21. Februar. Tonia 7. März.
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in S. T. h o m a s, via H a v a n a, nach Vera-Cruz, Tampico und Progreso.
Bevollmächtigter für Fracht und Passage-Betrieb:
AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.
Admiralitätsstraße Nr. 33/34.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Representant:
GEITNER & RAUSCH in BUDAPEST, Waitzner-Boulevard Nr. 57.

SCHNITTMUSTER
aus Papier, zum sofortigen Gebrauch fertig zugeschnitten, gibt, als Gratis-Beilage, von allen deutschen Modenzeitungen nur Ebhardt's „Berliner Modenblatt“ (nicht zu verwechseln mit der „Modenwelt“) 3999

Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Künstler und Kardinal.

Roman in fünf Büchern von C. del Negro

Fünftes Buch.

Vater und Sohn.

Drittes Kapitel.

Enthüllungen.

(70. Fortsetzung.)

— Eine Neugierigkeit, meinte achselzuckend der Porporato, indem er dem Jüngling fest in's Auge blickte.

Johannes warf ihm einen vernichtenden Blick hin. Vor diesem Blicke schlug Kardinal Nota die Augen nieder.

Der junge Mann wandte sich ab, worauf der Kirchenfürst wie erschöpft in einen Lehnstuhl sank und sein Gesicht mit den Händen bedeckte.

Der Kapellmeister näherte sich ihm, legte die Hand schwer auf seine Schulter und begann mit bedehender Stimme:

— Wenn Sie Ihre angelehene Stelle nicht verlieren wollen, Kardinal, so thun Sie, was ich von Ihnen verlange. Verlassen Sie Signora Beatrice, ehe die Unglückliche erfährt, daß ihre Liebe zu Ihnen ein laarfüßiger Frevel ist. . . . Unglück ist zu ertragen, Unehre nicht! Verlassen Sie Beatrice, Kardinal, sonst . . .

— Sonst . . . ? unterbrach der Kardinal den Jüngling.

— Sonst enthülle ich der Welt Ihre Häßlichkeit — ich reiße Ihnen Ihre scheinheilige Maske vom Gesichte!

Kardinal Nota richtete sich hoch auf und fragte, seine Augen auf Johannes geheftet:

— Wer verleiht Ihnen das Recht, als Ritter meiner . . . der Herrin der Villa Deste aufzutreten?

— Beatrice's Mutter hat mir sterbend ihr Kind anvertraut, lautete die kalte Antwort.

— Und Sie beschützen dieses Kleinod nur, weil es Ihnen anvertraut worden? fragte Nota in spottendem Tone.

Johannes erröthete und sah zu Boden. Nach einer Pause antwortete er:

— Die Pflicht eines Ehrenmannes ist, ein beleidigtes, alle n. ehendes, wehrloses Weib zu beschützen.

— Momentlich wenn dieser Ehrenmann dieses beleidigte Weib liebt! entgegnete der Kirchenfürst mit drohender Stimme.

Das Blut schoß Röder bei diesen Worten in die Wangen.

— Lassen Sie sich, Kapellmeister, fuhr der Porporato gehetzt fort, denn Sie haben nicht zu erörtern.

— Nicht vor Ihnen! fiel Johannes mit verächtlich zuckenden Lippen ein, indem er den Kopf stolz zurückwarf. Ich hätte Beatrice zu meinem Weibe gemacht, Sie aber . . .

Er mußte einhalten — der Zorn schnürte ihm die Kehle zu.

— Ich verlange von Ihnen, fuhr er nach einer Weile mit erzwungener Ruhe fort, daß Sie Signora Beatrice in die Acht erklären. Wenn Sie dies nicht thun, so . . .

— Wiederholen Sie Ihre Drohung nicht, fiel der Kardinal dem Kapellmeister in die Rede. Diese Drohung ist mir nicht furchtbar, weil ich weiß, daß Sie dieselbe niemals ausführen werden. Ich kenne Sie zu gut, als daß ich glauben könnte, Sie vermöchten mich zu verrathen. Nicht aus Liebe zu mir, fügte er mit unfähiger Bitterkeit hinzu, o nein, ich weiß nur allzu gut, daß Sie mich niemals geliebt haben — nicht aus Zuneigung zu mir werden Sie schweigen, sondern aus Liebe zu ihr. Denn Sie wissen, daß die Anklage, welche Sie gegen mich schleudern würden, nicht mich allein, sondern auch die hintergangene Beatrice trübe, Sie wissen, daß Sie mich nicht stürzen könnten, ohne Beatrice der allgemeinen Verachtung preiszugeben. Und aus diesem Grunde werden Sie schweigen.

Johannes ließ sein Haupt auf die Brust sinken wie ein völlig Vernichteter.

— Ich habe eine schwere Schuld begangen, fuhr der Kardinal ernst fort, eine Schuld, die ich um o tiefer bereue, als sie nicht sühnbar ist. Keine Buße erscheint mir zu schwer, um diese Schuld zu sühnen. Es gibt eben Vergehen, die sich nie und durch nichts sühnen lassen, die sich furchtbar rächen. Ich weiß davon zu erzählen.

Er seufzte und warf sich von Neuem in den Lehnstuhl, welchen er vorhin verlassen hatte.

Sein schönes Antlitz trug den Ausdruck eines so tief empfundenen Schmerzes, einer so ungekünstelten Bekenntung, daß Johannes ein Gefühl von Mitleid überkam.

Gleich sa te er in kaltem Tone:

— Wohl gibt es eine Sühne. Verbannen Sie Beatrice! . . . Sie können es!

— Aber, Johannes, unterbrach ihn der Porporato mit sanfter Ungebuld, was erreichen wir damit? . . . Es liegt allerdings in meiner Macht, die Acht über Mutter und Kind zu verhängen. Was aber frommt es, wenn Beatrice den römischen Boden nie wieder betreten dürfte, wenn sie einsam, verlassen leben müßte, fern von dem Manne, den sie unsagbar liebt — denn, bei Gott die Frau liebt mich, wie noch kein Mensch von einem Weibe geliebt wurde!

Bei diesen Worten sprang er auf und trat ans Fenster.

Eifersucht schnürte Johannes die Kehle zu. Es war ihm, als müßte er auf den Kardinal losspringen, um ihn zu erwürgen.

Er ballte die Fäuste und biß die Zähne fest aufeinander, um seine Wuth zu bewältigen.

Eine Weile blieb es todtenstill im Gemach. Dann klang es heiser von den bebenden Lippen des Jünglings:

— Wenn Sie mich hätten zu Ende reden lassen, wäre Ihnen klar geworden, daß die Sühne, welche ich meine, wirksamer ist, als Sie glauben. Beatrice darf Lodovico Deste nie wiedersehen, sie muß ihn für todt halten. Für die Witwe Lodovico Deste's existirt aber kein Befehl, daß sie die Villa auf dem Montorio niemals verlasse. Die junge Witwe dürfte herabkommen und die Stadt bewohnen. Um nun zu verhindern, daß Beatrice dies thue, um zu vermeiden, daß sie dem Kardinal Nota degli Aldofrandi zufällig begegne, muß sie aus Rom entfernt werden. Den durch ihre Liebe geweihten Boden wird die pietätvolle Witwe Deste's nur gezwungen verlassen.

— Kein Wort weiter! unterbrach Nota den jungen Mann. Ich habe Sie verstanden . . . Dieser Plan macht Ihnen alle Ehre und ich wäre bereit, auf denselben einzugehen, wenn . . . wenn Eines nicht wäre, nämlich Ihre Liebe für Beatrice. Liebt Sie Beatrice nicht, so vermächte Lodovico Deste noch heute seiner Gattin ein ansehnliches Vermögen und entschlief, während Kardinal Nota degli Aldofrandi die Witwe Deste's aus Rom verbannen würde, damit sie nicht in Gefahr gerathe, besagtem Kardinal zu begegnen. Doch Ihre Liebe, Johannes, macht diesen Plan unausführbar. Deshalb muß Alles beim Alten bleiben.

— Das soll nicht sein! warf Johannes mit Entrüstung ein. Ich werde es nicht dulden, daß Beatrice jeden Augenblick in Todesgefahr schwebt. Denn daß die Entdeckung des furchtbaren Geheimnisses sie tödten würde, ist mehr als sicher.

— Gewiß, entgegnete Kardinal Nota. Indes ist keine Gefahr, daß sie es jemals erfahre. Von der Dienerschaft weiß Keiner, wer ich bin, heißt Faifa nicht, obwohl sie seit vielen Jahren meine Dienerin ist. Sie wohnt in meinem Hause seit meiner Junggeßellen-, d. h. meiner Laienzeit. Auf Villa Deste gelte ich für einen reichen Kaufmann, der sein junges Weib uir hin und wieder gezwungenerweise besucht, weil ihn seine Geschäfte vollauf in Anspruch nehmen. Doch wozu diese Erklärung? Beatrice wird die Villa Deste nie verlassen und im Hause ist kein Verrath möglich.

Ein heißer Zorn quoll in dem jungen Manne empor.

— Der Verrath, rief er, wird sich von außen hereinschleichen! Beatrice soll durches mich erfahren. Ich wäre nicht ihr Freund, wenn ich sie einen Augenblick länger die . . . Geliebte eines Priesters sein ließe! Sie muß die Wahrheit erfahren, und müßte sie darob verbluten.

Der Kardinal hatte die Fensternische verlassen und war nahe an den Erregten herangetreten.

— Toller Knabe, der nicht weiß, was er sagt! Vorhin verlangten Sie ungestüm, daß das Geheimniß Beatricen niemals enthüllt werde, und jetzt wollen Sie zu ihr, um ihr das Furchtbare selbst zu entdecken? . . . Wissen Sie auch, daß Sie im Begriffe sind, die Kernsteine geßentlich ins Glend zu stürzen? Eifersucht, blinde Eifersucht ist's, was Sie befeelt. Nicht um Beatricens Ruhe, nicht um ihren Frieden kümmern Sie sich; Sie verfolgen keinen anderen Zweck als den, mich von ihr zu trennen. O, Sie ermessen nicht, welche Wunde Sie dem Herzen dieser Frau damit schlagen! Lassen Sie Beatrice ihren Wahn! Sie gehört zu jenen seltenen Wesen, welche nur einmal im Leben lieben. Erstickt Verachtung diese Liebe, wird dieselbe gewaltsam unterdrückt, so erlischt mit der Liebe zugleich das Leben! Wohl weiß ich, was Sie vorhaben, Johannes, denn ich habe Sie durchschaut. Es befeelt Sie der Wunsch, Beatricen die Ehre zurückzugeben, welche ich ihr geraubt, Sie gedenken meiner Gatt. . . . Sie gedenken Beatricen und deren Sohn Ihre n Namen zu geben. Ach, Sie wissen nicht, mein theueres Kind, schloß der Kardinal mit gerührter Stimme, daß Ihre Liebe zu meiner Frau — Beatrice ist es vor Gott! — ein Frevel ist. Hätte ich vor zwei Jahren um Ihre Liebe gewußt, hätte ich geahnt, daß Sie nach Wien zogen, um sich eine Existenz zu gründen, die Ihnen ermöglichte, Beatrice Novai heimzuführen, ich würde das Mädchen, obgleich ich es leidenschaftlich liebte, in Ihre Arme gelegt haben, das schwöre ich bei dem Haupte meines Sohnes! Aber es sollte nicht sein. Als mir bewußt ward, daß Sie Beatrice liebten, war

es schon zu spät, viel zu spät! Es sollte eben nicht sein . . . Böse Thaten rächen sich! . . . Ein Sohn mußte das Glück des andern zerstören . . . Die Mutter des Aeltern tödtet die Mutter des Jüngern, und daß der Vater dieser Söhne dabei unfählich leidet, das weiß Gott!

Johannes starrte den Porporato mit weit geöffneten Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Eine der anziehendsten Sehenswürdigkeiten) des zoologischen Gartens in Moskau bildet gegenwärtig ein dafelbst in kolossalen Dimensionen ausgeführter Eispalast. Nach einem von dem bedeutendsten Architekten der alten russischen Hauptstadt entworfenen Plane ist das originelle Bauwerk von 300 Arbeitern innerhalb dreier Wochen fertiggestellt worden. Nicht bloß die Umfassungsmauern, die Zimmerwände, Decken und Fußböden sind aus Eis, sondern auch das gesammte Mobiliar, sowie die Lüstres sind aus demselben Material angefertigt. Abends werden die phantastischen Räume durch eine Anzahl Kerzen erleuchtet. Der Eindruck wird als ein unbeschreiblich feenhafter geschildert. Ähnliche Eisbauwerke sind in früheren Jahren häufig in Petersburg errichtet worden, keines aber konnte sich mit dem neuesten in Moskau ausgeführten an Umfang und Pracht messen.

(Eine Fuchshege zum Besten der Kirche.) Erdbeer- und Eis-Creams, Tanzvergnügen und Widnicks zu wohlthätigen Zwecken sind schon oft dagewesen, neu aber ist gewiß die Idee, eine Fuchshege zum Besten einer Kirche zu veranstalten. Mehreren Bewohnern von St. Louis-County (Missouri) geführt die Ehre, auf diese Idee gekommen zu sein. Mitte Dezember v. J. fand diese Hege statt, und zwar in der Nähe des Städtchens Florissant. Im Ganzen wurden 20 Hunde auf das Thier losgelassen; für jeden mußte der betreffende Eigentümer 25 Cents bezahlen. Die St. Ferdinandskirche in Florissant, zu deren Besten die Hege veranstaltet wurde, erhielt also fünf Dollars. Der arme Reineke, der ad majorem Dei gloriam sein Leben lassen mußte, fiel schon 15 Minuten nach dem „Start“ den Hunden zum Opfer.

(Eine sonderbare Tapete.) Als Pendant zu der vor Kurzem in den Blättern erwähnten Briefmarken-Tapete dürfte eine Tapete gelten, die zwar nicht ganz so mühevoll herzustellen gewesen, die aber an Kostbarkeit jene weit übertrifft. Ein Berliner Lotterielohändler hat im Laufe der Jahre gegen 10,000 preussische Lotterielose gesammelt und damit sein Schlafzimmer tapezirt. Für diese Tapete sind thatsächlich seinerzeit pr. ptr. 100,000 Mark erlegt worden und — was das Interessanteste an der Sache ist — kein einziges von dieser Unmenge Lose hat den geringsten Gewinn erhalten, denn sonst hätte es eben nicht mit zur Tapete verwendet werden können.

(Ein elfjähriger Mordmörder.) Ueber eines der psychologisch merkwürdigen Verbrechen hatte der Affenhof von St. Pierre (auf Martinique) am 19. Septem. v. J. zu urtheilen, ein Verbrechen, welches die Einwohnerschaft der ganzen Kolonie in die größte Aufregung versetzt hatte. Ein Kind im zarten Alter von elf Jahren übertrifft an Grausamkeit einen in der Verbrechen-herausbahn grau gewordenen Mörder. Kalte, tüchtige Berechnung, fast mathematisch genaue Ausführung der langsam beschlossenen, lange vorher geplanten Bluthat, das sind die charakteristischsten Eigenschaften jenes schauderhaften Verbrechens, das wir nur mit wenigen Worten skizziren wollen. Der kleine dreijährige Paul, das Kind einer gewissen Elisabeth Carpon, war todt, mit Wunden bedeckt, am Fuße eines Felsens gefunden worden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Ngar — Paul — Vincent Emil, genannt Emil Demare, welcher zuletzt neben zwei Kameraden in Gesellschaft des Kindes gesehen worden war. Alle drei Knaben wurden in Untersuchung gezogen. Demare suchte anfänglich die Schuld auf die beiden Anderen abzuwälzen, wurde jedoch schließlich als der alleinige Thäter überführt. Schon früher hatte er dem Kinde nach dem Leben gestrebt und ihm einmal durch einen Biß in den Hals eine Wunde beigebracht. Auch fehlte es nicht an einem Motive. Bei einem früheren Besuche, das Kind von einem Felsen herabzustürzen, war er von einem gewissen Gregor, dem natürlichen Vater Paul's, geächtigt worden; an diesem wollte er sich durch Tödtung seines Kindes rächen. Unter dem Gewichte erdrückender Beweise bekannte er im Gefängnisse seine ausschließliche Thäterschaft. Aus dem Verhöre, in welchem der Angeklagte eine schaudererregende Ruhe an den Tag legte, heben wir nur einige Stellen hervor: Päsident: Als Sie den Knaben Paul um 2 Uhr zu sich lockten, hatten Sie damals bereits die Absicht, ihn zu tödten? — Demare: Jawohl. — Präsident: Sie verstehen mich vielleicht nicht — ich frage Sie, ob Sie das Kind zum Spiele mit sich nahmen, schon in der Absicht, dasselbe von seiner Mutter zu entfernen? — Demare (den Präsidenten unterbrechend): Ich verstehe Sie sehr wohl. Sie fragen mich, ob ich um 2 Uhr, als ich das Kind mit mir nahm, schon den Entschluß gefaßt hatte, dasselbe zu tödten. Nun, ich antworte Ihnen, Herr Präsident: Jawohl, ich hatte diesen Entschluß gefaßt, und um solchen auszuführen, hatte ich das Kind veranlaßt, mit mir zu spielen. — Präsident: Als Sie das kleine, unglückliche Kind im Todeskampfe sich wälzen sahen, fühlten Sie denn keinerlei Gewissensbisse? haben Sie nicht in Ihrem Herzen das mindeste Mitleid empfunden? — Demare (nachdem er längere Zeit den Präsidenten mit Stauern betrachtet hatte): Nein. — Präsident: Wie verstehe ich das? Nichts konnte Sie von der Ausführung dieses Verbrechens zurückhalten, nicht einmal die Furcht von den Gendarmen? — Demare: Ich wußte, daß die Gendarmen mich holen würden, um mich in das Gefängniß zu stecken — aber das war mir einerlei. Ich wollte Paul tödten. Mit derselben Gleichgültigkeit, welche er während der Debatten zur Schau trug, horte der Angeklagte das Urtheil des Affenhofes an, durch welches er zum Strafmartium — zwanzigjähriger Einsperrung in einem Besserungshause — verurtheilt wurde.